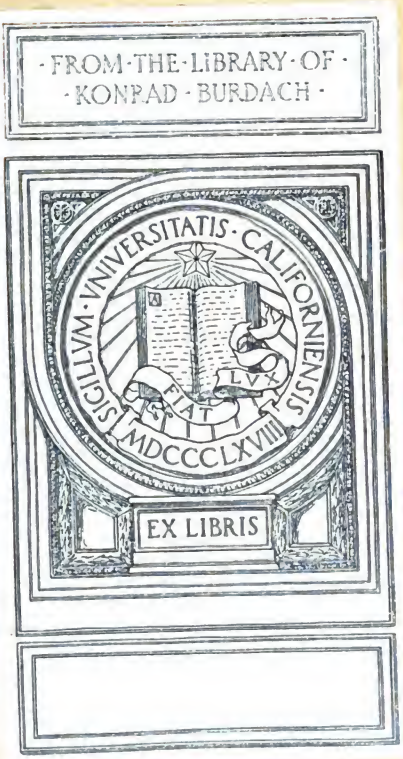
HISTORISCHES HULFSBUCH FUR DIE OBEREN KLASSEN VON GYMNASIEN...

Wilhelm Herbst

Digitized by Google

Gräfe & Unzer.
Königsberg.
Junkerstrasse Nr. 17.



Digitized by Google

Digitized by Google

Historisches Hülfsbuch

für

die oberen Klassen

von

Gymnasien und Realschulen

von

Professor Dr. W. Herbst,

Director des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Köln.

III.

Neuere Geschichte.

Mainz.

Verlag von C. G. Kunze.

1864.

Digitized by Google

Digitized by Google

DR1
H47
1866
v. 3

Vorwort.

Die Ansichten, die diesem „historischen Hülfsbuch“ zu Grunde liegen, sind die Frucht nunmehr vierzehnjähriger Lehrerfahrung an fünf öffentlichen, preußischen und außerpreußischen Anstalten, in Gymnasial- und Realklassen. Wie sie sich in mir selbst durch eignes vielfaches Suchen und Irren hindurch zu Ueberzeugungen ausgebildet haben, so müssen sie auch bei andern Berufsgenossen auf ähnliche Ueberzeugungen rechnen oder solche hervorrufen können, soll das Buch anders seinen Zweck erfüllen. Nur die Richtigkeit und relative Neuheit der befolgten Grundsätze kann die Existenz eines neuen geschichtlichen Schulbuchs unter so vielen Vorgängern rechtfertigen.

M328010

Digitized by Google

Ein günstiges Omen möchte ich in der fast allgemeinen Zustimmung erkennen, die meine Grundansichten in Bezug auf die neue Geschichte vor einer zahlreichen Versammlung rheinischer Schulmänner im vorigen Jahre gefunden haben, — für mich eine Bestärkung und Ermunterung, mein Vorhaben durchzuführen.

Daß von diesem Schulbuch, fast wie eine verkehrte Welt, der letzte Theil zuerst erscheint, dies ὕστερον πρότερον möge man damit entschuldigen, daß ich in den letzten Jahren vorzugsweise diesen Zweig in der obersten Klasse behandelt habe, theils daraus erklären, daß ich das in meinen Augen schwerste Stück Arbeit zuerst endigen und vorlegen wollte. Die anderen Theile werden möglichst bald nachfolgen. Auf diesen Zeitpunkt verspare ich auch eine weitere Darlegung meiner Ansicht von dem ganzen Unterrichtszweig sowie von dem Verhältniß des Unterrichts zum Lehrbuch und zu diesem Lehrbuch. Dort wird auch die neuerdings wiederholt aufgeworfene Frage zur Sprache kommen, ob überhaupt die neuere Geschichte auf unseren Gymnasien zuzulassen sei. Dem Ob folgt das Wann (in welcher Klasse?), dann das Wieviel, endlich das Wie? Einstweilen mag das Buch selbst die praktische Antwort auf diese Vorfragen übernehmen. An dieser Stelle beschränke ich mich darauf, in thetischer Form die

Digitized by Google

Hauptgedanken, die mich bei der Behandlung dieses dritten Theiles geleitet, zusammenzustellen, — auch ihre Entwicklung und Begründung mir, wie bemerkt, vorbehaltend.

I. Der Titel „Hülfsbuch" soll den Zweck des Buches, negativ wie positiv, charakterisieren. Es soll eine wirkliche Hülfe auch für den Lehrer sein, aber auch nicht mehr; es soll sich in den Dienst der Schule stellen, aber den Lehrer nicht überflüssig machen und ihm nicht jedes Wort aus dem Munde nehmen. Demnach verhält es sich formell zum ausführenden Vortrag des Lehrers wie ein Excerpt zum vollständigen Text. Es soll als Grundlage der Repetition, für welche nichts oder so gut wie nichts vom Schüler in der Stunde nach- oder aufzuschreiben ist, eine ausreichende Rückerinnerung an die Geschichtserzählung sein; — für diesen Zweck verständlich genug, ohne für sich etwas vorstellen oder darstellen zu wollen. Daher steht die Form in der Mitte zwischen dem Ton einer Geschichtstabelle und zusammenhängender Erzählung, wechselnd, je nach dem Bedürfniß der Verständlichkeit, zwischen Satzfragmenten und ausgeführten Sätzen. Etwaige spätere Auflagen würden mich, dünkt mich, eher noch zu größerer Kürze als Breite hindrängen.

II. Das „Hülfsbuch" ist in scharfer Abgrenzung des Zwecks lediglich für die obersten Klassen von Gymnasien

Digitized by Google

und Realschulen bestimmt. Und zwar soll der zweite und dritte Theil (Mittelalter und neue Geschichte) diesen beiden Bildungszwecken dienen, während die alte Geschichte in zwei verschiedenen Redactionen für Gymnasial- und Realklassen erscheinen soll. Außerdem wird das Alterthum und das Mittelalter für die Gymnasien von einem kurz gefaßten Quellenbuch begleitet sein.

III. Die Ordnung des Buches beruht auf einer aus den Ereignissen und ihrem inneren Zusammenhang sich einfach und natürlich ergebenden, nicht in sie hineingetragenen Disposition. Dieselbe soll dem Lehrer eine schwierige Arbeit abnehmen, dem Schüler sofort Uebersicht und Licht in das Chaos der Facta bringen und somit die gedächtniß- wie verstandesmäßige Aneignung erleichtern, vielmehr ermöglichen. Auf S. 2 finden sich die der Disposition zu Grunde liegenden drei Hauptrichtungen der neueren Geschichte nebst den sich ihnen unterordnenden Zeitabschnitten verzeichnet. Man wird aber bald sehen, daß dies Gesetz der Gliederung des Stoffs sich über alle Untertheile erstreckt. Die Art der Durchführung dieses Gesetzes, das Resultat reiflichen Nachdenkens, kann hier im einzelnen nicht gerechtfertigt werden.

IV. Innerhalb dieser abgesteckten Marken sind nur die für den Schulzweck wesentlichen und lebensvollsten

Digitized by Google

Ereigniſſe, dieſe aber in einer gewiſſen, der ſo nöthigen Anſchaulichkeit des Unterrichts vorarbeitenden Ausführlichkeit aufgenommen worden. Der Stoff ſollte vereinfacht, aber auch vertieft und lebendiger werden. Alles Gehäufte, Complicierte und Verwirrende (dies auch z. B. in Bezug auf den Luxus der genealogiſchen Tafeln) iſt ausgeſchieden. In dieſem Punkte iſt, falls nur die Grundfeſten des Buchs ſtehen und für den Unterricht die Norm bleiben, eine Meinungsverſchiedenheit unter Geſchichtslehrern natürlich und ein Zu- und Abſetzen im einzelnen, wenn es nur nicht zu häufig und darum verwirrend wird, ohne Bedenken. Gerade in der neueren Geſchichte — dies ſei ſchon hier bemerkt — müſſen die Details im Lehrbuch reicher fließen, weil es hier dem Unterricht an jedweder Anlehnung an Quellenanſchauung (wie in der alten und mittleren Geſchichte) gebricht.

V. Das „Hülfsbuch" enthält ſich jedes Raiſonnements, namentlich auch in Bezug auf religiös-confeſſionelle Fragen. Sein Ton ſoll nüchtern und trocken, rein ſachlich ſein; — eine Eigenſchaft, die jeder Schul-Meiſter — ich nenne instar omnium Döderlein (Oeffentl. Reden 304) — für unumgänglich hält. Möge das „facta loquuntur" wahr werden!

VI. Der Stoff des Buches iſt, nach Kräften und Möglichkeit, aus den neueſten und beſten wiſſenſchaftlichen

Digitized by Google

Forschungen herausgearbeitet. Auch hat, wieder nach Kräften und Möglichkeit, die Nachprüfung nicht gefehlt. Doch weiß jeder Kundige, daß gerade bei der neuen Geschichte das Abhängigkeitsgefühl des Schulautors am größten, die Controle der Hülfsmittel am schwierigsten ist. Die lange Reihe der benutzten Werke, vollends mit einem Denkzettel selbsteigner Kritik versehen, hier oder unter dem Text aufzuführen, wäre nutzlos und ist überflüssig. Wie viel in weiteren Auflagen, falls sie dem Buche beschieden sind, gerade nach der kritischen Seite nachzuarbeiten ist, weiß der Verfasser selbst am besten.

VII. Das so wichtige und für einen ergiebigen Geschichtsunterricht auch in den obersten Klassen unentbehrliche biographische Moment hat die gebührende Rücksicht gefunden; es finden sich 35 mehr oder weniger lakonisch gehaltene, durch kleinen Druck (und hierauf beschränkt sich, um nicht zu verwirren, der kleine Druck) angedeutete biographische Excurse, — Skizzen, die des Lehrers viva vox zu erweitern und zu sprechenden Bildern zu gestalten hat.

VIII. Es fehlt in diesem Theil des Hülfsbuches alles s. g. culturgeschichtliche Material, soweit sich dasselbe loslöst von den handelnden Personen und dem unmittelbaren Zusammenhang mit den weltgeschichtlichen Ereignissen.

Digitized by Google

Statt die plastische Welt der Thaten abzuschwächen und aufzulösen in breiartige oder stagnierende Zuständlichkeit, gilt es gerade, das wenige Zuständliche, was überhaupt in die Schule gehört, in persönliche That umzuwandeln. Wegen dieses Punktes darf ich nun auf Campes gesunde und weise Gedanken (in seinen in der Schrift „Geschichte und Unterricht in der Geschichte" 1859 gesammelten Abhandlungen) verweisen. Die scheinbare Ausnahme von dem unter Nr. VIII und V aufgestellten Grundsätzen, ich meine die allgemeinen Einleitungsgedanken S. 1 und 2 des Buches, ist in Wirklichkeit keine Ausnahme, indem dieselben ja die Kenntniß der alten und mittleren Geschichte, soweit nöthig, voraussetzen müssen. Kommt das erklärende, besonders das abfragende Wort des Lehrers hinzu, so hat das Verständniß dieser Sätze durchaus keine Schwierigkeit, wie ich aus Erfahrung weiß.

IX. Das „Hülfsbuch" schließt die neue Geschichte, womit nach meiner Ansicht auch der Unterricht schließen soll, mit anno 1815. Das Warum behalte ich mir ebenfalls vor zu beantworten. Ist Zeit übrig, — woran ich zweifle — so kann in wenigen Stunden ein politisch-statistischer Ueberblick über die gegenwärtigen Zustände, sonst die Aufgabe geographischer Stunden, als Epilogus angefügt werden.

Digitized by Google

Dies die Hauptgesichtspunkte, die mich bei Ausarbeitung des Buches geleitet haben.

Jedes Schulbuch ist in gewisser Art ein Werk der Resignation, indem es eine Verleugnung der eigensten Persönlichkeit, ein Zurücktreten von Lieblingsforschungen verlangt. Aber es soll doch, auch darin ein Spiegel alles Unterrichtens selbst, zugleich ein Werk der Liebe und Erfahrung, der Praxis und des Lebens sein, entsprungen diesem Leben und darauf, wie ein Dank, wieder zurückwirkend. In besonderem Maße gilt hier das docendo discere, und zwar zweifach: die wiederholte Revision unserer großen Geschichtswerke, die den (nicht genug erkannten) Stolz unseres Volkes und einen der größten Geistesfortschritte in diesem Jahrhundert bilden, wie lehr- und bildungsreich, herz- und geiststärkend! — dann die praktisch-methodische Ueberzeugung, wie befestigt und kräftigt sie sich in solcher selbstlosen Arbeit!

Digitized by Google

Herrn Geh. Regierungsrath

Dr. Landfermann in Koblenz

mit der dankbaren Gesinnung

eines alten Schülers.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur Einleitung.

I. Allgemeiner Begriff und Inhalt der Neueren Geschichte.

Die Neuere Geschichte unterscheidet sich von der Alten und Mittleren durch zwei Hauptpunkte.

a. Aeußerlich-räumlich: Der Schauplatz der Alten Geschichte beschränkt sich in der wirklich historischen Zeit auf die Länder um das Mittelmeer als den Mittelpunkt der Culturstätten der alten Welt. Das äußerliche Resultat der alten Geschichte, das imperium Romanum in seiner Ausdehnung über den orbis terrarum, faßt die Mittelmeerländer in Einer politischen Form zusammen. Das Mittelalter erweitert den Schauplatz über den ganzen alten Continent (die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien gehört daher noch in diesen Zeitabschnitt). Die Neuere Geschichte, dem Zug nach Westen folgend, gewinnt die neue Welt für die Weltgeschichte und erschließt ihr überhaupt die ganze Erde; — Welthandel.

b. Innerlich-prinzipiell: Die Alte Geschichte beherrscht vom Heidenthum, in dessen Mitte keimartig, verheißend und scheinbar ein Fremdling das Judenthum steht. Das Mittelalter die Zeit der auf Europa beschränkten Völkererziehung durch das Christenthum, das wesentlich als kirchliche Einheit wirkte und den Gegensatz des christlichen Abendlandes gegen das dem Islam dienende Morgenland (die germanisch-romanischen Reiche gegen die arabisch-türkischen) ausbildete. Im Mittelalter Deutschland durch das Kaiserthum und sein Verhältniß zur Kirche das Reich der Mitte; der Lehnsstaat die herrschende politische Form. Die Neue Zeit angekündigt durch die Kirchentrennung. Ein bleibender politischer Mittelpunkt fehlt; Ausbildung des sogenannten Gleichgewichts; Anfänge des selbständigen und absoluten Staates. Das Gegenbild des Welthandels die Weltmission.

Digitized by Google

Die übrigen Ereigniſſe und Verhältniſſe, welche die neue Geſchichte begründen und einleiten helfen, wie die Verbreitung der deutſchen Erfindungen des Schießpulvers (mit der Umgeſtaltung des Kriegsweſens) und der Buchdruckerkunſt, die Wiedererweckung der klaſſiſchen Studien, verhalten ſich zu jenen beiden großen Wendepunkten nur untergeordnet und dienend, als Mittel zum Zweck.

II. Perioden:

1. Zeitalter der Reformation.

a. Die Reformation in Deutſchland. 1517—1555.
b. Der Abfall der vereinigten Niederlande von Spanien. 1559—1609.
c. Der dreißigjährige Krieg. 1618—1648.
d. Die Engliſche Revolution. — 1688.

2. Zeitalter der abſoluten Monarchie.

a. Zeitalter Ludwigs XIV von Frankreich. 1661—1715.
b. Zeitalter Peters des Großen von Rußland. 1689—1725.
c. Zeitalter Friedrichs des Großen von Preußen. 1740—1786.

3. Zeitalter der Revolution.

a. Frankreich als Republik. — 1804.
b. Frankreich als Kaiſerreich (bis zur Höhe ſeiner Macht). — 1812.
c. Der europäiſche Freiheitskampf gegen Frankreich. 1813—1815.

Digitized by Google

Zeitalter der Reformation.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Die Reformation in Deutschland. 1517—1555.

Vorbereitende Bewegungen.

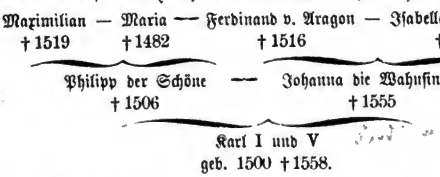
A. Politisch-Weltliche:

1. Das Kaiserthum liegt im Wendepunkt des Mittelalters und der Neuzeit in den Händen des Habsburgers Maximilian I, der, 1486 (besonders durch den Einfluß des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg) zum römischen König gewählt, von 1493—1519 (seit 1508 mit dem vom Pabst bestätigten Kaisertitel, ohne Krönung) regiert. 1486

a. Persönliches und Hausmacht: Ein volksthümlicher Fürst von ritterlich hohem, aber unstetem Geiste, in dem noch einmal die Idee des römischen Kaiserthums deutscher Nation aufleuchtet; ins Weite strebend, für das Nahe und Nächste ohne die nöthige Ausdauer und ohne den Blick des Staatsmannes. Kühner Jäger, glänzender Turnierheld, tapfrer und erfindrischer Kriegsmann, doch kein großer Feldherr; Sprachenkenner, Schriftsteller; — der Weißkunig und Theuerdank vom Kaiser entworfen. — Er vereinigt noch bei Lebzeiten seines Vaters die Territorien der Steierschen und Tirolschen Linie des Hauses Habsburg, gewinnt Oestreich wieder den Ungarn ab, erhält von dem Ungarnkönig Wladislaus II 1491 die Anwartschaft auf dessen Gesammtbesitz (Ungarn und Böhmen mit seinen Nebenländern) zugesichert. Vor allem aber gründet er die Habsburgsche Hausmacht aufs neue durch seine Vermählung mit Maria, der Tochter Karls des Kühnen, Erbin von Burgund (ohne das durch Ludwig XII eingezogene Herzogthum Burgund) später 1491 1477 1496

Digitized by Google

durch die seines Sohnes Philipp des Schönen mit Johanna, der Erbin von Spanien (nach dem Tod des Infanten).



b. Reformen der Reichsverfassung unter ihm. Des Königs Interesse ist vorwiegend nach Außen gerichtet: auf Erweiterung seiner Hausmacht, Herstellung der europäischen Bedeutung des deutschen Kaiserthums, auf den Schutz der Reichsgrenzen, daher auf Erhöhung der Streitkräfte des Reichs. Die Stände suchen die Schäden im Innern, doch mit Wahrung ihrer Interessen, zu heilen. In diesem Gegensatz der Königsgewalt und der ständischen Ansprüche zersplittern sich die Kräfte des Reichs, die Maximilian nicht zu organisieren verstand.

Erster Versuch, dem Reich eine Verfassung zu geben, auf dem
1495 Reichstag zu Worms 1495; — Verdienste des patriotischen Kurfürsten-Erzkanzlers Berthold von Mainz, eines geborenen Grafen von Henneberg. 1. Allgemeine Reichssteuer, der s. g. gemeine Pfennig nach der Kopfzahl; 2. Allgemeiner ewiger Landfriede und Reichskammergericht, das in des Kaisers Namen Recht sprach, mit festem Sitz (zuerst in Frankfurt a. M., zuletzt in Wetzlar), Abbild der Reichsverfassung, der Kammerrichter vom Kaiser, die 16 Beisitzer von den Ständen ernannt; 3. Ein Reichsrath als Centralgewalt und immerwährende Regierungsbehörde (ausgeführt erst auf dem
1500 Augsburger Reichstag 1500); 4. (in dieser Form erst auf dem Köl-
1512 ner Reichstag 1512). Die Eintheilung des Reiches in 10 Kreise, besonders zur Execution der reichskammergerichtlichen Urtheile, mit Kreishauptleuten an der Spitze: Oestreich, Baiern, Franken, Schwaben, Oberrhein, Niederrhein, Burgund, Westfalen, Niedersachsen, Obersachsen — mit Ausschluß Böhmens und seiner Nebenländer.

Alle diese Einrichtungen blieben theils durch den Widerstand einzelner Stände, theils durch die Unlust des Königs selbst, dessen Gewalt sie rechtlich beschränkten, vielfachen Unterbrechungen und Schwankungen ausgesetzt.

c. Seine Kriege: Die Osmanen sind, nachdem sie der König gleich nach seiner Thronbesteigung aus Oestreich wieder

Digitized by Google

herausgeschlagen, während seiner Regierung im Orient und im Seekrieg mit Venedig beschäftigt. Der Hauptschauplatz seiner Kämpfe ist Italien.

[Der auf Erbansprüche gegründete, von Lodovico Sforza (Moro) 1494
dem Verweser des Herzogthums Mailand betriebene und anfangs glückliche Eroberungszug Karls VII von Frankreich gegen Ferdinand II von Neapel (aus einem illegitimen Zweige des Hauses Aragon), — mit der weiteren Aussicht unternommen, von Neapel aus als Vorkämpfer der Christenheit die Osmanen zu bekriegen und das heilige Land zu erobern — veranlaßte einen Gegenbund Venedigs, des Pabstes, Mailands, Ferdinands des Katholischen von Aragon und 1495
Maximilians, dem die Vertreibung der Franzosen und die Wiedereinsetzung Ferdinands II. gelang. —

Die Ligue von Cambrai, zwischen Maximilian, Ludwig XII 1508
von Frankreich (seit 1498), seit 1499 im Besitz von Mailand und wiederholt von Maximilian als Oberlehnsherrn darin bestätigt, Ferdinand dem Katholischen, seit 1505 im Besitz von ganz Neapel, und dem Pabst Julius II zur Eroberung der festländischen Besitzungen Venedigs (angeblich auch gegen die Türken) abgeschlossen, erreicht ihren Zweck großentheils (Sieg der Franzosen bei Vaila 1509), wenn auch ohne Waffenruhm für Maximilian, der schon vor dem Bunde losgeschlagen, aber von der Schweiz aus bedroht und von den Ständen schließlich wieder im Stich gelassen wird, — indeß die Venetianer sprengen den Bund durch Separatfriedensschlüsse mit dem Pabst und Ferdinand und schließen unter den Auspizien des ersteren, dem Italiens Befreiung Lebensaufgabe war, mit Ferdinand, Heinrich VIII von England, Maximilian und den selbständig losschlagenden Schweizern die heilige Ligue zur Austreibung der Fran- 1511
zosen aus Italien. Diese, anfangs siegreich unter dem jugendlichen Helden Gaston de Foix, der bei Ravenna 1512 fiel, werden durch die Schweizer (1513 ihr Sieg bei Novara) Mailands verlustig, das an Moro's ältesten Sohn Maximilian Sforza kommt. Maximilian und Heinrich VIII siegen auf einem Einfall in Frankreich in der „Sporenschlacht" von Guinegate. Franz I, Ludwigs Nachfolger (seit 1515), erobert, mit Venedig verbündet, durch den blutigen Sieg über die bis dahin unbesiegten Schweizer nach zweitägigem Ringen bei Marignano Mailand wieder, ohne daß 1515
Maximilian es zu wehren vermochte.

Die Schweizer, kurz zuvor die Ueberwinder auch der burgundischen Macht Karls des Kühnen, hatten sich bereits 1499 nach

Digitized by Google

zweijährigem Kampfe mit Maximilian, — ein Kampf, der durch die Reibungen der Eidgenossen mit dem Schwäbischen Bund (gestiftet 1488), durch ihre Weigerung, die neue Reichssteuer zu zahlen und dem Reichskammergericht sich zu unterwerfen, sowie durch die Streitigkeiten Graubündens (jüngst — 1497 — der Eidgenossenschaft beigetreten) mit Tirol veranlaßt und von Ludwig XII geschürt war — und ihrem Siege
1499 bei Dornach (im Solothurnschen) im Frieden von Basel vom Reich factisch losgesagt und stritten auf Grund von Subsidientractaten (der erste von 1474) mit nur vorübergehenden Ausnahmen in den italienischen Kämpfen als Söldner auf französischer Seite — die Republikaner deutscher Zunge mit der fast unumschränkten romanischen Königsmacht!

Das Reich unter Maximilian ohne Kriegsruhm, ohne fest eingelebte Rechtsformen, ohne Eintracht zwischen dem autoritätslosen Haupt und den fast unabhängigen Gliedern, voller Gährungsstoffe!
1517 Namentlich auf dem Reichstag zu Mainz 1517 allseitige Klagen über diese Nothstände.

2. Bewegungen in den übrigen Ständen: Fürstenthum, Reichsadel, Stadtgemeinden, Bauernschaften. Umgekehrte Entwicklung Frankreichs und Deutschlands; dort gerade am Ausgang des Mittelalters Unterordnung der großen Vasallen unter die Krone, hier allmähliche Ausbildung des Reichs-Fürstenthums bis zur Landeshoheit; Streben der Fürsten, die reichsunmittelbaren Stände in ihren Territorien zu unterdrücken. — Der reichsunmittelbare Adel, besonders in Südwestdeutschland zahlreich, zum Theil verarmt, kriegslustig und doch ohne die alte Bedeutung des Reiterdienstes, zum Theil in Rittergesellschaften gegen die Uebergriffe der Fürsten geeinigt, nach Verstärkung der Kaisergewalt und einer Umformung der Reichsverfassung strebend. Dem Landfrieden und dem Reichskammergericht zum Trotz in häufigen Fehden gegen Fürsten und Städte; die Unsicherheit der Straßen und des Verkehrs ärger wie je. Götz von Berlichingen, Hans Selbitz, Franz v. Sickingen (geb. 1481). Seine Fehde mit Worms 1515 und 1516, um die Gegner des vom Kaiser eingesetzten Rathes in Schutz zu nehmen; nimmt ein Schiff der Stadt auf dem Rhein; Reichsacht, Beschießung der Stadt, Verwüstung ihres Gebiets. — Die Städte (fast 100 freie Städte im Reich, allein in Schwaben über 30) in großem Aufschwung durch den Handelsverkehr über Venedig mit der Levante und die beginnende Theilnahme am ost- und westindischen Handel; ihre Vertheidigungskämpfe gegen Fürsten und

Digitized by Google

Adel; Bedeutung Lübecks, des Hansahauptes, in Niederdeutschland, (sein Seekrieg gegen König Johann von Dänemark, Sieg bei Bornholm), in Oberdeutschland vor allen Nürnbergs materielle und geistige Blüthe (Albrecht Dürer, Hans Sachs, Wilibald Pirckheimer Senator, Humanist, Heerführer, Regiomontan, Konrad Celtes u. a.). Im Innern der Städte vielfache Gährungen und Kämpfe; der bischöflichen Städte gegen die bischöfliche Gewalt, sonst Widerstreit zwischen Rath und Gemeinen. Bewegungen im Bauernstand. Nur in den Alpen (Schweiz) und an der Nordsee (Ditmarschen) noch Reste altgermanischer Bauernfreiheit; sonst Steuerdruck (durch das Reich, den Landesherrn, die geistliche Gutsherrschaft, den Edelmann) und Hörigkeit. Durch die dem Bauernstand entnommenen Landsknechte erwachte das Gefühl der Kraft. Geheime Bündnisse zur Beschränkung der Geistlichkeit, Selbstbesteuerung: Bundschuh im Elsaß schon 1493, entdeckt 1502; 1514 der „arme Kunz" (Konrad) in Würtemberg. —

B. Geistige und geistliche (kirchliche) Bewegungen:

1. Die Poesie und Volksliteratur der Zeit in ihrer satirisch-kritischen Richtung, in Opposition gegen kirchliche, sociale, staatliche Zustände: Fastnachtsspiele des Nürnbergers Hans Rosenblüt, des Straßburgers Sebastian Brant Narrenschiff 1494, der Eulenspiegel, der Reinecke Vos von 1498. —

Wiedererwachen der antiken Kunst (renaissance) und Literatur, ausgehend von Italien, der Schule der klassischen Bildung für Deutschland, beflügelt durch die Druckerkunst. Der Humanismus in Ober- dann in Niederdeutschland: Johann Wessel (lux mundi) und Rudolf Huesmann von Gröningen, gen. Agricola, Hegius von Deventer u. a. Die fratres scholares in Holland und Friesland, Reformen des Schulwesens in Westfalen (z. B. der Domschule in Münster), am Nieder- und Oberrhein; Bedeutung von Schlettstadt. Die Universitäten Erfurt und Wittenberg, Friedrichs des Weisen Schöpfung, (1502) die wissenschaftlichen Vertreterinnen der neuen Richtung. — Drei Hauptrepräsentanten des Humanismus:

Desiderius Erasmus von Rotterdam (1467—1536), von Hegius auf der Schule zu Deventer und durch die Schriften des Laurentius Valla angeregt, verläßt das Klosterleben, erlernt zu Paris das Griechische und giebt das Studium der Scholastik auf. Nach wechselndem Aufenthalt in Frankreich, Holland, England, Italien königlicher Rath des jungen Karl I (V) in Brüssel, seit 1521 in Basel und Freiburg. Feiner Formensinn und elegante lateinische Diction; Herausgeber vieler alter Autoren; erste Ausgabe des griechischen Neuen Testa-

Digitized by Google

mentes 1516; μωρίας ἐγκώμιον i. e. stultitiae laus 1508 (noch bei seinen Lebzeiten in 27 Auflagen) voll Opposition gegen Klosterleben, kirchliche Zustände, die geläufige theologische Methode. Kein großer kräftiger volksthümlicher Charakter, aber der geistreichste und gefeiertste Gelehrte seiner Zeit.

Johann Reuchlin (Capnio 1455—1522), wahrscheinlich Sohn eines Boten, Dienstmannes der Dominikaner in Pforzheim, am badischen Hof und in Frankreich, wiederholt in Italien, auch als Glied einer Gesandtschaft in Rom, vertrauter Rath des ersten Herzogs von Würtemberg Eberhard im Bart, dann „gemeiner Richter" des Schwäbischen Bundes; ein ernster würdiger Mann. Seine Sprachgelehrsamkeit ohne die Eleganz des Erasmus; der Wiedererwecker hebräischer Studien und alttestamentlicher Forschungen unter christlichen Gelehrten (de rudimentis hebr. 1506). Seine literarische Fehde mit dem getauften Juden Pfefferkorn aus Köln 1510—1516 wegen dessen Anklage gegen den Talmud, über den Reuchlin zum Gutachten war aufgefordert worden; sodann mit den Theologen (Dominikanern) in Köln. Sein „Augenspiegel" 1511; ein Inquisitionsgericht zu Mainz 1513 unter Jakob Hogstratens Vorsitz kommt nicht zum Spruch, ein andres zu Speier für Reuchlin; zuletzt, nachdem die Majorität auch einer Commission zu Rom ebenso geurtheilt, wird der Handel niedergeschlagen. Allgemeine Bewegung durch diesen Kampf; Reuchlinisten. Die Stichwörter Poeten und Sophisten. Die epistolae obscurorum virorum 1515—1517, deren moralischer Urheber vermuthlich Mutianus Rufus (Konrad Muth in Gotha), Hauptverfasser Crotus Rubianus, Huttens Jugendfreund, Hutten selbst, Eobanus Hessus, der erste lateinische Dichter der Zeit u. a.)

Ulrich von Hutten (1488—1523), der humanistische Ritter und revolutionäre Geist, aus fränkischem Rittergeschlecht von Burg Steckelberg bei Fulda, zum geistlichen Stand bestimmt, in der Benediktinerabtei Fulda erzogen, entflieht, auf den Universitäten Erfurt, Köln und Frankfurt a. d. Oder (1506 eröffnet); von 1509—1511 sein unstetes, oft bettelarmes Wanderleben in den deutschen Ostseeländern, in Böhmen, Mähren, Wien. Zweimaliger Aufenthalt in Italien zu humanistischen und juristischen Studien (Bologna), auch in Rom; dann, seit 1517, in den Diensten Albrechts von Brandenburg, der seit 1514 Erzbischof von Mainz, zuvor schon Erzbischof von Magdeburg und Administrator von Halberstadt war. Zwist der Familie Hutten mit Herzog Ulrich von Würtemberg wegen des ermordeten Hans Hutten 1515—1517, Huttens vier Reden wider den Mörder. Seine Dichterkrönung durch Kaiser Maximilian zu Augsburg 1517; dann in die kirchliche und politische Bewegung der Reformation verflochten. Seine maßlos heftigen Streitschriften anfangs lateinisch, seit 1520 deutsch.

2. Die der Reformation voraufgehenden und bereits das ganze 15. Jahrhundert erfüllenden Bewegungen auf geistlich-kirchlichem Gebiet sind theils theoretisch-dogmatischer theils praktisch-rechtlicher Art. Die drei großen Concilien zu Pisa, Kostnitz, Basel, — der Ruf nach Kirchenreform an Haupt und Gliedern; Wycliffe, Huß, Savonarola († 1498); die Niederdeutschen Johann von Goch, († 1475), Johann Wessel (s. oben S. 9, † 1489), Johann (Ruchrath) von Wesel († 1481), die s. g. Reformatoren vor der Reformation. —

Digitized by Google

Geldabgaben nach Rom, Annaten. Die Ablaßfrage bringt die Bewegung zum Ausbruch.

Die Reformation.

1. Luthers Leben und die Anfänge der Reformation.

Martin Luther aus einer Thüringischen Bauernfamilie in Möhra, dann in Eisleben in der Grafschaft Mansfeld. Dort geb. 10. Nov. 1483. Strenge Zucht, auf der Schule in Magdeburg und Eisenach, Currentschüler; 1501 auf der Universität zu Erfurt, vom Vater zum Rechtsstudium bestimmt, studierte aber Philosophie (nominalistische Dialektik) und die lateinischen Klassiker, 1505 Magister, las über Aristoteles' Physik und Ethik. Durch eines Freundes Tod und eigne Gewissensnoth erschreckt flieht er in demselben Jahre in das Augustiner-Eremitenkloster, wird Mönch, 1507 Priester. Ascetisches Leben und scholastische Studien im Kloster. Einwirkung des Generalvicars Johann v. Staupitz und der Schriften des heil. Augustinus, Taulers und der heil. Schrift selbst (St. Pauli Römerbrief) auf sein inneres Leben. Durch Staupitz nach Wittenberg versetzt 1508, hält er anfangs philosophische, bald (seit 1512) theologische Vorlesungen; Predigten; 1511 in Ordensgeschäften nach Rom; 1512 Dr. theologiae. Ablaßverkauf durch Kurfürst Albrecht von Mainz. Des Dominikaners Joh. Tetzel Auftreten im Erzstift Magdeburg und Halberstadt. Luthers Auftreten dagegen auf der Kanzel und im Beichtstuhl.

Am Vorabend Allerheiligen (31. Oct.) 1517 die 95 Thesen an der Stiftskirche zu Wittenberg (nicht gegen die Indulgenzen überhaupt, sondern gegen die Art ihrer Verwendung). Der Dominikaner und päbstliche Hausbeamte Sylvester Mazolini da Prierio, gewöhnlich Sylvester de Prierio oder Prierias genannt, schrieb als Hauptgegner gegen Luther, dann die Universität Frankfurt a. O. (dort Conrad Koch gen. Wimpina) gegen Wittenberg. Gegensatz der Dominikaner und Augustiner-Eremiten. Ladung Luthers nach Rom durch Leo X (Medicäer, Pabst seit 1513); Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, Luthers Landesherr, und ihm günstig gestimmt, erlangt ein Verhör in Augsburg (bei Gelegenheit des Reichstags, auf dem Maximilian vergebens seines Enkels Karl Königswahl durchzusetzen sucht) durch den Cardinal-Legaten Thomas de Vio von Gaeta (Cajetanus). Nach resultatlosen Gesprächen heimliche Abreise Luthers, seine Apellation „de Papa male informato ad Papam melius informandum" in Augsburg öffentlich angeheftet. Friedrich 1517

Digitized by Google

der Weise verweigert seine Auslieferung nach Rom wie seine Ausweisung aus Kursachsen. Versuch einer Vermittlung durch den päbstlichen Kämmerling Karl von Miltitz in Altenburg Anfang 1519 (Geschenk der goldnen Rose durch den Pabst an Friedrich); Versprechen zu schweigen, falls die Gegenpartei schweige, Luthers unterwürfiger Brief an den Pabst.

In die Leipziger Disputation zwischen dem Ingolstädter Professor Dr. (Mayr von) Eck und Andreas Bodenstein (Karlstadt) von Wittenberg über dogmatische und kirchengeschichtliche (der Primat
1519 des Pabstes) Streitpunkte im Juni und Juli 1519 wird auch Luther hereingezogen, der in Eccii Obelisci (dagegen Lutheri Asterici) auch angegriffen war. Bei der Disputation zugegen auch der junge Philipp Melanchthon.

Philipp Melanchthon (Schwarzerd oder Schwarzert? von Reuchlin gräcisiert, seit 1531 Melanthon geschrieben) 1497—1560, Sohn eines Waffenschmieds zu Bretten in der Rheinpfalz, Großneffe Reuchlins, nach den ersten Studien in Pforzheim und Heidelberg von 1512—1518 in Tübingen, gab 16jährig eine griechische Grammatik heraus und hielt 1514 als Magister philologische und philosophische (Aristoteles) Vorlesungen, 1518 zunächst als Lehrer des Griechischen nach Wittenberg berufen, Verbindung humanistischer und theologischer Arbeiten; Luthers Freund und reformatorischer Gehülfe.

2. Einmischung politischer Verhältnisse und Bewegungen.

a. Das Reichsoberhaupt und die Reformation: Tod
1519 Maximilians 12. Januar 1519. Wahlbewegung und Gährung. Heinrich VIII von England war nur vorübergehend Thronbewerber. Eine mächtige Partei im Reiche für Franz I von Frankreich (1515—1547), namentlich Herzog Ulrich von Würtemberg in Süd-, Braunschweig-Lüneburg in Nord-, der Kurfürst von Trier in West-Deutschland. Der Pabst gleichfalls für ihn. Ulrich von Würtemberg, auch mit dem Schwäbischen Bund und seinen eignen Ständen in Zwiespalt, überfällt die Reichsstadt Reutlingen; Franz von Sickingen, im kaiserlichen Dienst, vertreibt den Landfriedensbrecher unter Mithülfe Baierns und des Schwäbischen Bundes von Land und Leuten, wirkt nach Kräften für Karls Wahl und, durch Ulrich von Hutten angeregt, für die Reformation (Druckerei auf der Ebernburg, wo auch Hutten seit 1520). Friedrich der Weise, den die antihabsburgische Partei zuletzt selbst für die deutsche Krone ausersehen, lehnt ab und stellt sich endlich auf Karls Seite, der nun
1519 im Juni 1519 einstimmig, aber auf Grund einer die Rechte der Kurfürsten und die deutsche Nationalität sicher stellenden Wahl-

Digitized by Google

capitulation zu Frankfurt gewählt wird. Adel, Städte und Bauernstand setzen für die Verwirklichung ihrer politisch-socialen sowie ihrer kirchlichen Reformplane ihre Hoffnung auf den jungen König. Mit Luther und der Reformation knüpft eine Partei des Adels, deren Wortführer Hutten, deren Schwert Sickingen der mächtigste Reichsritter war, Verbindungen an. Ihre Idee: eine deutsche Nationalkirche mit Karls Hülfe oder mit revolutionären Mitteln. Im Geiste dieser Bewegung Luther's gleichzeitige Schriften ‚An den christlichen 1520
Adel deutscher Nation: von des christlichen Standes Besserung' und ‚de captivitate Babylonica ecclesiae praeludium' — die eigentliche Lossagung von Rom. Verbrennung der Bannbulle in Wittenberg.

Karl V, im Oktober in Aachen gekrönt, erscheint in Deutschland, wenn auch keineswegs für die Plane der Reichsritterschaft oder die Reformation, so doch durch Erasmus' Einfluß und aus Rücksicht gegen Friedrich den Weisen gegen Luther milde gestimmt.

Reichstag von Worms 1521. Seine politischen Beschlüsse: 1521
Einsetzung des Reichsregiments in Nürnberg zur Stellvertretung des oft abwesenden Königs, Herstellung des Kammergerichts, Kriegsordnung, Reichsmatrikel; die kirchlichen: das Wormser Edict; Luther, der zweimal vor Kaiser und Reich aufgetreten war, mit seinem Anhang in die Acht erklärt, aber auf die Wartburg in Sicherheit gebracht. Von dort, wo er das Neue Testament verdeutschte (bis 1534 die ganze heil. Schrift), kehrt er zum Kampf gegen Karlstadts bilderstürmerischen Unfug und die Verirrungen der Zwickauer „Propheten" im Frühjahr 1522 nach Wittenberg zurück. 1522

b. Die Reichsfürsten und die Reformation: Unter den Fürsten erklärten sich endlich dafür: der Kurfürst von Sachsen (1525—1532 Friedrichs Bruder Johann der Beständige); Philipp der Großmüthige, Landgraf von Hessen (seit 1526 das Land protestantisch); die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg und von Mecklenburg; der Fürst von Anhalt; die Grafen von Mansfeld, der Herzog des seit 1525 säcularisierten und von Polen lehnsabhängigen Ordenslandes Preußen Albrecht von Brandenburg. Das Torgauer 1526
(oder Gothaer) Bündniß. Dagegen außer den geistlichen Fürsten vor allen in Süddeutschland die Herzöge von Baiern, in Norddeutschland Herzog Georg von Sachsen.

c. Scheitern der Plane des Adels: Franz von Sickingen nach einem unglücklichen Einfall in Frankreich als Karls Feldhauptmann gegen diesen, der auf seine Plane nicht einging und sein Schuldner war, verstimmt, ging eigenmächtig vor. Rittertag zu

Digitized by Google

Landau 1522 unter Theilnahme der rheinischen, fränkischen, schwäbischen Ritterschaft. Sickingens rechtlose Fehde gegen Kur-Trier,
1522 vielleicht mit der Absicht, das Erzstift zu säcularisieren, scheitert an der gut vertheidigten Stadt und der Gegenunternehmung des Landgrafen Philipp und des Kurfürsten von der Pfalz. Offensive dieser Fürsten und des Kurfürsten von Trier gegen Sickingen; dessen Tod auf der belagerten Burg Landstuhl. Rache der Fürsten an der
1523 verbündeten Ritterschaft. Bald darauf starb Hutten flüchtig und bettelarm auf der Insel Ufnau im Züricher See.

d. Die Städte und die Reformation: Namentlich die reichsfreien oberdeutschen Städte, wie Nürnberg, Straßburg, (förmlich erst 1534) Ulm, in Niederdeutschland am frühesten Magdeburg, dann die drei Hansastädte Bremen, Hamburg und Lübeck, auch Braunschweig, Nordhausen u. a. traten bis 1530 auf die Seite der Reformation, meist unter heftigen innern Kämpfen der Bürgerschaft (Zünfte) gegen den Rath, die Geschlechter und die Geistlichkeit. An der Spitze des Widerstandes gegen die kirchliche Reform unter den Städten stand Köln, besonders seit 1529.

1524 — 1525 e. Der Bauernkrieg: Die Gährung im Bauernstand namentlich des südwestlichen Deutschlands, veranlaßt durch schweren Druck, genährt durch den vertriebenen Ulrich von Würtemberg und die nach der Schweiz geflohenen Ritter, mit der Abart der Reformation, der Schwarmgeisterei der Zwickauer, Thomas Münzers (früher in Alstädt im Thüringischen) und Karlstadts (aus Wittenberg nach Orlamünde gegangen, dann in Franken und Schwaben) in Verbindung getreten, verstärkt durch den Anschluß vieler, zunächst und zumeist kleinerer Städte, bricht im Sommer 1524 längs der Schweizergrenze vom Schwarzwald bis an den Bodensee in offenem Aufruhr aus.

a. Der südwestdeutsche Schauplatz der Bewegung in Schwaben, Elsaß und Lothringen, Baiern, Tirol, Salzburg bis gegen Wien hin, im Rheingau bis zum Niederrhein und nach Westfalen; die 12 Artikel zum größeren Theil politisch-socialen Inhalts, doch mit Berufung auf das Evangelium, Nöthigung des Adels, ja einzelner Reichsfürsten zur Unterschrift. Hauptführer: Hans Müller von Bulgenbach, Georg Metzler von Ballenburg, Wendel Hipler, Florian Geier; dann, etwa auf 1 Monat, an der Spitze der Odenwälder Bauern Götz von Berlichingen. Concentrierung der einzelnen Züge vor Würzburg zur Eroberung der Feste Frauenberg. Radicale Reformpläne der ganzen Reichsverfassung, auf die abstracte Einheit hinauslaufend, tauchen auf. Luthers heftige Erklärung gegen die

Digitized by Google

Bauernrevolution. Niederlagen der Bauern, namentlich des Odenwälder Haufens bei Königshofen a. d. Tauber durch die Truppen des Schwäbischen Bundes unter Graf Truchseß-Waldburg, des Bischofs von Würzburg und der Kurfürsten von Trier und der Pfalz, zum Theil grausame Unterdrückung und Züchtigung. 1525

β. Der Thüringische, wo die religiöse Schwärmerei überwiegt. Thomas Münzer in Mühlhausen; theokratisches Regiment, Sturm auf umliegende Klöster. Der Landgraf von Hessen, der Kurfürst Johann von Sachsen, die Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel und Sachsen Sieger bei Frankenhausen; Münzer hingerichtet. 1525

Erster Krieg zwischen Karl V und Franz I von Frankreich. 1521 — 1526

Karl schloß bei seiner Thronbesteigung in Spanien 1516 mit Franz den Vertrag zu Noyon, aber die Rivalität beider Könige bei der Bewerbung um die deutsche Krone, Franzens Ansprüche auf Neapel und die Lehnsherrschaft über Flandern und Artois, Karls auf das Herzogthum Burgund veranlassen vier Kriege, deren Wechselfälle auch in den Gang der Reformation tief eingreifen. —

Karl mit Leo X und seinen Nachfolgern Hadrian VI (1522—1523) und Clemens VII (—1534), mit Heinrich VIII von England und seit 1523 auch mit Venedig im Bunde erobert Mailand für Franz Sforza und behauptet es durch den Sieg bei Bicocca. 1522 Der Connetable Karl von Bourbon, von der Königin-Mutter beleidigt, tritt in Karls V Dienste 1523. 1523 Englisch-Niederländische Einfälle in die Picardie, Karls Feldzug gegen die Provence ohne Erfolg, aber die Wiedereroberung Mailands durch die Franzosen von kurzer Dauer; Karls Sieg bei Pavia mit deutschem (Georg von Frundsberg) 1525 und spanischem Kriegsvolk, gegen Franzosen und Schweizer. Franzens Gefangennehmung; im Frieden von Madrid 1526 verspricht Franz die Abtretung des Herzogthums Burgund und verzichtet auf Mailand, Genua, Neapel.

---

3. Die drei wichtigsten reformatorischen Reichstage.

a. Der erste Reichstag zu Speier endet mit einem für 1526
die protestantischen Stände milden Reichstagsabschied (die Ausführung des Wormser Edicts und die Wahl seiner kirchlichen Stellung wird

Digitized by Google

jedem Stand bis zu einem allgemeinen oder nationalen Concilium überlassen, aus folgenden politischen Gründen:

1520 Türkenkrieg. Soliman II, der ‚Prächtige' (1520—1566), bereits seit 1521 im Besitze Belgrads*) dringt im Einverständniß mit Franz I in Ungarn ein. Niederlage und Tod des jungen Ungarnkönigs Ludwigs II (seit 1516) in der
1526 Schlacht bei Mohacz, worauf Erzherzog Ferdinand, Gemahl von Ludwigs Schwester Anna (seine Schwester Maria Ludwigs Wittwe), und schon seit 1521 im Besitz der deutschhabsburgischen Länder, die Königskrone von Böhmen mit seinen Nebenländern und Ungarn erhält. Gegenkönig der Woiwode
1527 von Siebenbürgen Johann Zapolya, seit 1529 dem Sultan
1529 zinspflichtig. Die Türken vor Wien; erfolglose Belagerung.
1532 Abermaliger Einfall 1532.

1527 — 1529 **Zweiter Krieg zwischen Karl V und Franz I.**

Gegen Karls V Uebermacht bildet sich 1526 die Ligue zu Cognac zwischen Frankreich, Venedig, Florenz, Mailand, (Franz Sforza) dem Pabst Clemens VII und England. Franz I aus der Gefangenschaft befreit, nachdem er seine beiden Söhne als Geißel gestellt, weigert, durch eine Burgundische Notabeln-Versammlung bestärkt und von Clemens VII seines Eides entbunden, die Abtretung Burgunds. Eroberung und Plünderung Roms durch die Kaiserlichen unter Karl von Bourbon, der beim Sturm den Tod fand; (auch Georg Frundsberg †), zeitweise Gefangenhaltung des Pabstes. Lautrec be-
1528 lagert vergeblich Neapel; Uebertritt des Genuesischen Admirals Andreas Doria zu Karl V; Genua unabhängig von Frank-
1529 reich. Im Damenfrieden von Cambrai verzichtet u. a. Franz auf alle Ansprüche in Italien und kauft seine Söhne los; Karl überläßt Mailand gegen Tribut an Franz Sforza, den Kirchenstaat und den Principat über Florenz dem Pabst. —

1529 b. Auf dem zweiten Reichstag zu Speier 1529 wurde unter dem Einfluß des zunehmenden Kriegsglücks Karls V und seines wiederhergestellten guten Einvernehmens mit dem Pabste durch eine katholische Majorität beschlossen: die Stände, die bisher das Wormser Edict gehalten, sollten es auch ferner halten, in den andern Land-

*) Bald darauf, — 1522 — wird auch Rhodus von den Türken erobert; die Johanniter als Vorkämpfer gegen den Islam im Mittelmeer 1530 von Karl V mit Malta belehnt.

Digitized by Google

schaften aber keine weitere Neuerung vorgenommen, kein geistlicher Stand seiner weltlichen Macht verlustig werden; also wurde der Reformation Stillestand geboten; dagegen Protest (später „Protestanten") der Minorität und Appellation an ein allgemeines oder deutsches Concilium. K.15.

c. Reichstag zu Augsburg 1530. Karl V kam als 1530
Sieger über Frankreich, Italien, den Pabst und (1530) von letzterem in Bologna zum Kaiser gekrönt, zum Reichstag mit der Absicht, die seinem Streben nach einheitlicher Reichsregierung hinderliche Kirchenspaltung zu unterdrücken. Melanchthons Confessio Augustana am 25. Juni verlesen (Luther, noch geächtet, inzwischen in Coburg), die Confutatio (3. August) durch Mayr von Eck u. a. Das versuchte Versöhnungswerk scheitert, der Reichstagsabschied verlangte bis zum Mai 1531 die Unterwerfung der Protestanten unter die alte Kirche unter Androhung ihrer Ausrottung; Melanchthons Apologie vom Kaiser nicht angenommen, aber durch den Druck veröffentlicht. Confessio Tetrapolitana der Städte Straßburg, Memmingen, Constanz, Lindau, die aber 1532 dem Bunde der Protestanten beitraten.

Der Abschluß des Schmalkaldner Bundes (auf 6 Jahre, dann verlängert) folgt auf dem Fuß im Dezember 1530; förmlich abgeschlossen Anfang 1531. Später werden zu Bundeshauptleuten 1531
ernannt der Kurfürst von Sachsen und der Landgraf von Hessen. Luthers „Schmalkaldener Artikel" 1537. 1533 ein katholischer Gegenbund norddeutscher Fürsten zu Halle, auf die süddeutschen wie auf Kaiser und König ausgedehnt zu Nürnberg 1538.

Der wieder heftiger entbrennende Türkenkrieg veranlaßt den milden Nürnberger Religionsfrieden, wesentlich eine Wieder- 1532
holung des ersten Speirer Reichstagsabschiedes (Einstellung aller Prozesse gegen die protestantischen Stände bis zum Concilium). Würtemberg, anfangs Oestreichischen Räthen, seit 1522 dem Erzherzog Ferdinand zur Verwaltung übergeben, erhält 1534 Herzog Ulrich, durch Landgraf Philipp von Hessen, nicht ohne französische Unterstützung, zurückgeführt, wieder. Vertrag zu Cadan in Böhmen mit Ferdinand. Durchführung der Reformation in Würtemberg und Beitritt zum Schmalkaldischen Bund. Die auswärtigen Kriege, gegen Osmanen und Franzosen, halten den Ausbruch des Religionskrieges auf.*)

*) Aufruhr der Wiedertäufer in Münster 1534—1535. Schon 1532 hatte sich, besonders durch den Prediger Bernt (Bernhard) Rothmann, in Münster eine evangelische Gemeinde (anfangs lutherischer, dann zwinglischer

Digitized by Google

1535 Karls V Zug gegen Tunis, das er dem unter türkischer Oberhoheit stehenden Seeräuber Chaireddin Barbarossa, dem Besitzer auch von Algier, entriß und dem 1534 vertriebenen Fürsten Mulay Hassan als spanischem Vasallen wiedergab.

1541 Ein zweiter Zug nach Nordafrika, 1541, der fortgesetzten Seeräubereien wegen gegen Algier in ungünstiger Jahreszeit unternommen, scheitert gänzlich.

1536 — 1538 **Dritter Krieg zwischen Karl V und Franz I,**

veranlaßt durch Karls Weigerung, auch nach Franz Sforzas Tod (1535) den König mit Mailand zu belehnen. Wieder reichen sich Frankreich und die Türkei die Hand. Franz I erobert Piemont, dessen Herzog Karls Verbündeter war, wird aber in seinem eigenen Lande, in der Provence, doch vergeblich angegriffen. Gleichzeitiger Angriff Solimans gegen Ungarn und Neapel; Erbvertrag Johann Zapolyas mit den habsburgischen Brüdern. Unter Pabst Pauls III Vermittlung der zehnjährige Waffenstillstand zu Nizza, in dem Franz Piemont behält.

---

4. Letzte Ausgleichungsversuche und Vorboten des Kampfes.

1541 Obwohl das Religionsgespräch auf dem Reichstag zu Regensburg 1541 (Contarini und Melanchthon) trotz anfänglicher Annäherung fruchtlos blieb, (ebenso wie ein später, 1546, daselbst gehaltenes Colloquium), so erfolgte wegen der nahenden Türkengefahr doch ein günstiger Reichstagsabschied. Die Türken kämpfen wieder als Bundesgenossen der Franzosen in dem

1542 — 1544 **Vierten Krieg zwischen Karl V und Franz I,**

begonnen, weil Karls Versprechen, den König mit Mailand zu belehnen, unerfüllt blieb. Heinrich VIII mit Karl im

---

Richtung) gebildet, die sich durch Philipps von Hessen Vermittlung 1533 auch gegen Bischof und Domkapitel behauptete. Bewegungen der Gilden gegen den Rath gingen mit der kirchlichen Gährung Hand in Hand. Hier fanden wiedertäuferische Lehren, die, von den Zwickauer Schwarmgeistern und Thomas Münzer ausgehend, in Oberdeutschland und der Schweiz trotz aller Verfolgungen sich festgesetzt hatten, von den Niederlanden her, wohin sie Melchior Hofmann verpflanzt hatte, durch Flüchtlinge und Sendboten (Jan Bockelson von Leiden, Jan Mathys aus Harlem) 1533 Eingang. Politisch-kirchliche Umgestaltung der Stadt; Bernt Knipperdollingk Bürgermeister, die Wiedertäufer erhalten im Rath die Oberhand; Verbrennung aller Bücher, Zerstörung von Kunstwerken, Vielweiberei, Gütergemeinschaft. Jan von Leiden wird König. Eroberung und Züchtigung der Stadt durch den Bischof mit Hülfe von Cöln, Trier, Cleve und Hessen.

Digitized by Google

Bunde, dringt wie im ersten Kriege in der Picardie, der Kaiser in der Champagne ein, Paris und eine Theilung Frankreichs als gemeinsames Ziel im Auge. Der Plan scheitert an der resultatlosen Belagerung Boulognes durch die Engländer. Im Frieden von Crespy (bei Laon) wird im wesentlichen der frühere Zustand bestätigt, die Belehnung mit Mailand einem Sohne des Königs in Aussicht gestellt. Von Soliman erkauften Karl und Ferdinand (Zapolya † schon 1540) nach einer furchtbaren Verheerung Ungarns einen fünfjährigen Frieden 1545, in dem sie nur die Grenzplätze behielten.

Die Abneigung der protestantischen Stände, das 1545 eröffnete Concil zu Trient zu beschicken, und die Verbreitung der Reformation über immer größere Theile des Reichs haben eine engere Verbindung des Kaisers mit dem Pabste zur Folge.

In einem Jahre — 1539 — wird die Reformation im Herzogthum Sachsen, durch Heinrich, Georgs Bruder, und in Kur-Brandenburg durch Joachim II. eingeführt. Der letztere indeß wie der seit Anfang 1546 protestantische Kurfürst von der Pfalz treten nicht zum Schmalkaldischen Bund. Versuch einer Reformation im Erzstift Köln durch den Kurfürsten Hermann von Wied (mit Hülfe Melanchthons) 1543, durch den Kaiser hintertrieben 1545 und 1547. Die Reformation in Dänemark, Schweden und England ward eine Stütze des deutschen Protestantismus. Luther † am 18. Febr. 1546.

---

5. Der Schmalkaldische Bürger- und Religionskrieg bis zum Augsburger Religionsfrieden 1546—1555.

a. In Süddeutschland. Dort schlagen der Herzog von Würtemberg und die Städte zuerst los, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen (seit 1532) und Landgraf Philipp von Hessen stoßen zu ihnen (zusammen c. 47000), vom Kaiser einseitig, ohne Prozeß in die Reichsacht erklärt, der nun (gegen die Wahlcapitulation) fremdes (italienisches und spanisches) Kriegsvolk ins Land ruft. Unentschlossenes Umherziehen der Schmalkaldener in den oberen Donaugegenden, bis das Geld für die Söldner ausging und Moritz von Sachsen (seit 1541 Herzog, seit 1546 auch „Conservator" von Magdeburg und Halberstadt) in die Lande des Kurfürsten zur Achtvollstreckung einfiel. Der Kurfürst und der Landgraf überlassen

Digitized by Google

ihre süddeutschen Verbündeten sich selbst, die sich nun dem Kaiser unterwerfen im Anfang 1547 (voran Ulm schon Ende 1546), doch unter Zusicherung einstweiliger freier Religionsübung.

b. In Sachsen. Kurfürst Johann Friedrich gewann rasch gegen Moritz seine Lande wieder, ja er eroberte dessen eignes Gebiet fast vollständig; selbst in dem benachbarten Böhmen fand er Sympathieen. Seine gänzliche Niederlage und Gefangennehmung bei
1547 Mühlberg a. d. Elbe (bei Torgau) durch die Uebermacht (27000 gegen 6000) des von Böhmen her vordringenden Kaisers. Wittenberg ergiebt sich; des Landgrafen Demüthigung und unerwartete Gefangennehmung in Halle. Das geächtete Magdeburg bleibt zuletzt allein im Widerstand gegen den Kaiser; dessen Bekämpfung wird dem (mit dem Kursächsischen Gebiete belehnten und im Jahr darauf zum Kurfürsten ernannten) Herzog Moritz übertragen. Karl V, die Niederwerfung der protestantischen Partei nutzend und an dem Versöhnungswerk des Tridentinums verzweifelnd, sucht auf anderm Wege
1548 zu einigen, durch das Augsburger Interim, keiner Partei zu innerer Befriedigung.

1551 c. Schwenkung des Kurfürsten Moritz gegen den Kaiser, um im Bunde mit mehreren Reichsfürsten die bedrohte Freiheit der deutschen Stände aufrecht zu erhalten, die vielfach gefährdete Sache der Protestanten günstiger zu stellen, sich selbst in der Meinung seiner Glaubensgenossen und seiner Unterthanen wiederherzustellen und seinen Schwiegervater Philipp von Hessen zu befreien. Capitulation von Magdeburg 1551, Offensivbündniß mit König Heinrich II von Frankreich (1547—1559), dem die deutschen
1552 Reichsstädte Metz, Toul, Verdun als Reichsvicariat überlassen werden. Moritz Zug gegen den überraschten Kaiser, der von Inspruck nach Villach flieht; das Concil in Trient löst sich auf.

1552 Der Passauer Vertrag: Entlassung der Kriegsvölker; Freigebung des Landgrafen; binnen Jahresfrist soll ein Reichstag gehalten und durch ein Nationalconcil der Religionsfriede hergestellt werden. Nur Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach fügt sich dem Vertrag nicht, sondern setzt den Krieg gegen katholische Stifter fort. Moritz, mit der Achtsvollstreckung betraut, fällt
1553 siegend bei Sievershausen (bei Celle). Sein Bruder und Nachfolger August tritt an Johann Friedrich die alten Besitzungen der Ernestinischen Linie in Franken und Thüringen ab. Der französisch-osmanische Krieg wird inzwischen fortgesetzt.

Digitized by Google

d. Der Augsburger Religionsfriede mit dem ius reformandi in Bezug auf die römisch-katholische und Augsburgische Confession, dem Auswandrungsrecht widerstrebender Unterthanen und dem protestantischer Seits nicht anerkannten reservatum ecclesiasticum. 1555

Karl V, müde der weltlichen Herrschaft und verzweifelnd an dem Gelingen seines politischen und kirchlichen Lebensplanes, tritt der Reihe nach seine verschiedenen Gebiete ab: 1554 Neapel und Mailand, 1555 die Niederlande, 1556 Spanien mit den amerikanischen Nebenländern an seinen Sohn Philipp II. Die deutsche Krone erhielt Ferdinand I 1558, (schon 1531 zum römischen König gewählt). Karls Lebensabend und Tod im Kloster St. Justi in Estremadura, † 21. September 1558.

---

6. Innere Bekämpfung des Protestantismus.

Während der äußere Kampf zwischen der katholischen Kirche und der Reformation ruhte, wird der innere principielle Gegensatz geschärft durch den Jesuitenorden und die Beschlüsse des Tridentinums.

a. Das Concil von Trient (1545 — 1563), dort eröffnet, dann nach Bologna verlegt, 1548 entlassen, von 1551 — 52 wieder in Trient (auch protestantische Abgesandte dabei), dann erst Anfang 1562 wieder dahin berufen durch Pius IV (ohne Protestanten). Die Abstimmung geschah nicht nach Nationen, sondern nach Köpfen. Allmähliche, bedingte oder unbedingte Annahme der Beschlüsse in Italien, Portugal, Polen, Spanien und den spanischen Niederlanden, vom Kaiser, von Frankreich blos nach der dogmatischen Seite. 1545 – 1563

b. Entstehung des Jesuitenordens.

Don Inigo (Ignatius) Lopez de Recalde von Loyola (Name des Familienschlosses) aus spanischem Landadel um das Jahr 1491 geboren, zeichnet sich im Kriegsdienst gegen die empörten spanischen Städte aus. Bei der Vertheidigung von Pampelona gegen die Franzosen zerschmettert ihm eine Stückkugel beide Beine, auf dem Krankenlager mit dem Leben Christi und der Heiligen, namentlich des h. Franziscus und Dominicus beschäftigt, entsagte er dann aller weltlichen Ritterschaft: strenge Büßungen, Wallfahrt nach Rom und Venedig, nach Jerusalem 1523. Sein Plan, als Missionär unter den Mohammedanern aufzutreten, durch die Franziskaner vereitelt. Heimgekehrt ergab er sich wissenschaftlichen Studien auf den Universitäten Alcala, Salamanca, Paris (seit 1529). Verbindung mit gleichgesinnten Freunden (worunter der Navarrese Franz Xaver). Die Absicht als Missionare nach dem heil. Lande zu gehen, durch den Türkenkrieg vereitelt. Sie blieben in verschiedenen geistlichen Funktionen in Italien und gaben sich als societas Jesu eine Regel. 1523

Digitized by Google

Nach mannigfachen Schwierigkeiten erfolgt die bedingte Bestätigung des Ordens durch Papst Paul III 1540, die unbedingte 1543. Im Jahre 1541 Ignatius Ordensgeneral; bei seinem Tode (1556 zu Rom) hatte der Orden über 100 Collegien in 72 Provinzen, mehr als 1000 Mitglieder und in 3 Welttheilen Missionen. (Xaver im portugiesischen Ostindien). —

Digitized by Google

II. Der Abfall der Niederlande von Spanien.
1555 — 1609.

Der Abfall der Niederlande ist eine politisch-kirchliche Bewegung; in der Bildung von Spaniens erdrückender Weltmacht und in der Ausbreitung der reformierten Kirche in den Niederlanden hat sie ihre letzten Gründe.

A. Spaniens steigende Macht.

1. Durch die Einigung Castiliens und Aragons und die Befestigung der königlichen Macht in beiden Ländern. Die pyrenäische Halbinsel bestand am Ausgang des Mittelalters aus 5 Theilen: den Königreichen Portugal, Navarra, Castilien, Aragon und Granada, dem letzten Rest der Maurischen Herrschaft. Im Eingang der neuen Zeit Streben nach Einigung der verschiedenen Theile. Ferdinands des Katholischen von Aragon (König seit 1479) Ver- 1468
mählung mit der hochbegabten Isabella, seit 1474 Königin von Castilien, der Schöpferin von Spaniens Aufschwung. In Castilien stellt sie Sicherheit und Ordnung gegen den wegelagernden Adel her, beschränkt die übermächtigen Granden. Die drei großen Ritterorden (von St. Yago, Alcantara, Calatrava), deren Großmeisterwürde an die Krone fällt, weckt Bürgerfreiheit, Städteleben, Handel; aber sie strebt auch nach absoluter kirchlicher Einheit; neue Einrichtung der Inquisition, zunächst gegen die Juden; ihr Beichtvater Thomas de Torquemada Großinquisitor; autos da fe; 1492 Vertreibung der Juden, deren 800,000 das Land verlassen. — Auch der auf spanischer Seite liegende Theil des Königreichs Navarra (Hauptstadt Pampelona) wird später (1512) von Ferdinand erobert.

Digitized by Google

1481 — 1492 2. Durch die Eroberung Granadas, nach 11jährigen Kreuzzügen gegen die Mauren. So wurde nach 741jähriger Herrschaft der letzte Rest des Islam im Westen Europas gebrochen, während seine Macht im Osten immer drohender auftritt. Später, 1500—1501, blutiger Glaubenskrieg gegen die unterworfenen Mauren, besonders angefacht durch Francisco Ximenez.

Francisco Ximenez, geb. 1436, Franziskanermönch, Einsiedler, seit 1492 Beichtvater der Königin, dann als Erzbischof von Toledo Primas der Spanischen Kirche, Cardinal und Großinquisitor.

3. Durch die Entdeckungen. — Portugal und die südlichen Provinzen Castiliens, durch die italienischen Städte vom levantischen Handel verdrängt, suchen südliche Handelswege. Der Infant Heinrich ‚der Seefahrer'. Entdeckung des Vorgebirges der guten Hoffnung
1486 durch Bartholomäus Diaz 1486, des Seewegs nach Ostindien
1498 durch Vasco da Gama 1498*).

Christoph Columbus (Colombo), geb. 1436 zu Genua, Sohn eines Wollenwebers, in Pavia mit Mathematik beschäftigt, 14jährig auf der See, erbietet sich 1470 vergebens Heinrich dem Seefahrer, die Ostküste Asiens durch eine
1486 westliche Fahrt zu entdecken. Zuerst auch in Spanien, das mit dem Maurenkrieg beschäftigt war, abgewiesen, dann im Lager von Granada von Isabella, die von politischen Eroberungs- und christlichen Missionsgedanken erfüllt war, zum Admiral und zum erblichen Vicekönig aller im Westocean zu entdeckenden Länder ernannt.

Erste Fahrt 1492 — 1493. Entdeckung der Inseln Guanahani (St. Salvador), Cuba, Haïti (Hispaniola).

Zweite Fahrt 1493—1496, (mit Las Casas und andern Missionaren). Pabst Alexander VI bestätigt den Besitz der Erwerbungen; Entdeckung der kleinen Antillen, Jamaicas; auf Haïti die erste spanische Stadt.

Dritte Fahrt 1498—1500. Entdeckung des Amerikanischen Festlandes an der Orinokomündung.

Die Verbrecher-Colonieen ohne Gedeihen, Columbus verleumdet, zur Verantwortung nach Spanien zurückgeführt, doch von Isabella zur vierten Fahrt ermächtigt.

Vierte Fahrt 1502 — 1504. Vergeblicher Versuch einer Durchfahrt nach Ostindien.

Nach dem Tode Isabellas (1504) von Ferdinand kalt behan-
1506 delt starb Columbus in Dürftigkeit 1506.

---

*) Der erste Versuch zur Entdeckung des Seewegs nach Ostindien, von Genuesern ausgehend, fällt bereits in das Jahr 1291. Diese ganze Richtung der Entdeckungsfahrten gehört also noch ins Mittelalter, siehe Seite 1. —

Digitized by Google

Eroberung Mexicos durch Ferdinand Cortez von 1519—1521; Entdeckung des Seewegs in den stillen Ocean und erste Erdumseglung durch Ferdinand Magelhaens 1520; Entdeckung Perus durch Franz Pizarro 1526, Eroberung seit 1531.-36

4. Durch die Verbindung mit dem Hause Habsburg und die italienischen Kriege. Alle Kinder des Königshauses starben bei Lebzeiten ihrer Eltern außer der dem Wahnsinn verfallenen Johanna; Ferdinand übernimmt nach seines Schwiegersohnes Philipps des Schönen Tod die Regentschaft in Castilien für den jungen Karl, auf den nach des Großvaters Tod (1516) die Krone der vereinigten Reiche übergeht.

B. Ursprung der reformierten Kirche in der Schweiz.

1. Die deutsch-schweizerische Reformation durch Huldrich (Ulrich) Zwingli aus Wildenhaus (1484—1531), der, in Basel humanistisch und theologisch gebildet, zu Glarus, Kloster Einsiedeln, dann in Zürich als Pfarrer thätig war und Neujahr 1519 zur Reformation der Kirche aufrief.

Sein Auftreten gegen den Ablaßprediger Samson; sein Gegensatz zu Luther in der Abendmahlslehre, Religionsgespräch zu Marburg 1529. — Spaltung der deutschen Schweiz in zwei feindliche Lager: Zürich, Appenzell, Basel (Oekolampadius), Bern, St. Gallen, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, Graubünden nach zum Theil heftigen Kämpfen reformiert; die Waldstätte Schwyz, Uri, Unterwalden, Zug und Luzern katholisch. Schlacht bei Cappel 1531, in der Zürich geschlagen wurde, Zwingli fiel.

2. Die französisch-schweizerische Reformation durch Johann Calvin (1509—1564) aus Noyon in der Picardie, Jurist und Theolog, wegen seiner Hinneigung zur Reformation aus Frankreich flüchtig 1534, giebt in Basel die institutio Christianae religionis heraus 1536, nach Wanderungen in Italien und Frankreich von seinem Landsmann Farel in dem schon zum Theil reformierten Genf festgehalten. Dorthin nach dreijährigem Exil (in Straßburg 1539—1541) zurückgekehrt übt er in der städtischen Republik eine theokratische Macht, giebt der Kirche demokratische Formen. Sein Nachfolger Theodor Beza (de Bèze) 1519—1605.

Genf durch Calvin der Mittelpunkt der reformierten Kirche. Von hier gehen Wirkungen aus namentlich nach Frankreich, Schottland, England, den Niederlanden, wo indeß früher schon die lutherische Richtung, aber auch wiedertäuferische Lehren (auch nach der Münsterschen Katastrophe) eingedrungen waren.

Digitized by Google

Geschichte des Abfalls.

1. Bis zu Herzog Albas Ankunft in den Niederlanden 1567.

Karl V befolgte in Bezug auf die Niederlande (den burgundischen Kreis) namentlich zwei Regierungsgrundsätze: 1. Die katholische Kirche als die allein herrschende zu wahren, also das Wormser Edict und weitere Verordnungen (die s. g. Placate) streng auszuführen; 2. den Zusammenhang dieser Territorien mit dem deutschen Reich unter Erweiterung seiner Fürstengewalt möglichst zu lösen — ein politischer Fehlgriff, indem dadurch das Land seiner natürlichen Verbindung entzogen ward und die unnatürliche mit Spanien um so greller hervortrat.

Verfassung der Niederlande. An der Spitze des Ganzen standen ein Generalstatthalter (unter Karl V seine Schwester Maria, die Königin-Wittwe von Ungarn, dann sein Neffe Herzog Emanuel Philibert von Savoyen) und die Generalstaaten, an der Spitze der einzelnen (17) Provinzen Unterstatthalter und Provinzialstaaten. Gemeinsame und provinzielle Regierungsbehörden, erstere namentlich das Geheimraths-, Staatsraths- und Finanzraths-Collegium.

Unter dem hohen Landesadel, der im Besitz der Unterstatthalterschaften und Staatsrathsstellen war, ragten beim Tode Karls V hervor

Wilhelm Graf von Nassau (taciturnus), 1533 in Dillenburg geboren, Erbe der früher durch Heirat erworbenen niederländischen und französischen Besitzungen seines Hauses (der Herrschaften Vianden im Luxemburgischen, Breda in Nord-Brabant, des Fürstenthums Oranien (Orange) in der Provence, der Besitzungen des Hauses Chalons in der Bourgogne), als Kind lutherisch, am Hofe Karls V katholisch erzogen, später reformiert, in zweiter Ehe mit einer Tochter des Kurfürsten Moritz von Sachsen verheirathet, unter Philipp II Statthalter von Holland, Seeland, Utrecht.

Lamoral Graf von Egmont, geboren 152[illegible] alleiniger Erbe der großen Besitzungen seines von Maximilian zur Grafenwürde erhobenen Hauses, durch seine Schwester Schwager des Herzogs von Lothringen, selbst vermählt mit einer Schwester des Kurfürsten von der Pfalz, Ritter des Ordens vom goldnen Vließ durch seinen Gönner Karl V, mit diesem in Algier, Heerführer gegen Frankreich und Sieger bei St. Quentin (1557) und Gravelingen (1558), zum Statthalter von Flandern und Artois durch Philipp ernannt.

Philipp de Montmorency, Graf von Hoorn, unter Philipp Admiral der Niederlande.

1559 Philipp II (1556—1598) kehrt nach dem glänzenden Frieden mit Frankreich zu Château Cambresis 1559 aus den Niederlanden nach Spanien zurück, nachdem er gegen die Wünsche des hohen Adels,

Digitized by Google

der für die Herzogin von Lothringen, Karls V Nichte, war, seine Halbschwester Margaretha von Parma als Generalstatthalterin hinterlassen, ihr zur Seite als Hauptrathgeber den s. g. jüngeren (Anton Perenot) Granvella, Bischof von Arras, Sohn des vertrauten Rathgebers Karls V, des Nicolas Granvella, eines Emporkömmlings aus niederem Bürgerstande.

Gegen drei Punkte richtet sich nach des Königs Abreise zunächst die Opposition, die, vom hohen Adel ausgehend, allmählich den niederen Adel, die Städte, das ganze Land ergreift.

1. Gegen die, spanische Besatzung von 3—4000 Mann, die Philipp den Landesprivilegien zuwider auch nach Beendigung des Krieges mit Frankreich in den Niederlanden beließ.

2. Gegen den schon von Karl V gehegten Plan einer neuen Diöcesaneintheilung, indem an Stelle der vier bestehenden Bisthümer drei Erzbisthümer (Mecheln, Utrecht, Cambray) und 14 Bisthümer treten sollten — theils um die Niederlande, wie politisch, so auch kirchlich vom Auslande unabhängig zu machen, theils um der sich ausbreitenden Reformation gegenüber strengere Kirchenaufsicht üben zu können. Das Volk wollte darin einen Ersatz für die spanische Inquisition erkennen. Die Ausführung schritt nur langsam voran. 1560

3. Gegen Granvella persönlich, der, zum Erzbischof von Mecheln d. h. zum Primas der niederländischen Kirche designiert und 1561 vom Pabst zum Cardinal ernannt, dem fürstenmäßigen Adel gegenüber immer hochfahrender auftrat.

Die Truppen wurden nach langem Zögern endlich 1561 einge- 1561
schifft. Aus der Verspottung von Granvellas Prunkliebe durch die einfachen Livréen vieler Edelleute entsteht das niederländische Einheits- und Freiheitssymbol, das Bündel Pfeile mit der Umschrift ‚concordia res parvae crescunt'. Beschwerdeschrift des Adels über Granvella an den König 1562; die Statthalterin selbst für seine Entfernung; Satiren und Carricaturen gegen ihn; die hervorragendsten Mitglieder im Staatsrath weigern sich, mit Granvella an den Sitzungen Theil zu nehmen. Endliche Abberufung 1564. 1564

Granvella, immer in der Gnade Philipps, 1571 Vicekönig von Neapel, 1580 des in Portugal abwesenden Königs Stellvertreter in Spanien, † 1586.

Verschärfte Strenge gegen die Protestanten, die Egmont durch seine Sendung nach Madrid vergebens zu verhüten gesucht, die Verkündigung der Decrete des Tridentinums und die Besorgniß vor der Einführung der spanischen Inquisition veranlaßten den Compro-

Digitized by Google

1566 miß von Bredá, angeregt durch des Oraniers und seines Bruders Ludwig vertrautesten Freund, den hochbegabten und gelehrten Philipp Marnix von St. Aldegonde, einen Anhänger Calvins und seiner Lehre, die er in Genf angenommen hatte und in den Niederlanden auch als Schriftsteller verbreitete. Die ursprünglich von 10 adlichen Gesinnungsgenossen unterschriebene Erklärung fand mehr als 2000 Unterschriften, großentheils aus dem niederen Adel. Ueber-
1566 reichung einer Beschwerdeschrift an die Statthalterin in Brüssel. Das Spottwort des Grafen von Barlaimont: ce n'est qu'une troupe de gueux giebt dem Parteinamen Geusen den Ursprung*).

Die protestantische Bewegung und der Ruf nach Religionsfreiheit greifen um sich. Oeffentliche Predigt im Freien, Kirchen- und Bilderstürme durch das ganze Land, von Egmont bekämpft; tumultuarische Auftritte in Antwerpen (Wilhelm von Oranien); Sistierung der Glaubensprozesse durch die Statthalterin anbefohlen. Die theilweisen Concessionen Philipps kamen zu spät.

2. Bis zur Utrechter Union 1579.

Der Plan, daß der König persönlich, mit oder ohne Heer, in den Niederlanden erscheinen sollte, wird in Madrid hintertrieben, an seiner Statt kam der Herzog von Alba an der Spitze eines Heeres mit fast unumschränkter Gewalt. Vorher Zusammenkunft Wilhelms von Oranien mit Egmont, der im Lande bleibt. Der erstere verläßt das Land (mit ihm über 100000 Niederländer, die namentlich nach England gehen) und begiebt sich nach Nassau. Egmont und Hoorn in Brüssel verhaftet. Margaretha legt die Statthalterschaft nieder, die an Alba übergeht. Der Rath der Unruhen (Blutrath) unter Don Juan de Vargas (als Albas Stellvertreter) aus 12 Beisitzern bestehend; zahlreiche Hinrichtungen. Des Oraniers Güter trotz seiner Beschwerde beim Kaiser confisciert. Seine Vertheidigungsschrift und Verbindung mit protestantischen Reichsfürsten und den französischen Hugenotten, während Alba die Königlichen in Frankreich unterstützt. Egmont und Hoorn wer-
1568 den am 5. Juni 1568 als schuldig des crimen laesae maiestatis et rebellionis vor dem Rathhause zu Brüssel hingerichtet. Die ersten kriegerischen Versuche Ludwigs und Wilhelms von Nassau mit deutscher und französischer Hülfe, schlugen durch Albas Schwert

*) Andere Ueberlieferung: ce n'est qu'un tas des gueux.

Digitized by Google

und Geldmangel fehl. Da führt Alba, geldbedürftig und zugleich zur Züchtigung des Landes, gegen die beschworene Verfassung eine dauernde Steuer, den s. g. zehnten Pfennig (1° Vermögenssteuer, 10° vom Kauf und Verkauf, 5° Erbschaftssteuer) ein. Diese ebenso drückende wie rechtswidrige Maßregel einigt alle Parteien zum Widerstand. Namentlich drohte der Ruin des Handels, dessen Hauptsitz in Europa damals die Niederlande, dort aber nach Brügges Sinken Antwerpen (mit über 150000 Einwohnern, circa 1000 fremden Handelshäusern) war. So wird der Kampf auf die See, das Element der Nordniederländer, verlegt. Die Wassergeusen beunruhigen, von dem Oranier mit Kaperbriefen versehen, das Meer, anfangs (bis 1572) von England aus, dessen Königin Elisabeth das Treiben eine Zeit lang gewähren läßt als Repressalie gegen Philipps Begünstigung einer englischen Revolution. Einnahme von Brielle an der Maasmündung durch die Wassergeusen unter dem wilden 1572
Guillaume Lumey Graf de la Mark, dann Vließingens mit englisch-französischer Hülfe. Bald waren die Provinzen Seeland und Holland in offenem Aufstand, der danach auch Utrecht (also großentheils des Oraniers ehemalige Statthalterschaft) Geldern, Friesland ergriff. Wilhelm trat als Statthalter an die Spitze der beiden ersten, seit 1575 mit dem Titel Regent. Einfluß der Pariser Bluthochzeit (24. August 1572) und der französischen Emigranten auf den Widerstand der Niederländer. Albas Abberufung 1573. 1573

Mit seinem Nachfolger Don Luis de Zuniga y Requesens trat nur ein Wechsel der Person und zum Theil der Behandlung, nicht der Grundsätze und Ziele von Philipps Politik ein. Niederlage und Tod Ludwigs und Heinrichs von Nassau auf der Mooker Haide (bei Nymwegen) 1574. Vergebliche Belagerung von Leiden 1574
durch die königlichen Truppen bis 1575; zum Lohn des tapferen Ausharrens Stiftung der Universität 1575. 1575

Die Plünderungen der drei Jahre ohne Sold gebliebenen spanischen Truppen in Flandern und Brabant (namentlich auch von Antwerpen) führten nach Requesens' Tod 1576 zur Genter Pacification, deren Hauptzweck die Vertreibung der fremden Truppen und die freie Religionsübung in den nördlichen Provinzen war, und zur Brüsseler Union 1577. Don Juan d'Austria, Philipps 1577
Halbbruder, der neue Statthalter, ein feuriger Verfechter des Katholicismus, der gefeierte Sieger von Lepanto (1571) mußte die genannten Einungen durch das s. g. ewige Edict bestätigen, doch Ver- 1577
setzungen veranlaßten nach Don Juans Tod die Fortsetzung des

Kampfes, den der militärisch und als Staatsmann bedeutende Alexander Farnese, (1578—1592), Sohn der Margaretha von Parma, im Süden mit Glück gegen die Truppen der Generalstaaten
1578 führte. ~~Sein Sieg bei Gembloux 1578.~~ Die Wiedervereinigung der Südprovinzen (unter der Bedingung des Abzugs der spanischen Truppen, Bestätigung der Landesprivilegien und Aufrechterhaltung
1579 der katholischen Kirche) hatte die Utrechter Union der überwiegend deutschen und protestantischen Staaten Holland, Seeland, Geldern, Utrecht, Friesland, Overyssel und Gröningen zur Folge. Die förmliche Losreißungsacte von Spanien erst 1581, nach Oraniens Aechtung.

3. Bis zum Waffenstillstand 1609.

1584 Nach Wilhelms Ermordung (durch den Burgunder Gérard) zu Delft 1584 tritt sein Sohn, der 17jährige Moritz von Oranien, besonders im Festungskrieg ein großer Feldherr, an die Spitze des Staatsraths von vier Provinzen und wird Statthalter von Holland und Seeland, dann auch von Utrecht, Geldern, Overyssel, später auch Hauptadmiral. Aber die Fortschritte Alexanders von Parma — Einnahme Antwerpens 1585 — nöthigten die unierten Provinzen bei Elisabeth von England Hülfe zu suchen. Robert
1585 Dudley, Graf von Leicester Oberstatthalter. Dieser, persönlich ohne die nöthige Befähigung, stieß zugleich auf Widerstand gegen sein eigenmächtiges Auftreten bei den Ständen und bei dem Oranischen Hause und gab Ende 1587 seine Stellung auf.

Gleichzeitige Angriffe der Engländer auf Spaniens westindische Besitzungen; 1586 nimmt Franz Drake auf kurze Zeit St. Domingo.

Dies Eingreifen Englands sowie die Hinrichtung der Schottischen Königin Maria Stuart 1587 führt zum Krieg Spaniens ge-
1588 gen England. Untergang der Armada unter dem Herzog Medina Sidonia durch englische Schiffe und die stürmische Umfahrt um Schottland; das Ende der spanischen Seeherrschaft.

Durch die Rückwirkung dieses Schlages und durch die fortwährenden Unterstützungen, die der Guisischen Partei nach Frankreich gesandt wurden (seit 1584), nahm Alexanders Macht ab. Nach seinem Tode neigte sich vollends das Kriegsglück den vereinigten Staaten zu. Hülfe Englands, Bündniß mit Frankreich unter Heinrich IV, bis zum Frieden von Vervins 1598, der die Fortdauer der Unterstützungen nicht hinderte; 1608 Abschluß eines förmlichen Defensivvertrags.

Digitized by Google

Philipp gab die südlichen Niederlande mit der Hand seiner Tochter Isabella dem Generalstatthalter (seit 1596) Erzherzog Albrecht, jüngstem Sohne Kaiser Maximilians II, unter der Bedingung des Rückfalls an Spanien, falls die Ehe kinderlos bliebe. Seine Niederlage bei Nieuwpoort in Flandern 1600, die berühmteste Schlacht des Freiheitskrieges.

Eine Art Ersatz für die verlorenen Niederländischen Provinzen hatte Philipp als Sohn einer portugiesischen Infantin in der Erwerbung Portugals nach dem Aussterben des unächten Burgundischen Hauses 1580 gefunden. Dies wird für die Niederlande seit 1595 (unter Cornelius Houtmann) Anlaß Spanien nun auch in Ostindien anzugreifen*). Großartiger Aufschwung des niederländischen Welthandels. Amsterdam an Stelle des gesunkenen Antwerpen die erste Handelsstadt. Die ostindische Compagnie 1602; Gründung von Batavia auf Java 1619.

Trotz der Parteikämpfe im Innern zwischen der Staatenpartei unter dem Rathspensionarius Oldenbarnevelt und der Oranischen gehen die Niederlande siegreich aus dem Freiheitskampfe hervor. Zwölfjähriger Waffenstillstand mit Spanien 1609, nach dessen Ablauf der niederländisch-spanische Krieg in den großen dreißigjährigen übergeht. Erst im Westfälischen Frieden 1648 erkennt Spanien die Unabhängigkeit der 7 Provinzen an.

---

*) Hauptsitz der portugiesischen Colonisation seit 1510 Goa, 1511 Entdeckung der Molukken, Stützpunkt in China Macao 1518, später auch Handel mit Japan. Die berühmtesten portugiesischen Vicekönige Franz von Almeida und Alfons von Albuquerque im Anfang des sechszehnten Jahrhunderts.

Digitized by Google

III. Der dreißigjährige Krieg.
1618—1648.

Vorbereitende Ereignisse.

1. Deutschland seit 1555. Ferdinand I (1556—1564) suchte in versöhnlicher Weise den kirchlichen Frieden zu erhalten, hatte fortwährend mit den Türken zu kämpfen, denen er sogar Tribut zahlen mußte, und vertheilte die Oestreichischen Erblande an seine drei Söhne, von denen ihm der älteste Maximilian II (—1576) folgte, anfangs dem Protestantismus zugeneigt, in den kirchlichen Gegensätzen allezeit von milder Gesinnung — in einer Zeit, wo sich die beiden protestantischen Richtungen selbst, die lutherische und die im Augsburger Frieden nicht anerkannte reformierte, schroff, oft in bitterer Feindschaft gegenüberstanden (besonders nach der formula concordiae 1577).

Unter seinem kraftlosen, aber stubengelehrten Sohne Rudolf II (—1612) begann dagegen der entschiedene Widerstand gegen das Uebergewicht des Protestantismus in Deutschland, (der sich trotz des reservatum ecclesiasticum besonders auch über norddeutsche Stifter ausgebreitet hatte) namentlich mit Hülfe des sich immer weiter verzweigenden Jesuitenordens (schon 1542 in Köln, dann vertrieben, seit 1556 im Besitz eines Gymnasiums, 1549 in Ingolstadt, 1551 durch König Ferdinand nach Wien berufen u. s. w.), der beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges in allen seinen Provinzen circa 13000 Mitglieder zählte. Sein siegreicher Kampf gegen den Protestantismus in Süd- und West-Deutschland. Uebertritt Gebhards (Truchseß von Waldburg) Kurfürsten von Köln zur reformierten Kirche 1582, seine Absetzung 1583 und Gegenreformation

Digitized by Google

im Erzstift; Aechtung der großentheils protestantischen Reichsstadt Aachen und Vertreibung aller dortigen Protestanten 1598. Aechtung der evangelischen Reichsstadt Donauwörth in Folge religiösen Tumultes in ihren Mauern 1607, Achtsvollstreckung durch Herzog Maximilian von Baiern, der trotz des kaiserlichen Einspruchs die Stadt besetzt hält und die evangelische Lehre unterdrückt 1608. — Zwei feindliche Heerlager im Reich, geführt von zwei Gliedern des Hauses Wittelsbach: 1607 1608 1608

a. Die evangelische Union zu Ahausen (im Ansbachischen), zunächst von 6 Reichsfürsten unter der Leitung des reformierten Kurfürsten Friedrich IV von der Pfalz*) zur Handhabung des Landfriedens, gegenseitigem Schutz und zur Aufrechterhaltung der Reichsfreiheit auf 10 Jahre geschlossen, an Frankreich (Heinrich IV) angelehnt**).

b. Dagegen die katholische Liga zu München durch den energischen und begabten Herzog Maximilian von Baiern, den damaligen Vorkämpfer des deutschen Katholicismus,***) anfangs aus lauter geistlichen Reichsständen in Süddeutschland, unabhängig vom Kaiserhause, aber an Spanien angelehnt, auf 9 Jahre gebildet. Die 3 geistlichen Kurfürsten und Erzherzog Ferdinand von Steiermark, der nachherige Kaiser, traten bei. 1609

2. Die Spannung der beiden feindlichen Heerlager wird gesteigert und zum Kampf gefacht durch den Jülich-Cleveschen Erbfolgestreit. Der Mannsstamm des Herzogshauses von Jülich, Cleve, Berg, dem auch die Grafschaften Mark und Ravensberg sowie die Herrschaft Ravenstein in Nordbrabant zugehörte, erlosch 1609 mit dem geisteskranken Johann Wilhelm. Da die weibliche Erbfolge durch Karl V 1546 garantiert war, so erhoben Ansprüche: 1. Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg, seit 1608 vermählt mit Anna, der Tochter der ältesten Schwester des letzten Herzogs von Cleve, der verstorbenen Gemahlin des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, 2. der Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg, als Gemahl der zweiten Schwester Johann Wilhelms, für seinen Sohn Wolfgang Wilhelm. Hauptmitbewerber die beiden Häuser Sachsen, von denen das Albertinische bereits 1483 auf Jülich- 1609

*) Dieses Land seit 1559 reformiert; 1563 der Heidelberger Katechismus.
**) Die bedeutendsten oberdeutschen Städte, Kurbrandenburg und Hessen-Kassel (seit 1604 reformiert) traten bei; das streng lutherische Sachsen blieb, eifersüchtig auf die pfälzische Hegemonie, dem Kaiserhause ergeben. Der Hauptanstoß zu der Union gieng von Christian von Anhalt aus.
***) geboren 1573, in Ingolstadt Schüler der Jesuiten, seit 1598 Herzog.

Digitized by Google

Berg, das Ernestinische 1544 auf das ganze Erbe eine kaiserliche Anwartschaft erhalten hatte.

Die Hausgesetze bestimmten Untheilbarkeit der Erblande, daher gemeinsame Besitzergreifung durch Pfalz-Neuburg und Kurbranden-
1609 burg im Vertrage zu Dortmund 1609, mit Einwilligung der Stände. Spanien, in den Niederlanden gerade frei geworden, die Liga, endlich der Kaiser, waren besonders aus religiösen Gründen dagegen. Erzherzog Leopold, des Kaisers Vetter, wird hingesandt, um die Territorien als erledigtes Reichslehn einzuziehen, durch den spanischen General Marchese Ambrosio Spinola (aus Genua) von den südlichen Niederlanden her unterstützt. Aber Frankreich, mit
1610 dem sich die Union in Schwäbisch-Hall 1610 förmlich verbunden, schickte auch nach Heinrichs IV Ermordung Hülfstruppen; ebenso Moritz von Oranien und England. So durch niederländisch-englisch-französische und unierte Waffen Wiedereroberung der durch Leopold besetzten Festung Jülich. Bald darauf Waffenstillstand zwischen Union und Liga.

Nach der Entzweiung des Kurfürsten von Brandenburg mit dem jungen Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und dem Uebertritt des ersteren zur reformierten (1613), des letzteren zur katholischen Kirche (und Vermählung mit einer Schwester Maximilians von Baiern) 1614 bekriegten sich beide, durch die unierten Niederlande einer-, Spanien andererseits unterstützt, am Niederrhein bis zum Theilungsvertrag zu Xanten 1614, dem der Düsseldorfer 1629 folgte. Die definitive Theilung, durch die Brandenburg Cleve, Mark, Ravensberg, die Pfalz Jülich und Berg erhielt, erst 1666. Brandenburg faßt somit Fuß in den Westmarken des Vaterlandes.

3. Vorgänge in Böhmen. An Stelle des unfähigen Rudolf II suchten die Erzherzöge dessen Bruder Matthias zum Ober-
1608 haupt des Hauses Oestreich zu erheben. Rudolf, durch den heranziehenden Matthias schon in Prag bedroht, verspricht den protestantischen Ständen Böhmens religiöse Duldung und findet sich mit seinem Bruder durch Abtretung Ungarns und Oestreichs (unter der Ens) sowie durch Zusicherung der Nachfolge in Böhmen ab. Die drohende Haltung der böhmischen Stände nöthigt ihm 1609 den
1609 Majestätsbrief ab. Ein abermals ausgebrochener Bruderzwist zwischen Rudolf und Matthias brachte dem letzteren auch die Krone
1612 Böhmens. Rudolf starb als allgemein verlassener Schattenkaiser.

Digitized by Google

Matthias (1612—1619), selbst kinderlos, verschafft seinem Vetter Ferdinand von Steiermark die Nachfolge in Böhmen (1617) und Ungarn (1618) trotz dem Einspruch der protestantischen Stände des ersteren Landes.

Ferdinand geboren 1578. in Ingolstadt gleichzeitig mit seinem späteren Schwager Maximilian von Baiern gebildet, tritt 1596 die Regierung seiner Erbländer Steiermark, Kärnthen, Krain an; durch ihn die Gegenreformation der großentheils protestantischen Länder durchgeführt.

Graf Matthias von Thurn, als Burggraf von Karlstein entlassen, tritt an die Spitze der böhmischen Opposition.

Das Verbot des Fortbaues der utraquistischen Kirchen in Braunau und Klostergrab durch den Abt und den Erzbischof von Prag galt bei den protestantischen Ständen als Bruch des Majestätsbriefes*). Ihre Vorstellungen bei dem Kaiser fruchtlos. Da bricht der auch ohne dieß kaum aufzuhaltende Sturm los.

Der dreißigjährige Krieg ist aus kirchlichen und politischen Gründen entsprungen; in seiner ersten Hälfte — 1618—1632 — überwiegen die ersteren; in der zweiten wird er zum wilden Eroberungskrieg, den Ausländer auf deutschem Boden, um deutsche Länder kämpfen. Im Anfang messen sich die beiden Heerlager der feindlichen Kirchen ganz Europas — der Kaiser, die Liga, Spanier und Süd-Niederländer, Italiener, Polen gegen die evangelischen Reichsstände, die nördlichen Niederlande, England, Dänemark, Schweden —; der Krieg ist zugleich die große deutsche Revolution und ein Weltkampf, der erste europäische Krieg. Durch des katholischen Frankreichs Eintreten in den Kampf gegen den Kaiser verwischt sich das religiöse Element; er wird zur Fortsetzung der alten Eroberungskriege jener Macht gegen das Haus Habsburg in Deutschland und Spanien.

---

1. Der böhmisch-pfälzisch-dänische Krieg 1618—1629.

a. Der böhmische Aufstand. In Abwesenheit des Königs (in Ungarn zur Betreibung der Wahl Ferdinands) drangen protestantische Stände in die Regierungskanzlei auf der Prager Königsburg und werfen die Grafen Martinitz (Thurns Nachfolger als Burggraf von Karlstein) und Slawata, die Hauptmitglieder der den König vertretenden Regentschaft, und den Sekretär Fabricius aus dem Fenster. Einsetzung einer Regierung von 23. Mai 1618

*) Genauer war es nach A. Gindely ‚Rudolf II und seine Zeit' ein Bruch des Vertrags zwischen den katholischen und protestantischen Ständen vom 9. Juli 1609.

Digitized by Google

30 Directoren; Sammlung eines Kriegsheeres unter dem Grafen Thurn, bald darauf durch den aus Savoyischen Diensten in Böhmische getretenen Grafen Ernst von Mansfeld und ein geworbenes deutsches Hülfsheer verstärkt. Matthias, der unter den Grafen Dampierre und Bucquoi ein Heer rüsten läßt, starb unter
1619 Verhandlungen um einen Waffenstillstand 1619. Erzherzog Ferdinand, in Frankfurt zu seinem Nachfolger gewählt, wird dagegen von den Ständen Oestreichs, das er im Namen seines Vetters des Erzherzogs Albrecht (Statthalters der Niederlande) verwaltete, hart bedrängt, von den böhmischen Ständen als König nicht anerkannt.

b. Das Königthum Friedrichs V von der Pfalz, der, 24jährig, an Ferdinands Statt erwählt wird und in Hoffnung auf die Hülfe Englands (Jakob I seit 1612 sein Schwiegervater), der Niederlande*), der Union und des Fürsten Bethlen Gabor von Siebenbürgen, des Hauptes der Oppositionspartei in Ungarn, die Krone annimmt. Aber seine Jugend und politische Unfähigkeit, seiner bedeutendsten Rathgeber, Christians von Anhalt, Ernsts von Mansfeld und des Grafen von Thurn, Uneinigkeit und der dem Kaiser günstige Umschwung der Verhältnisse — das Hülfsheer seines Schwagers des Königs Sigismund von Polen gegen Mähren und Oestreich, Spinolas gegen die Pfalz; Kursachsens und der Liga Bündniß mit Ferdinand; die passive Haltung der Union — führen die Katastrophe, den Sieg des kaiserlich-ligistisch-sächsischen Heeres
1620 über den geächteten Böhmenkönig am weißen Berge bei Prag 1620 herbei. Flucht des geschlagenen und länderlosen Königs durch Schlesien und Brandenburg nach den Niederlanden. Auflösung der
1621 Union 1621; Uebertragung der pfälzischen Kur nebst der Verwaltung der Ober- und Rheinpfalz auf Baiern ohne Rechtsspruch auf
1623 einem Reichstag, trotz des Einspruchs von Sachsen und Brandenburg; später — 1628 — definitive Vereinigung der Oberpfalz mit Baiern.

Strenge Vergeltung in Böhmen: Hinrichtungen und Güterconfiscationen, Vertreibung der protestantischen Geistlichen, Zurückführung der Jesuiten.

c. Kämpfe um Friedrichs Herstellung:

a. am Mittelrhein, wo sich Mansfeld (sein Sieg bei Wiesloch), der Markgraf von Baden-Durlach (seine Niederlage bei Wimpfen) und Prinz Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel, Administrator

*) Er war zugleich durch seine Mutter Enkel Wilhelms von Oranien.

Digitized by Google

von Halberstadt (Niederlage bei Höchst) 1622 mit Spinola und dem ligistischen General Jan Serclaes Baron von Tilly herumschlagen.

Jan Serclaes Baron von Tilly geboren 1559, genannt von der Grafschaft Tilly in Brabant, anfangs von seinem Vater, kaiserlichem Kriegsrath in Wien, zum geistlichen Stande bestimmt, von Jesuiten erzogen, dann für das Kriegshandwerk entschieden, für Spanien in den Niederlanden, dann in Ungarn gegen die Türken kämpfend, endlich Oberfeldherr der Liga.

Fremdes Kriegsvolk im Reiche wider die Wahlcapitulation. Alle diese Heere von gleichem Schlag: Banden verwegener Menschen, denen der Krieg ein Handwerk ist, aus allen Ländern und Ständen zusammengeworben, zuchtlos, beutegierig, zu jeder Frechheit und Gewalt bereit, ohne Ansehen der Confession.

β. Im Niedersächsischen Kreis, wohin Christian von Halberstadt und Mansfeld, gestützt auf die Niederlande, nach dem Verlust der Pfalz sich zurückzogen. Tillys Sieg über den ersteren bei Stadt Lohn (im nordwestlichen Westfalen); Rückzug beider 1623
nach den Niederlanden und England.

Die Absichten des Kaisers und der Liga zur Ausbreitung der katholischen Kirche in Norddeutschland, namentlich in Bezug auf protestantisch gewordene Stiftslande, veranlaßt

d. den dänischen Krieg durch Eingreifen König Christians IV von Dänemark im Einverständniß mit England und den Niederlanden, die dem Mansfelder und Christian Geld zur Truppenwerbung gaben, im Bunde mit den Herzogen von Braunschweig-Wolfenbüttel, Sachsen-Weimar, Mecklenburg und dem protestantischen Administrator von Magdeburg (einem Brandenburger Prinzen); Kurbrandenburg selbst neutral. Dieser Macht trat ein ligistisches Heer unter Tilly und ein neugeworbenes kaiserliches unter Wallenstein in Niedersachsen entgegen.

Albrecht von Waldstein geboren 1583 auf dem Gute Hermanic in Böhmen; seine Familie utraquistisch; früh verwaist und auf der Jesuitenschule in Olmütz erzogen, nach Reisen in Deutschland, England, den Niederlanden, Frankreich, in Padua mit mathematisch-militärischen Studien beschäftigt; in Folge seiner Kriegsdienste gegen Venedig 1617 von Ferdinand zum Obristen und Grafen ernannt; durch Erbschaft und Heirat reich, kaufte er eine große Anzahl confiscierter Güter böhmischer Edelleute. Im Krieg gegen Bethlen Gabor hatte er gegen Verpfändung der Herrschaft Friedland (am Fuß des Riesengebirges) dem Kaiser ein Reiterregiement geschaffen; 1623 Reichsfürst, 1624 Herzog von Friedland. Nach dem dänischen Feldzug erhält er auch die Herrschaft Sagan.

Des Dänenkönigs Kriegsplan war, Wallensteins und Tillys Stellung im Magdeburgischen und Braunschweigischen so zu umgehen, daß Mansfeld an der Elbe, Christian von Braunschweig an

Digitized by Google

der Weser hinauf vorrückte, er selbst den Hauptschlag auf das Centrum führe.

Nach langem Hin- und Herziehen 1626 Sieg Wallensteins an
1626 der Dessauer (Elb)-Brücke über Mansfeld, der dann, von seinem Gegner gefolgt, südwärts gegen die östreichischen Erblande zieht, um sich mit Bethlen Gabor zu verbinden. Doch dieser schließt Frieden, Mansfeld starb auf der Reise nach Venedig in Dalmatien, Christian von Halberstadt schon vor ihm in demselben Jahre.

1626 Inzwischen vollständiger Sieg Tillys bei Lutter am Barenberge (im Braunschweigischen); der geschlagene Dänenkönig zieht sich in seine Staaten zurück.

Ueberlegener Angriffskrieg Wallensteins, Tillys und Georgs von Braunschweig-Lüneburg gegen Dänemark, Eroberung Jütlands, Aechtung der Mecklenburger Herzoge ohne Rechtsspruch, Uebertragung ihres Landes als Reichslehn auf Wallenstein; dessen Plan zur Gründung einer deutschen Seemacht, General der Nord- und Ostsee; Belagerung der durch eine Schwedische Besatzung unterstützten Stadt Stralsund.

Die gewaltsame kirchlich-politische Umgestaltung Norddeutschlands wird dann durch Wallenstein in des Kaisers Namen fortgesetzt. Die Stifter Hildesheim, Halberstadt, Bremen, Magdeburg (in den drei letzten ein Sohn des Kaisers als Bischof und Erzbischof) und andere sollten wieder in katholische Hände kommen, mit braunschweigischen Gebietstheilen die ligistischen Generale Tilly und Pap-
1629 penheim belehnt werden. Das Restitutionsedict 1629, durchgeführt in Schwaben, Franken, Westfalen, Niedersachsen.

1629 Als der Krieg mit Schweden drohte, Friede zu Lübeck mit Dänemark 1629, in dem Christian IV seine Lande zurückerhielt gegen das Versprechen, sich in deutsche Angelegenheiten ferner nicht mischen zu wollen.

Ferdinands II Macht auf dem Höhepunkt; die Existenz der protestantischen Reichsfürsten und der Rechtsbestand der Reichsverfassung durch sein Streben nach absoluter Gewalt bedroht. Die Opposition Maximilians von Baiern und anderer, katholischer wie protestantischer Reichsfürsten gegen Wallensteins rechtswidriges Verfahren führte zu dessen Absetzung auf dem Kurfürstentage zu
1630 Regensburg 1630. Der Rest des kaiserlichen Heeres wird unter Tillys Commando gestellt, die Meklenburger Herzoge wieder eingesetzt, dann erst des Kaisers Sohn Ferdinand zum König gewählt,

Digitized by Google

die Ausführung des Restitutionsedictes aber im (Einverständniß mit den katholischen Kurfürsten) nicht aufgehalten.

---

2. Schwedischer Krieg 1630—1632.

Aus Schwedens Vorgeschichte: Gustav Erichson Wasa (1523—1560) hatte zugleich Schweden von der dänischen Herrschaft befreit und somit die Calmarsche Union (von 1397) gesprengt, seine Dynastie erblich gemacht (1544) und die lutherische Reformation begründet. Seine Nachfolger eroberten zu dem längst erworbenen Finnland Theile von Esth- und Livland. Gustav Wasas Enkel Sigismund wird von Polen (seit 1572 völliges Wahlreich) 1587 zum König gewählt, von Schweden aber nach dem Tod seines Vaters, da er katholisch war, als König nicht anerkannt, vielmehr sein Oheim Karl 1599 mit der Regentschaft, — die sich 1604 in das Königthum verwandelte — betraut. Im Kriege gegen Polen eroberte er auch die oben erwähnten, in Sigismunds Besitz gebliebenen Ostseeländer.

Ihm folgt sein Sohn Gustav II Adolf (1611—1632).

Gustav Adolf ist geboren 1594 zu Stockholm von einer deutschen Mutter, Prinzeß von Holstein; früh reif und in die Geschäfte eingeweiht, vielseitig gebildet, Kenner der beiden alten Sprachen, im völligen Besitz von fünf neueren (außer seiner Muttersprache des Deutschen, Holländischen, Französischen, Italienischen), bekannt auch mit der russischen und polnischen. Sein Gegner, der Kardinal Caraffa über ihn: Gustavus rex cui parem Suecia nullum, Europa paucos dedit.

Er erwarb von Rußland 1617 Ingermannland und Karelen, später im Waffenstillstand von Altmark 1629*) bedeutende Ostseeplätze (z. B. Elbing, Pillau, Memel) von Preußen und Polen, das Wallenstein durch ein Hülfscorps unter Arnim unterstützt hatte**) und Spanien durch einen Seekrieg an der Schwedischen Küste unterstützen wollte. Anfang der gemeinschaftlichen Politik Schwedens und Frankreichs (unter Richelieu), das zwischen Polen und Schweden vermittelt, um das letztere zum Kampfe gegen den Kaiser frei zu machen und diesen dadurch von Italien, (dem Mantuanischen Erbfolgekrieg), und einem beabsichtigten Angriff gegen Frankreich abzuziehen. — Drei Hauptgründe bestimmten Gustav

*) Bei Marienburg im jetzigen Westpreußen.

**) Die erste Hülfe sandte Ferdinand den Polen bereits 1627 unter dem Herzog von Holstein.

Digitized by Google

Adolf zum Eingreifen in den deutschen Krieg: das Interesse seiner Verwandten, der damals noch vertriebenen Herzoge von Mecklenburg; sein Widerstand gegen des Kaisers Machterweiterung an der Ostsee, die Gefährdung des deutschen und nordischen Protestantismus.

a. Gustav Adolf und die norddeutschen Reichsfürsten.
1630 Seine Landung im Juni 1630 mit circa 16000 Mann schwedischer Kerntruppen*) an der Peenemündung, Besetzung eines großen Theils von Pommern. Abneigung der meisten protestantischen Fürsten, sich ihm anzuschließen; anfangs nur die Mecklenburger Herzoge und der abgesetzte Administrator von Magdeburg auf seiner Seite. Die übrigen protestantischen Stände Norddeutschlands beschlossen auf dem Leipziger Convent 1631 eine bewaffnete Neutralität. Allmählich traten die Mitglieder, vom Kaiser, der ihnen die Selbstvertheidigung verbot, im Stich gelassen, zu dem Schwedenkönig über: zuerst der Landgraf von Hessen-Kassel und die Herzoge von Weimar und Lüneburg, endlich auch Kurbrandenburg und Kursachsen. Gustav Adolf rückt von Pommern, nunmehr auch durch französische Subsidien unterstützt, in die Mark Brandenburg (Georg Wilhelm 1619—1640, von dem kaiserlich gesinnten und katholischen Grafen Adam von Schwarzenberg geleitet) und zwingt den Kurfürsten, seinen Schwager, durch seine drohende Haltung zum Anschluß und zur Uebergabe der Feste Spandau.

b. Gustav Adolf und Tilly. Inzwischen Eroberung, Brand
1631 und Plünderung Magdeburgs Mai 1631, in das sich der vertriebene Administrator geworfen, durch Tillys Heer**). Während dieses durch Hessen und Thüringen nach Kursachsen zieht, befreit Gustav Adolf vom Lager von Werben an der Elbe aus Mecklenburg (seinen Herzogen als schwedisches Lehen zurückgegeben), vereinigt sich mit den Sachsen unter Arnim (aus kaiserlichen Diensten übergetreten)
1631 und siegt über Tilly bei Breitenfeld (bei Leipzig) September 1631. Nach diesem Siege reifen Gustav Adolfs muthmaßliche politische Ziele: das ‚dominium maris Baltici' und (vielleicht) auf den Rath Kursachsens ein protestantisches Kaiserthum; Vermählungsproject zwischen seiner Tochter Christina und dem Kurprinzen von

*) Später bestand Gustav Adolfs Heer überwiegend aus Deutschen; bei seinem Tod 1632 waren es ⅘ der Officiere und Gemeinen.

**) Der Ursprung der schrecklichen Behandlung Magdeburgs ist unbekannt, schwerlich von Tilly selbst angeordnet, eben so unwahrscheinlich aber wird sie von einigen Seiten dem Schwedischen Obristen Falkenberg oder den Magdeburgern selbst zugeschrieben.

Digitized by Google

Brandenburg, dem späteren großen Kurfürsten. Sein Zug westlich durch Thüringen und Franken nach den Rheinlanden und Baiern bis München; Einziehung katholischer Stifter. Niederlage und Tod Tillys am Lech 1632. — Gustav Adolf stand schon im Begriff 1632
nach Italien zu ziehen, um Spanien in seinen dortigen Besitzungen anzugreifen, als ein neuer Gegner gegen ihn aufstand.

c. Gustav Adolf und Wallenstein. Nachgiebigkeit des Kaisers gegen Frankreich im Mantuanischen Erbfolgestreit, um allein gegen Schweden Front machen zu können 1631; Wallensteins Rück- 1631
berufung als alleiniger und unumschränkter Generalissimus eines zu 1632
werbenden Heeres von 50—60000 Mann. Seine feste Stellung bei Nürnberg und Fürth gegen Gustav Adolf behauptet. Seine Niederlage bei Lützen, November 1632; der König fällt, Her- 1632
zog Bernhard von Weimar erkämpft den Sieg; Wallenstein zieht sich nach Böhmen zurück.

---

3. Französisch-Schwedischer Krieg. 1632—1648.

1. Aenderung der politischen Lage nach des Königs Tod. An der Spitze des Schwedisch-Deutschen Heeres stand Herzog Bernhard von Weimar (bald darauf im kurzen Besitz der Bisthümer Würzburg und Bamberg als Herzog von Franken) und der General Horn; die Politik leitete der Kanzler Axel Oxenstierna, ein anderer Richelieu, mit dem er im besten Einvernehmen sich befand. Dauernde Eroberungen in Süd- und Mitteldeutschland geben die Schweden auf; die Rheinpfalz wird den Kindern Friedrichs V (starb 1632 zu Mainz) zurückgegeben. — Engere Verbindung mit den süddeutschen protestantischen Reichsständen zu Heilbronn 1633 1633
unter Mitwirkung Frankreichs. — Bernhard von Weimar stand tief in Baiern, Georg von Lüneburg siegreich in Norddeutschland, Sachsen und Brandenburger und der jetzt schwedische General Thurn in Schlesien, der Kaiser in der größten Noth, Wallenstein saß in Böhmen und ließ nur gegen Thurn einen Zug unternehmen.

2. Wallensteins Verrath und Tod. Seine politischen Plane sind dunkel und schwankend, am wahrscheinlichsten gerichtet: auf die Erwerbung Böhmens und Schlesiens, versöhnliche Schritte gegenüber den Protestanten und eine Beschränkung der baierischen Macht. Vielleicht trug er sich mit der Idee einer völligen Umgestaltung des Reiches. Der Absicht der spanischen Hofpartei, den

Digitized by Google

jungen Ferdinand an seiner Statt zum Generalissimus zu ernennen, begegnete er durch den Versuch, die Armee für seine Plane zu ge-
1634 winnen. Schriftliche Verpflichtung der Generale zu Pilsen, um ihn um jeden Preis im Oberbefehl zu erhalten. Wallensteins Verhandlungen mit Frankreich, Sachsen und Bernhard von Weimar werden durch seine Gegner Ottavio Piccolomini, Gallas, Aldringer dem Kaiser mitgetheilt. Absetzung; offner Abfall. Seine Ermor-
25. Febr. 1634 dung in Eger, wohin er sich begeben, durch Deveroux, Hauptmann in Buttlers irischem Reiterregiment.

3. Fortsetzung und Ende des Kampfes. Das Uebergewicht der Kaiserlichen in Folge des Sieges bei Nördlingen über
1634 Bernhard und Horn 1634 trieb die protestantischen Fürsten Süddeutschlands den Franzosen vollends in die Arme. Diesen, die schon damals nach dem linken Rheinufer lüstern waren, hatte bereits 1632 der Erzbischof von Trier die Festungen Ehrenbreitstein und Philippsburg (bei Speier) eingeräumt, dann ward ihnen das Elsaß zugesagt.

1635 Der Prager Frieden 1635, zuerst zwischen Sachsen (das die Lausitz gewann) und dem Kaiser geschlossen, zieht trotz seiner wenig günstigen Bedingungen allmählich — bis 1637 — die meisten protestantischen Reichsstände vom Schwedischen Bündniß ab. Norddeutschland nun großentheils gegen Schweden, so daß Oestreich, mit Spanien und Baiern im Bund, die Waffen des Reichs gegen Frankreich kehren kann. Johann von Werths kühner Reiter-
1636 zug ins nördliche Frankreich 1636. Bernhard von Weimar schließt nach Verlust seines fränkischen Fürstenthums mit Frankreich einen Subsidienvertrag zur Eroberung der verloren gegangenen Landgrafschaft Elsaß, deren Besitz ihm zugesagt wurde, stirbt aber
1639 nach der Einnahme Breisachs 1639; seine Truppen treten in französische Dienste, Elsaß kommt wieder in französische Hände, wie Pommern 1637 nach dem Aussterben der Landesherzoge (trotz dem Erbrecht Brandenburgs) in schwedische. — Festeres Kriegsbündniß Frankreichs und Schwedens 1638.

Im Ganzen seitdem ein ost- und westdeutscher Kriegsschauplatz; auf dem ersteren die Schweden, auf dem anderen vorzugsweise deutsch-französische Heere, aber mitunter mit schwedischen vereint, im Kampfe.

Vor wie nach des Kaisers Tod (starb 1637; Ferdinand III — 1657) machten die Schweden wiederholt Einfälle tief in die kaiserlichen Erblande; — so unter Banér (starb 1641), Leonhard-

Digitized by Google

Torstenson (seine Siege bei Leipzig 1642 und Jankau in Böhmen 1645), Königsmark, der 1648 die Kleinseite von Prag erobert — die Kaiserlichen in Norddeutschland bis nach Holstein (ihre Niederlage bei Wittstock in der Mark 1636 durch Banér). Auf dem südwestdeutschen Kriegsschauplatz nach Bernhards Tod: Niederlage der Franzosen bei Duttlingen 1643 (Johann v. Werth), ihr Sieg unter Condé und Turenne bei Allerheim (in Baiern) 1645; mit den Schweden gegen Baiern bei Susmarshausen (bei Augsburg) 1647.

4. Friedensverhandlungen und Friedensschluß. Der thatsächliche Friedenszustand zwischen den meisten Reichsständen und dem Kaiser schon seit 1635, führte bald zu dem Wunsche auch nach rechtlicher Feststellung. Die Einleitungen dazu waren bereits auf dem Augsburger Reichstag 1641 getroffen, die wirkliche Eröffnung der Verhandlungen erst seit 1643 zu Münster mit Frankreich, zu Osnabrück mit Schweden.

Der Westfälische Friede 1648.

A. In Bezug auf das Reich.

a. Politische Hauptbedingungen: Die früheren Glieder, Schweiz und Niederlande, nun auch de iure vom Reiche getrennt, die letzteren auch von Spanien in ihrer Unabhängigkeit anerkannt und durch die sogenannten Generalitätslande vergrößert; — das Reich, das als solches unter den friedenschließenden Mächten nicht einmal genannt wird, hört in seinem alten Bestand auf zu existieren, indem die Reichsstände ‚le droit de souveraineté' erhalten. —

Kurpfalz wird, aber nur in den Grenzen der Rheinpfalz, hergestellt und erhält eine achte Kurwürde. Baiern behielt die Kurwürde, die Oberpfalz. Kur-Sachsen behielt die Lausitz und das Directorium der evangelischen Stände. —

Brandenburg (der große Kurfürst seit 1640, ein wesentlicher Förderer des Friedenswerkes) erhielt von dem ihm rechtmäßig zugehörigen Pommern nur Hinterpommern theilweise, statt Vor-

Digitized by Google

pommern die (damals nicht als entsprechender Ersatz geltenden*) Bisthümer Halberstadt, Minden, Camin (in Pommern) als Fürstenthümer, die Anwartschaft auf Magdeburg als Herzogthum (erledigt 1680), — der Verlust Vorpommerns, der Keim zu dem nun sich entwickelnden Gegensatz Brandenburgs gegen Schweden, die durch ganz Deutschland zerstreute Lage der Brandenburgischen Territorien — denn seit 1618 besaß es auch das Herzogthum Preußen als polnisches Lehen — ein Wegweiser seiner Politik! —

b. Kirchliche: Der 1. Januar 1624 als Norm für den Besitzstand der beiden Confessionen im Reiche festgesetzt; dadurch das ius reformandi gebunden, das reservatum ecclesiasticum aufgehoben; der Augsburger Religionsfriede bestätigt und auf die Reformierten ausgedehnt. Kirchliche Angelegenheiten sollen in den Reichscollegien ferner nicht durch Stimmenmehrheit entschieden werden.

B. In Bezug auf das Ausland.

a. Schweden erhält Vorpommern mit Rügen, einen Theil von Hinterpommern, die Stiftslande von Bremen und Verden (auf der Ostseite der Weser) als Herzog- und Fürstenthümer, die Stadt Wismar mit der Reichsstandschaft. Es beherrschte die Mündungen der Oder, Elbe, Weser, damit den ganzen Norden Deutschlands.

b. Frankreich erhielt die östreichische Landgrafschaft Elsaß, Breisach (auf der rechten Rheinseite bei Freiburg), das Besatzungsrecht von Philippsburg und behielt Metz, Toul, Verdun. Es war bis zum Oberrhein vorgedrungen; Deutschland stand ihm hier offen. Alle diese Gebiete besaß es nicht als Reichslehen; doch fortwährend eine französische Gesandtschaft am deutschen Reichstage.

Tiefer Fall des Vaterlandes in jeder Hinsicht; in seinem äußeren und inneren Leben gebrochen, in politischer Macht und materiellem Wohlstand, in Religion, Sitte, Sprache, Geistesbildung, Achtung nach Außen — ein Zustand der Erniedrigung, der ein Jahrhundert lang, bis zu Friedrichs II Zeitalter andauert.

*) Namentlich wegen der geographischen Verbindung Vorpommerns mit den Marken, die weit enger und wichtiger war als die Magdeburgs und Halberstadts mit der Alt- und Mittelmark; dann weil der große Kurfürst den Weg zur Gründung einer Seemacht suchte, Hinterpommern aber nur einen unbedeutenden Hafenplatz (Colberg) ohne einen dahinter gelegenen größeren Fluß besaß.

Digitized by Google

IV. Die Engliſche Revolution bis 1688.

Aus der Vorgeſchichte von Heinrich VIII bis zu den Stuarts 1509—1603.

Aus den furchtbaren Bürgerkriegen des fünfzehnten Jahrhunderts, den Kämpfen der beiden Roſen von York und Lancaſter gieng mit der Thronfolge des Hauſes Tudor (mit Heinrich VII 1485—1509) das engliſche Königthum mächtiger als je, das Parlament geſchwächt hervor. Die Macht des Adels, deſſen Blüthe auf dem Schlachtfeldern lag, ſinkt, der Bürgerſtand hebt ſich. —

A. Die Reformation in England.

Urſprung, Fortgang, Unterdrückung.

Heinrich VIII (1509—1547), in der auswärtigen Politik längere Zeit berathen von dem Cardinal-Legaten Thomas Wolſey, Erzbiſchof von York, betrieb theils aus politiſchen Motiven (um ſich mit Franz I von Frankreich gegen die Uebermacht Karls V im zweiten Krieg zu verbinden), theils aus perſönlichen (wegen der beabſichtigten Ehe mit Anna Boleyn) die Eheſcheidung von ſeiner Gemahlin (der Wittwe ſeines verſtorbenen Bruders Arthur) Katharina von Aragon, Karls V Tante (ſtarb 1536). Verweigerung des Dispenſes durch Pabſt Clemens VII, Sturz Wolſeys 1529, (ſtarb 1530). Losſagung von Rom im Einverſtändniß mit dem Parlament, doch ohne Aenderungen im Dogma. Bildung einer abgeſchloſſenen anglikaniſchen Landeskirche unter dem König als dem ‚Protector und einzigen Haupt der Kirche von England'. Auflöſung

Digitized by Google

von Abteien und Klöstern, Aufhören der Abgaben nach Rom, Bereicherung der Krone. Suprematseid und die sechs Artikel 1539; blutige Verfolgungen gegen die Renitenten: Thomas More und andere. — Nach der von Heinrich geordneten Erbfolge folgt der zehnjährige

Eduard VI (—1553), unter dem die Herzoge von Sommerset und Warwick-Northumberland als ‚Protectoren' die Reformation fortführen, der Erzbischof Cranmer von Canterbury sie mit der deutschen Bewegung in Verbindung setzt. England das Asyl der Evangelischen aller Länder, namentlich auch der nach dem Schmalkaldischen Krieg flüchtigen Deutschen. — Die 6 Artikel verdrängt durch Cranmers, unter dem Einfluß Melanchthonscher Schriften verfaßten 42 Artikel; neue Liturgie (das sogenannte Commonprayerbook) 1548. Um sein politisch-religiöses Werk über seinen Tod hinaus fortzusetzen, bestimmte der früh sieche König die Thronfolge der Johanna Grey, Großnichte Heinrichs VIII, vermählt mit einem Sohne Northumberlands Lord Guilford Dudley. Aber Heer, Flotte und Hauptstadt für die katholische

Maria (—1558), die ‚blutige', Tochter Katharinas von Aragon; Northumberland und das junge Königspaar hingerichtet. Ihr Streben die Ausrottung des Protestantismus in England. Schritte zu diesem Ziel: 1. Abschaffung der neuen Liturgie; 2. Vermählung mit dem Infanten Philipp (II) von Spanien 1554, der zweimal in England war, 3. die Herstellung des Gehorsams gegen Rom, 4. die Ketzergesetze, die besonders seit 1555 zu blutiger Vollstreckung kamen. Auch Cranmer fällt; sein Nachfolger, zuletzt allmächtiger Minister, der Cardinal-Legat Reginald Pole. Calais' Verlust an Frankreich 1558.

B. Dauernde Begründung der Reformation in England und Schottland.

Elisabeth (—1603), Tochter der Anna Boleyn, die Vorkämpferin des westeuropäischen Protestantismus, tritt unter dem Widerspruch des Papstes die Regierung an, excommuniciert 1569. Herstellung des Supremateides, doch mit milderer Behandlung der katholischen Recusanten. Die ‚Acte der Uniformität', nach der das überarbeitete liturgische Buch gelten sollte; die 39 Artikel gegen die Nonconformisten oder Dissenters (namentlich Puritaner oder Presbyterianer); Verfolgungen durch die hohe Commission. — Ihr politischer Rathgeber William Cecil, Lord Burleigh. —

Digitized by Google

Reformation in Schottland und Maria Stuart. Dort folgte auf Jakob V 1542 eine kaum geborne Tochter Maria Stuart unter Regentschaft ihrer Mutter Maria von Guise. Maria Stuarts Vermählung mit dem Dauphin Franz (II) von Frankreich. Nach dem Tod ihrer Mutter und ihres Gemahls (König 1559—1560) nach Schottland 1561 heimgekehrt, findet sie das Land mitten in reformatorischer Bewegung, die nicht, wie in England, von Oben ausgeht, sondern aus dem Volk, im Gegensatz gegen die Regierung entsprang.

Der Reformator Schottlands John Knox 1505—1572, in der katholischen Kirche erzogen, dann zur Episkopalkirche sich wendend, in Folge innerer Unruhen, in denen französische Truppen der Regentin zu Hülfe kamen, 1547 nach Frankreich auf die Galeeren geschleppt, findet unter Eduard ein Asyl in England. Nach dessen Tod in Genf, Calvins Freund. 1555 wieder in Schottland.

In den Verbindungen des mächtigen und unabhängigen Adels zur protestantischen Abendmahlsfeier liegt der Ursprung der Schottischen Kirche.

Marias Pläne: Herstellung des Katholicismus und der monarchischen Gewalt in Schottland, Feststellung ihrer Thronfolge in England — mit Hülfe Roms und Spaniens.

Vermählung mit ihrem Vetter Lord Darnley 1565; dessen Ermordung mit Wissen und Willen Marias 1567. Ihre dritte Ehe mit dem Grafen Bothwell, dem Mörder Darnleys. Verbindung des Adels gegen Bothwell für Marias Sohn, der 1567 als Jakob VI gekrönt wird. Die Königin gefangen, zum Verzicht auf die Krone gezwungen. Bothwell starb in Wahnsinn und Elend. Die reformierte Kirche die anerkannte Staatskirche. Die Regierung übernahm Marias Stiefbruder Graf Murray, der den Anhang der Königin bei Langside 1568 schlägt.

Ihre Flucht nach England und 18jährige Haft aus politisch-religiösen Gründen. Attentate gegen Elisabeths Leben und Regierung (namentlich des Thomas Babington) im Einvernehmen mit Maria führten zu deren Prozeß und Hinrichtung 1587.

Untergang der Spanischen Armada*) 1588. Großartiger Aufschwung des Landes in allen Lebensgebieten; Wilhelm Shakespeare, Franz Bacon von Verulam, Franz Drake der Weltumsegler, (1577—1580) Sir Walter Raleigh.

*) Siehe oben Seite 30.

Digitized by Google

Die Stuarts auf dem englischen Thron 1603—1688.

Vorboten der Revolution.

Jakob I (1603—1625), Sohn Darnleys und der Maria Stuart, vorher in Schottland Jakob VI, seit 1604 mit dem Titel eines Königs von Großbritannien, ein begabter und gelehrter, aber charakterschwacher und in seiner ganzen Erscheinung unköniglicher Regent.

Die Zerrüttung der Finanzen durch alte (Elisabeths Irische Kriege) und neue Schulden; die Schwäche und das Schwanken in der äußeren Politik (namentlich im 30jährigen Krieg); Eingriffe in das Steuerbewilligungsrecht des Unterhauses; das harte Verfahren gegen Puritaner und Katholiken (die Pulververschwörung 1605); der Volkshaß gegen Jakobs späteren Hauptrathgeber George Villiers Herzog von Buckingham — alle diese Gründe rufen eine allgemeine Gährung hervor.

Karl I (—1649), 25jährig, von ritterlich-würdigem Auftreten, Kenner und Förderer der Kunst, anfangs volksbeliebt, bald aber im Parlament und Volk immer heftigerer Opposition ausgesetzt. Hauptgründe: Seine Vermählung mit der katholischen Henriette von Frankreich und deren Beförderung des inländischen Katholicismus; der Anspruch des Parlaments, die Erhebung der Zölle (des sogenannten Pfund- und Tonnengeldes) von seiner jedesmaligen Bewilligung abhängig zu machen, im Widerspruch mit früherem Brauch und mit des Königs Ansicht; die Einbuße an Kriegsruhm in dem spanischen, französischen (St. Rochelle) und deutschen Kriege (besonders um Herstellung der Pfalz); die Beibehaltung des Herzogs von Buckingham als allmächtigen Ministers.

Die ‚Bitte um Recht' (petition of right) des Parlaments von 1628, die namentlich auf das Steuerbewilligungsrecht und die Sicherheit der Person drang, vom König angenommen, aber durch eigenmächtige Erhebung der Zölle verletzt. Ermordung Buckinghams
1628 durch Felton.

Regierung ohne Parlament 1629—1640.

Die einseitig vom König auferlegte Steuer des Schiffsgeldes (zur Verstärkung der Seemacht gegen holländisch-französische Uebergriffe zur See) vermehrt die Gährung; John Hampdens Auftreten.

Digitized by Google

Kirchliche Bewegung in Schottland.

Auch über das streng presbyterianische Schottland sollte nach Karls und Lauds, des Erzbischofs von Canterbury, Absicht die kirchliche Einheit der englischen Episkopalkirche ausgedehnt werden. Zu diesem Zweck: Veröffentlichung eines die Allgewalt der Bischöfe feststellenden kanonischen Gesetzbuches 1636 und Einführung einer neuen Liturgie 1637*). Wilde tumultuarische Scenen in der Kathedrale von Edinburg während des Gottesdienstes; die Gährung ergreift das ganze Land; der Adel und die Geistlichkeit an der Spitze. Der Covenant 1638. Die schwankende Haltung des Königs ermuthigte zu immer weiter gehenden Forderungen, man wollte selbst die bischöfliche Würde aufheben. —

Rüstungen der Schotten. Feldmarschall Lesley in schwedischen Diensten zum Feldherrn gebildet und aus Deutschland herübereilend, tritt an die Spitze von 20000 Mann. Nach anfänglicher Vermittlung droht der Ausbruch des Kampfes. Das zur Geldbewilligung berufene sogenannte kurze Parlament antwortet mit Beschwerden und wird aufgelöst. 1640

Der Angriff der Schotten gegen Nordengland 1640 veranlaßt abermals die Berufung des sogenannten langen Parlaments. — Graf Strafford wird vom Haus der Gemeinen 1641 des Hochverraths angeklagt, vom Oberhaus mit Verletzung der bestehenden Rechtsformen gerichtet — der König bestätigt das Todesurtheil. Laud in den Tower geschickt, hingerichtet 1644.

Den Schotten sichert Karl persönlich die erstrebten kirchlich- 1641 politischen Freiheiten zu, um in seinem Streit mit dem englischen Parlament ihrer Neutralität gewiß zu sein.

A. Die erste Revolution. 1642—1660.

1. Die Monarchie im Kampf mit Parlament und Heer.

In England führt die Einmischung des Parlaments in die Rechte der Krone (in Bezug auf Besetzung von Militär- und Civil-

*) Mit Unrecht schrieb die leidenschaftliche Volksstimmung dem König und Laud, die beide strenge Anhänger der bischöflichen Kirche waren, katholisierende Absichten zu. Aber Karls politische Hinneigung zu Spanien, sein passives Verhalten gegenüber den protestantischen Mächten im dreißigjährigen Krieg und die Waffenerfolge der katholischen in den Jahren 1637—1635 verstärkten die Spannung und das Mißtrauen. Später — 1641 — wurde sogar verleumderischer Weise bei der Ermordung der Protestanten Irlands durch die Katholiken dem Königspaar Mitwissenschaft zugeschrieben.

Digitized by Google

Stellen) zu neuen Bewegungen. Der König verlangt vergebens die Auslieferung von fünf Parlamentsmitgliedern, (darunter John Hampden und John Pym) zur Anklage wegen Hochverraths.

Die entschiedene Weigerung Karls, dem Parlament auch nur zeitweise die Verfügung über das Kriegsheer zu überlassen, und der unberechtigte Anspruch beider Häuser, allein die gesetzgebende Gewalt zu besitzen, sowie ihre Forderung kirchlicher Reformen führen zum unheilbaren Bruch, zu beiderseitigen Rüstungen, zum Bürgerkrieg.

Die Königin war nach Holland*) gegangen; der König nach York, wo sich eine Anzahl Lords um ihn sammelt. Die Parteinamen Cavaliere und Rundköpfe. Der Graf Essex an der Spitze des Parlamentsheeres, dessen Stärke das Fußvolk war, während das königliche unter dem Prinzen Ruprecht von der Pfalz (Karls Neffen) durch seine Reiterei überlegen war. Schatz, Flotte, Staatseinkünfte, vor allem die Hülfsquellen der Hauptstadt standen dem Parlament zur Verfügung; die Königin führt ihrem Gemahl aus Holland Verstärkungen zu.

Einfluß der presbyterianischen Kirche Schottlands auf England; kirchliche und militärische Verbindung beider Länder.

Eröffnung des königstreuen Gegenparlaments in Oxford.
1644 Ruprechts Niederlage bei Long Marstonmoor (durch Cromwells
1645 Reiterei), der Yorks Einnahme folgte, und Naseby gegen Lord Fairfax und Cromwell.

Veröffentlichung der aufgefundenen Papiere des Königs und ihre gehässige Wirkung; Rücktritt Ruprechts vom Oberbefehl. Karls
1646 Flucht in das schottische Lager.

2. Des Königs Untergang.

Die Schotten liefern den König, da er in die völlige Aufhebung der Episkopalkirche**) nicht willigte, an England aus. Das von der independentischen Richtung beherrschte Heer, das die vom Parlament verlangte Auflösung weigert, bringt ihn in seine Gewalt, rückt nach London. Unter dem Einfluß der königsfeindlichen Stimmung des Heeres, der auch Cromwell, anfangs zur Annäherung an den König geneigt, nachgiebt, verlangt das Parlament von Karl ver-
Ende 1647 gebens den Verzicht auf die Hauptattribute seiner Macht. —

*) Ihre noch unerwachsene Tochter war zur zukünftigen Gemahlin eines Prinzen von Oranien bestimmt.

**) Während er bereit war, den Oberbefehl über das Heer auf 10 Jahre an das Parlament abzutreten.

Digitized by Google

Die letzten Erhebungen für den König in den drei Reichen und auf der Flotte wurden, namentlich durch Cromwells Independenten, niedergeschlagen; ein letzter Versuch der Aussöhnung zwischen König und Parlament scheiterte an dem Widerstand des Heeres, das die zum Frieden geneigte Partei im Parlament mit Gewalt ausschließt und durch das Rumpfparlament (unter einhelliger Opposition der Lords) den Prozeß des Königs beschließen läßt. Ein besonderer Gerichtshof verurtheilt ihn als ‚Tyrannen, Verräther, Mörder und Feind des Gemeinwesens'; seine Hinrichtung am 30. Januar 1649.

---

3. Die Republik.

a. unter dem Parlament 1649—1653.

Bald nach des Königs Tod Abschaffung des Königthums und des Oberhauses; — das Unterhaus und ein Staatsrath an der Spitze der Republik. Den Widerstand gegen die neue Ordnung der Dinge in Irland und Schottland schlägt Cromwell nieder. Furchtbare Kriegführung gegen Irland, wo Stammeshaß, religiöse Feindschaft und der politische Gegensatz zusammenwirkten, durch Cromwell als Generalgouverneur 1649—1650, die Unterwerfung vollendet durch Ireton bis 1652.

Carl II, gleich nach seines Vaters Untergang in Schottland zum König ausgerufen, geht von Holland dahin, wird gekrönt Neujahr 1651, aber von Cromwell bei Dunbar 1650, und Worcester 1651 geschlagen und flüchtig. Georg Monk bleibt mit englischen Truppen in Schottland zurück. — Festere Einigung der drei Reiche; Amnestie 1652.

Stellung der jungen Republik zum Ausland: Nach Ueberwindung ihrer Feinde im Innern wird die Republik bald auch nach Außen mächtig, namentlich durch die Entwickelung ihrer Seemacht, die Robert Blake zunächst gegen die Piraten der Stuart'schen Partei siegreich wendet. In Folge der Navigationsacte*) 1651 geräth 1651
der Staat in einen mehrjährigen (1651—1654) Krieg mit Holland, dessen Uebergewicht zur See mit Erfolg bekämpft wird. Sieg Blakes über Tromp und de Ruyter bei Newport 1653. Im Frieden 1653

*) Alle Güter aus den übrigen Welttheilen sollen nur auf englischen Schiffen, alle Güter aus den europäischen Ländern entweder auch auf englischen oder auf Schiffen der Länder eingeführt werden, wo jene Güter erzeugt worden. Sonach war die Acte besonders gegen Holland, den ersten Handelsstaat der Zeit, gerichtet.

Digitized by Google

müssen die Niederlande die Stuarts des Landes verweisen und die Staaten von Holland und Westfriesland das Haus Oranien von der Statthalterschaft ausschließen.

Das kleine oder Barebone-Parlament: Von der Armee, die den König und das Haus der Lords gestürzt hatte, gieng nun auch die Sprengung der Reste des langen Parlaments aus. An seiner Stelle das sogenannte Barebone-Parlament (nach einem der Hauptmitglieder benannt) aus sogenannten Heiligen, das aber auch, da seine Beschlüsse die Grundlagen des Staats bedrohten, halb freiwillig, halb von Cromwell gezwungen sich auflöst.

b. Das Protectorat Oliver Cromwells 1653—1658.

Oliver Cromwell geboren 1599 zu Huntingdon, Sohn Robert Cromwells, eines Landwirths und Brauereibesitzers, dessen Familie von Heinrich VIII die Ritterwürde erhalten hatte. Seine Mutter mit den Stuarts verwandt; John Hampden sein Vetter. Sein Vater früh todt. Er studierte eine Zeitlang in Cambridge, und liebte eine zerstreute und verschwenderische Jugend, dann durch den Einfluß eines puritanischen Predigers bekehrt. Früh in Opposition gegen Karls I Regierung; 1640 als Mitglied für Cambridge ins Parlament gewählt, in dem er nicht als Redner hervorragte, aber durch seine radikalen Vorschläge bald Einfluß gewann. Seine Größe aber beginnt mit dem Waffenkampf. Die Umbildung und die religiöse Begeisterung der Armee in den Jahren 1644—1645 sein Werk. Durch den Sieg bei Naseby wird er Meister von England. Auf des General Lambert Vorschlag Lord-Protector Ende 1653.

Innerer Zustand: Die Würde des Protectors, des Hauptes der Regierung, lebenslänglich; ein Staatsrath steht ihm zur Seite, die Land- und Seemacht unter ihm; die Gesetzgebung zwischen ihm und einen neu berufenen Parlament (von 460 Mitgliedern für die drei Reiche) getheilt. England ein Militärstaat.

1656 Das Parlament bietet dem Protector 1656 den Königstitel an, den Cromwell, da die Armee und die alten Republikaner dagegen sind, ablehnt. Dagegen Wiedereinführung des Oberhauses, dessen
1658 Mitglieder der Protector ernennt.

Aeußere Politik: Theilnahme Englands am Kriege Frankreichs gegen Spanien; Eroberung Jamaikas und Dünkirchens 1658.

Cromwells Tod am 3. September (seinem Glückstag, dem Siegestag von Dunbar und Worcester) 1658.

c. Das Protectorat Richard Cromwells 1658—1660.

Richard Cromwell, nach dem Willen seines Vaters, durch eine Proclamation des Staatsraths und mit Zustimmung des Parlaments zum Protectorat berufen, ohne Olivers religiöse Begeisterung

Digitized by Google

und militärisches Genie, bald vom Heer abhängig und machtlos, zuletzt verbannt. Berufung des alten Rumpf-Parlamentes (ohne Lords) durch die Offiziere, um die Republik zu befestigen. Zerwürfnisse zwischen Parlament und Heer; Schließung des ersteren; Einsetzung einer von den Offizieren ernannten provisorischen Regierung. Ein Zwiespalt im Heere selbst befreite den Staat von der Militärherrschaft.

Monks Vorrücken aus Schottland nach England 1660. In London, wo die Bürgerschaft gegen das verstümmelte Parlament, für ein vollständiges und freies aufgestanden war, tritt er, statt gegen die Aufständischen zu kämpfen, auf ihre Seite, schlägt den Widerstand der independentischen Truppen (Lambert) nieder und bereitet die Wiederkehr des Hauses Stuart vor.

Herstellung der presbyterianischen Kirche; Berufung eines Parlaments in zwei Häusern; Rückkehr Karls II unter Zusicherung unbedingter Amnestie und Glaubensfreiheit.

B. Die beiden letzten Stuarts und die zweite Revolution. 1660—1688.

Karl II (1660—1685), bei seiner Thronbesteigung 31 Jahre alt, anfangs in seltenem Maße populär, persönlich liebenswürdig und herablassend, aber ohne sittlichen Ernst, politische Einsicht und Arbeitsamkeit.

1. Wiederherstellung der Zustände vor der Revolution mit Hülfe des neuen Parlaments von 1661, in dem die Partei der Cavaliere das Uebergewicht hatte. Entlassung des Heeres; Herstellung der anglikanischen Kirche mit der alten Liturgie und bischöflichen Gewalt; Verfolgungen widerstrebender Geistlichen; Hinrichtung mehrerer Richter Karls I; Anderer, wie Oliver Cromwells, Leichen ausgescharrt und verbrannt. Karls Hauptrathgeber zuerst Edward Hyde, Lord Clarendon (schon Karls I Minister, dann 14 Jahre im Exil), dessen Tochter die Gemahlin von Karls Bruder des Herzogs von York, des muthmaßlichen Thronerben*) und die Mutter zweier Königinnen Großbritanniens (Maria und Anna) war. Gegen ihn richtet sich bald die Opposition des Parlaments und der Volkshaß. Vom Unterhause verbannt, stirbt er in Frankreich im Exil.

*) Karl, mit einer portugiesischen Prinzessin vermählt, hatte keine legitimen Kinder.

Digitized by Google

2. Sinken der großbritannischen Macht nach Außen: Der Nationalstolz wurde gedemüthigt durch einen ungünstigen Krieg mit Holland, dessen Flotte die Themse hinauffuhr und englische Schiffe verbrannte. Dann nach kurzem Bündniß mit Holland und Schweden zur Bekämpfung von Ludwigs XIV Ländergier, (Tripel-
1668 allianz 1668) wird die Nationalehre verletzt durch den Vertrag
1670 Karls mit Frankreich 1670, der den König fast zu einem Vasallen Ludwigs XIV macht*). Das Cabal-Ministerium.

3. Zerwürfnisse mit dem Parlament: Karl erließ die sogenannte Duldungsverordnung, (declaration of indulgence; Aufhebung der Strafgesetze gegen Recusanten und Nonconformisten) um dem Katholicismus im Lande wieder die Stätte zu bereiten.
1673 Das Parlament setzte dagegen die Test- (das ist Prüfungs-) Acte durch, nach welcher die Verleihung bürgerlicher und militärischer Aemter an den Supremateid und das Empfangen des Abendmahls nach anglikanischem Ritus gebunden war.

4. Die Frage der Thronfolge: Den Herzog von York, der sich zum zweitenmal mit einer Prinzeß von Modena vermählte, und als Katholik durch die Testacte der Großadmiralwürde verlustig wurde, suchte das Parlament von der Thronfolge auszuschließen — die ‚Ausschließungs-Bill' 1680 vom Unterhaus angenommen, von den Lords verworfen. — Ursprung der Parteinamen ‚Whigs' und ‚Tories'.

Die Verschwörung des Grafen Shaftesbury (von ihm auch die Habeas-Corpus-Acte 1679 durchgesetzt) und des Kron-Prätendenten Herzogs von Monmouth (illegitimer Sohn des Königs) entdeckt, das Thronrecht des Herzogs von York festgestellt. Karl tritt auf dem Sterbebette zur katholischen Kirche über.

Jakob's II (—1688) Versuche, seiner Kirche im Lande Eingang zu verschaffen, ferner die Aufhebung des Test-Eides, die Aufnahme von Katholiken in das Heer, in den Geheimen Rath, in die Universitätsstellen weckten allgemeine Opposition, die sich bei der Geburt eines männlichen Thronerben 1688 steigerte.

---

*) Um von den Geldbewilligungen seines Parlaments sich unabhängig zu machen, verpflichtet sich Karl II sich mit Ludwig gegen die vereinigten Niederlande zu verbinden (doch trat er 1674 von diesem im Lande höchst unpopulären Krieg, dem zweiten Raubkrieg Ludwigs — zurück); 2. die Rechte des Hauses Bourbon auf die spanische Monarchie zu unterstützen; 3. sich zur katholischen Kirche zu bekennen (was öffentlich nie geschah). Dagegen versprach Ludwig die Zahlung bedeutender Geldsummen und im Fall eines Aufstandes in England militärische Unterstützung.

Digitized by Google

Die zweite Revolution 1688.

Eine Anzahl Lords wendet sich an Jacobs Neffen und Schwiegersohn Wilhelm III von Oranien, der im Spätjahr 1688 mit einer holländischen Flotte in England landet.

Wilhelm Heinrich von Oranien, Sohn Wilhelms II und Maria's, der Tochter Karls I von England, geboren 1650 nach seines Vaters Tod, — kühner und bedeutender Soldat, aber noch größer als Staatsmann. Im zweiundzwanzigsten Jahre Statthalter der Niederlande und an der Spitze der Landesvertheidigung, der mächtigste Gegner von Frankreichs Uebergewicht unter Ludwig XIV.

Flucht des Königs unter tiefen Demüthigungen nach Frankreich, wo ihm Ludwig XIV in St. Germain en Laye ein Asyl gab.

Nach langem Schwanken und nach dem Verzicht Maria's auf die selbständige Erbfolge bot die sogenannte Convention*) dem Oranier, dem zuerst provisorisch die Gewalt übertragen worden, die Königskrone an. Gleichzeitig die ‚Erklärung der Rechte' (declaration of rights) als Inbegriff des altenglischen Verfassungsrechtes. Anfang 1689

So vollzog Wilhelm (1689—1702) in seiner Person die Union der protestantischen Seemächte, der Niederlande und Großbritanniens, die schon Oliver Cromwell angestrebt hatte.

*) Das ist ein nicht von der Krone berufenes Parlament.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zeitalter der abſoluten Monarchie.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Zeitalter Ludwigs XIV von Frankreich. 1661—1715.

Aus der Vorgeschichte.

A. Die Religions- und Bürgerkriege in Frankreich bis 1598.

Nach Beendigung der langen auswärtigen Kriege der Könige aus dem Hause Valois gegen das Haus Habsburg beginnen heftige innere, Bürger- und Religionskriege, die Frankreich in Anarchie und an den Rand des Untergangs führen, hervorgerufen durch die reformatorische Bewegung im Lande und durch den Widerstand des Adels gegen die kirchlich-politische Einheit, nach welcher die Krone strebte.

Die Reformation in Frankreich geht, von geringeren Vorläufern abgesehen, von Johann Calvin's Einfluß aus und verbreitet sich besonders im Süden.

Im Jahre 1561 fanden sich im ganzen Lande bereits über 2000 Gemeinden der sogenannten Hugenotten*). Gegen ihr weiteres Fortschreiten wirkten zusammen: die Könige (namentlich begünstigte Heinrich II die Verfolgungen), die Pariser Universität (Sorbonne), die Partei der Guisen, an deren Spitze die Brüder Herzog Franz von Guise und der Cardinal Karl von Lothringen, später des ersteren Söhne Heinrich von Guise und der Herzog von Mayenne. — Vorkämpfer der Hugenotten waren: das Bourbonische

*) Früher hießen sie Christandins; der Name Hugenotten (seit 1560) bezeichnet ursprünglich eine wilde aufständische Menge. Hugo Capet galt in Frankreich als der ‚wilde Jäger' der Volkssage.

Digitized by Google

Brüderpaar Anton König von Navarra und der Prinz Ludwig von Condé (fiel 1569 in der Schlacht bei Jarnac), später des ersteren Sohn Heinrich von Béarn und der Admiral Gaspar von Coligny.

1562 Im Jahre 1562 erhalten die Hugenotten freie Religionsübung außerhalb der Städte, aber das Blutbad von Vassy bringt den furchtbaren Kampf zum Ausbruch, der nun in acht Kriegen von 1562—1595 Frankreich heimsucht.

Die Vermählung Heinrichs von Béarn, seit 1572 König von Navarra, mit Margaretha, der jüngsten Tochter Heinrichs II und der Catharina von Medici, sollte die Versöhnung der Parteien begründen. Statt dessen die Pariser Bluthochzeit (Bartholomäusnacht oder Pariser Mette) am 24. August 1572, veranlaßt durch die Guisen und die Königin-Mutter, die den lange widerstrebenden schwachen Karl IX (1560—1574) zur Einwilligung bestimmt. Coligny, auf den unmittelbar zuvor schon ein vereinzelter Mordversuch gemacht worden war, fällt mit circa 2000 Hugenotten in Paris, circa 20000 in Frankreich. Heinrich von Navarra wird verschont und lebt als Katholik am Hofe, entflieht 1576 und wird wieder reformiert. Der den Hugenotten günstige Frieden von 1576, in dem ihnen Heinrich III (1574—1589) freie Religionsübung außerhalb Paris und acht Sicherheitsplätze bewilligte, veranlaßt 1576 die Guisen, an der Spitze der mit dieser Milde Unzufriedenen zur Gründung der Ligue.

Die von Heinrich von Guise namentlich gegen die Thronfolge Heinrichs von Navarra*) 1585 gestiftete und von Spanien unterstützte Ligue der Sechszehn wendet sich gegen den König selbst, der, aus Paris verdrängt, in Blois Heinrich von Guise ermorden läßt, und, vom Pabste excommuniciert, fast machtlos den Hugenotten sich anschließt. Seine Ermordung durch den Dominikaner Jakob Clement 1589.

Heinrich IV (1589—1610) kämpft noch sechs Jahre um sein Thronrecht gegen die Guisische Partei unter dem Herzog von Mayenne (dessen Niederlage bei Ivry 1590) und die spanischen Hülfstruppen unter Alexander Farnese. Die Versöhnung der Parteien tritt erst allmählich nach seinem Uebertritt zu der katholi-

*) 1584 waren der jüngere Bruder Heinrichs III, der Herzog von Anjou und Alençon gestorben; mit dem kinderlosen Heinrich III starb dann das Haus Valois aus. Die Bourbonen, von einem jüngeren Sohne Ludwigs des Heiligen stammend, hatten das nächste Erbrecht.

Digitized by Google

schen Kirche (1593) ein, welchem 1595 die Lossprechung vom Bann durch den Pabst und die Unterwerfung des Herzogs von Mayenne folgte.

Der Friede zu Vervins nach einem dreijährigen Kriege mit Spanien sicherte dem Staat die Unabhängigkeit von dem Nachbarlande; das Edict von Nantes 1598 versöhnt die religiösen Parteien, indem es die katholische Kirche als Landeskirche bestehen läßt, den Hugenotten aber freie Religionsübung außerhalb der meisten großen Städte, Zutritt zu den Aemtern, Theilnahme an den höchsten Gerichtshöfen (Parlamenten) bei Streitsachen zwischen Katholiken und Reformierten zusichert.

B. Herstellung der Staatseinheit und Hebung der Macht Frankreichs.

Drei große Vorläufer hatte Ludwig XIV in diesem Jahrhundert für seine politischen Bestrebungen:

1. Heinrich IV besiegte, nachdem er den Religions- und Bürgerkrieg beendigt, alle ferneren Angriffe des hohen Adels gegen die Krone; führte unter seines Ministers Sully Beirath eine geordnete Verwaltung ein; entwickelte den Wohlstand des Landes in Ackerbau, Handel, Seefahrt; hob Frankreichs Macht nach Außen um ein Bedeutendes und war eben im Begriff, durch Einmischung in den Cleveschen Erbfolgestreit den Kampf gegen Spanien und Oestreich in Deutschland und Italien wieder aufzunehmen, als er durch Ravaillac 1610 ermordet wurde — seit Jahrhunderten Frankreichs größter König.

2. Richelieu von 1624—1642 leitender Staatsminister unter dem sittlich würdigen, aber schwachen und kränklichen Ludwig XIII (1610—1643); Frankreichs größter Staatsmann im siebzehnten Jahrhundert.

Jean Armand du Plessis, Cardinal-Herzog von Richelieu, geboren 1585, ursprünglich zur militärischen Laufbahn bestimmt, widmet sich dann dem geistlichen Stande, wird noch vor dem canonischen Alter Bischof von Luçon, durch die Königin-Mutter Maria von Medici gehoben; von dem jungen König 1624 an die Spitze des Staatsraths berufen, und von ihm, auch nachdem ihn seine Mutter 1631 wieder zu stürzen suchte, in dieser Stellung geschützt.

Seine Politik, nach Innen: Streben nach der unbeschränkten Einheit der Königs- und Regierungsgewalt; — nach Außen: Kampf gegen Oestreich und Spanien. Daher einerseits seine siegreiche Bekämpfung der wiederholten Adelsaufstände, und der politischen Macht der Hugenotten, denen er ihren Hauptsicherheitsplatz

Digitized by Google

Rochelle trotz englischer Hülfsversuche 1628 nahm, doch den Besitz ihrer Güter und freie Religionsübung beließ; andererseits sein Antheil an dem dreißigjährigen Kriege und seine Kämpfe gegen Spanien in Italien und den Niederlanden. Offener Ausbruch des vierundzwanzigjährigen Krieges gegen Spanien 1635; während desselben großartige Entwickelung der französischen Seemacht durch Richelieu; Eroberung spanischer Colonien in Westindien.

3. Mazarin (Giulio Mazarini), Richelieus (von diesem selbst noch empfohlener) Nachfolger in der Leitung des Staates während Ludwigs XIV Minderjährigkeit, der Regentschaft der Königin Anna und während der ersten Jahre von Ludwigs XIV Großjährigkeit 1643 — 1661, — nicht von seines Vorgängers Kraft und Größe, aber der gewandteste und erfahrenste Diplomat seiner Zeit.

Seine Politik folgt Richelieus Grundsätzen; hat mit Volks- und Adelsaufständen im Innern zu kämpfen und setzt den Krieg gegen Spanien fort. —

Der Widerstand des Pariser Parlaments gegen den zunehmenden Steuerdruck, die Verhaftung zweier Parlamentsräthe und die Opposition des hohen Adels gegen Mazarins Regiment führte 1648 zu den sogenanten Unruhen der Fronde, an deren Spitze der Coadjutor von Paris, Gondi, Cardinal von Retz (eine Herrschaft an der Loire) stand.

Bald darauf überwarf sich Mazarin mit Ludwig II Herzog von Enghien, Prinzen von Condé, dem größten Feldherrn seiner Zeit, und verbindet sich, um diesen Gegner zu stürzen, mit den Frondeurs. Gefangennehmung Condés und seines Bruders, des Prinzen von Conti 1649. Doch ihre Partei setzt Mazarins Absetzung durch 1651, der sich nach Deutschland zurückzieht, während Condé nach Paris zurückkehrt.

Condés Kampf gegen den nun großjährigen Ludwig XIV 1652, Mazarins Rückberufung; Uebertritt (Heinrich de la Tour d'Auvergne, Vicomte de) Turennes von Condés Partei auf die Seite des Königs. Eine Volksbewegung in Paris zu Gunsten des Königs zwingt Condé, die Stadt zu verlassen; er stellt sich an die Spitze der spanischen Heeresmacht. So fällt der Aufstand der französischen Großen mit dem Spanischen Krieg zusammen.

Dieser, in den Niederlanden, in Italien, Deutschland, Spanien selbst, für Frankreich, vollends seit Englands (unter Cromwell) Unterstützung, meist glücklich geführt, wird durch den Pyrenäischen Frieden 1659 beendigt, in dem Frankreich Rousillon mit Conflans

Digitized by Google

und der Cerdagne in den Pyrenäen, fast ganz Artois, einige andere Plätze in den spanischen Niederlanden und in Lothringen erhält. Dagegen: Wiederherstellung Condés in seine Würden und Aemter und (1660) Vermählung Ludwigs XIV mit Maria Theresia, der Tochter Philipps IV unter Verzicht auf die künftige Nachfolge in Spanien.

Ludwigs XIV Selbstherrschaft. 1661—1715.

Nach Mazarins Tode übernahm der 23jährige König selbst, ohne leitenden Minister die Regierung — hierin ein Vorbild für alle namhaften Selbstherrscher dieser Periode.

A. Seine drei Eroberungskriege.

I. Der Devolutionskrieg gegen Spanien 1667—1668.

Ludwig XIV erhebt beim Tode Philipps IV von Spanien (1665) trotz der Verzichtleistung seiner Gemahlin auf spanische Besitzungen nach dem in Brabant (privatrechtlich) gültigen ius devolutionis Ansprüche auf große Theile der spanischen Niederlande. Schon vorher — 1658 — hatte Frankreich den traurigen Verfall des deutschen Reichs (Leopold I 1658—1705) zur Gründung eines Rheinbundes mit den westdeutschen Reichsständen benutzt, der 1660 und 1663 erneuert worden war und eine förmliche Verfassung (Bundesrath zu Frankfurt) erhalten hatte.

Den Angriffen Ludwigs auf Spanien gegenüber beendigen Holland und England einen Seekrieg, in den sie verwickelt waren*) 1667 und schließen mit Schweden zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes die Tripelallianz, hauptsächlich das Werk des Rathspensionarius Johann de Witt.

In dem unter Garantie der Tripelallianz geschlossenen Frieden zu Aachen erhält Ludwig einen Theil von Flandern (darunter Lille und Tournai), giebt aber die schon besetzte Franche-Comté an Spanien zurück.

II. Ludwigs Krieg gegen Holland und seine Verbündeten 1672—1679.

Gründe: Ludwigs Haß gegen Holland, von dem die Tripelallianz ausgegangen war; Beschränkungen des holländischen Handels in Frankreich; Schmähschriften gegen Ludwig, in Holland gedruckt.

*) Siehe oben Seite 54.

Digitized by Google

Vorbereitungen: Sprengung der Tripelallianz, Bund Ludwigs mit Karl II von England 1670, dessen Zweck die Theilung der vereinigten Niederlande und Herstellung der katholischen Kirche in England war *). Schweden durch Hülfsgelder gewonnen 1672.

Mit dem Kaiser war schon 1668 ein Theilungsvertrag der spanischen Monarchie für den Fall des Aussterbens dieser Dynastie verabredet und dadurch dessen Einmischung in den holländischen Krieg, wie man glaubte, verhindert worden.

Von Reichsfürsten waren gewonnen: Kur-Köln (im Widerspruch mit der Stadt Köln), Kur-Mainz, der kriegerische Bischof von Münster Christian Bernhard v. Galen, Hannover, Baiern; — Savoyen.

Lothringen war von den Franzosen besetzt, Herzog Carl IV stand gegen Ludwig, sein Neffe und Thronerbe, der spätere Carl V, flüchtig, in kaiserlichen Diensten.

Hollands Lage: Das Land schlecht gerüstet, Landheer und Festungen vernachlässigt, nur die Flotte bedeutend; die aristokratische Partei in den Handelsstädten unter Leitung der Brüder de Witt herrschte, die Statthalterschaft war durch das decretum perpetuum abgeschafft.

Der Krieg: Sein Hauptschauplatz zu Lande die Rheinlinie vom Meer bis zum Oberrhein und die spanischen Niederlande: Allseitiger Angriff auf die Niederlande. Die französische Hauptarmee rückt in zwei Abtheilungen, die eine unter Ludwig und Turenne (auch Vauban und Louvois beim Heer), die andere unter Condé an den Niederrhein, ein Kölnisch-Münstersches Corps unter dem Herzog von Luxemburg greift von Osten an und besetzt zwei Provinzen. Kühner Rheinübergang des Hauptheeres unterhalb Emmerich, Eroberung von drei Provinzen; Ludwig nur drei Stunden von Amsterdam. Hollands Anerbietungen (10 Millionen Kriegskosten und Abtretung der sogenannten Generalitätslande) von Ludwig zurückgewiesen.

Der große Kurfürst von Brandenburg, Hollands einziger Verbündeter, vom Kaiser im Stich gelassen, wird 1673 zum Sepa-
1673 ratfrieden von Vossem **) genöthigt, in dem er seine Cleveschen Besitzungen außer den (bis zum allgemeinen Frieden den Franzosen verbleibenden) Festungen Wesel, Rees und Lippstadt zurückerhält.

Die Elemente und die eigne Volkserhebung retten Holland. Vergeblicher See-Angriff der englisch-französischen Flotte.

---

*) Siehe oben Seite 54. **) Bei Mastricht.

Digitized by Google

Ermordung der Brüder de Witt im Haag; Wilhelm III von Oranien, bis zu seinem Tod Ludwigs XIV größter Gegner, tritt an die Spitze der Bewaffnung. Der Bund der Generalstaaten mit Spanien, dem Kaiser, Lothringen 1673, mit dem Reich 1674 bewirkt die Räumung Hollands durch die Franzosen. Englands Rücktritt vom Kriege 1674.

Vereinigung des Oraniers mit dem kaiserlichen Feldherrn Montecuculi bei Andernach, Wiedereroberung Bonns.

In den spanischen Niederlanden die mörderische, aber unent- 1674
schiedene Schlacht bei Senef (Condé gegen Oranien).

Am Oberrhein Verwüstung der Pfalz durch Türenne, der bei Sinzheim (in Baden) siegt, bei Enzheim unentschieden kämpft, 1674
bei Saßbach (in Baden) fällt. 1675

Zwei Diversionen: a. zu Land zieht der Einfall der Schweden in die Marken den Kurfürsten vom Mittelrhein in seine Stammlande. Sein Sieg bei Fehrbellin 1675, Eroberung von Schwedisch-Pommern.

b. zur See: Abfall Messinas von Spanien. Des großen holländischen Seehelden de Ruyter Tod bei dieser Stadt; die fran- 1676
zösische Flotte unter Duquesne überlegen. Der Friede zu Nymwegen 1678 von Ludwig mit Holland und Spanien, 1679 mit Kaiser und Reich geschlossen, — beschleunigt durch ein Bündniß Hollands und Englands 1678. Holland hat keine Verluste; Spanien tritt die Franche Comté und bedeutende niederländische Besitzungen ab, der Kaiser Freiburg im Breisgau gegen die Rückgabe von Philippsburg an das Reich. Lothringen bleibt den Friedensbedingungen zuwider in Ludwigs Händen.

Brandenburgs Separatfrieden zu St. Germain en Laye, 1679
in dem es, von seinen Verbündeten im Stich gelassen, das eroberte Schwedisch-Pommern zurückgiebt. —

III Krieg gegen die Alliierten von Augsburg 1688—1697.

Vorbereitende Ereignisse: a. Ludwig setzt, unklare Bestimmungen des Westfälischen Friedens benutzend, 1679 und 1680 die chambres de réunions in Metz, Besançon und Breisach ein, um alle Landestheile, die jemals mit den Erwerbungen der Friedensschlüsse von Münster, Aachen und Nymwegen im Lehnsverband gestanden, unter dem Schein des Rechts mit Frankreich zu vereinigen. Besonders getroffen von diesen Gewaltthaten wurde außer mehreren

Digitized by Google

deutschen Reichsständen Spanien, Holland und Schweden (dessen König Carl XI von Pfalz-Zweibrücken).

1681 b. Widerstandslose Uebergabe der von Kaiser und Reich im Stich gelassenen Reichsstadt Straßburg an Louvois.

c. Kaiser Leopold, durch einen Ungarnaufstand und einen 1682 wieder ausgebrochenen Türkenkrieg, den letzten Offensivkrieg der Osmanen, beschäftigt, — Belagerung des von Stahremberg vertheidigten Wien durch den Großwesir Kara Mustafa, Rettung durch den Polenkönig Johann Sobieski und den Herzog
1683 Karl von Lothringen 1683 — schließt mit Ludwig zu Regensburg einen 20jährigen Waffenstillstand, nach welchem die bis 1681 vor-
1684 genommenen Reunionen provisorisch bei Frankreich bleiben sollen.

d. Ludwig erhebt nach dem Aussterben des Hauses Pfalz-Simmern Ansprüche auf den kurpfälzischen Allodialbesitz für seine Schwägerin, die Schwester des verstorbenen Kurfürsten, Charlotte Elisabeth (zweite Gemahlin des Herzogs von Orleans) trotz deren früherer Verzichtleistung. Der neue Kurfürst von der Pfalz, des Kaisers Schwiegervater*), betreibt besonders

1686 e. das Augsburger Bündniß 1686, vom Kaiser, Spanien, Schweden, mehreren Reichsständen, worunter auch der große Kurfürst von Brandenburg,**) gegen Frankreich geschlossen.

f. Wegen Nichtbestätigung des unter französischem Einfluß zum Erzbischof von Köln gewählten Cardinal-Coadjutors Wilhelm Egon von Fürstenberg (auch Bischof von Straßburg) durch
1688 Kaiser und Pabst, erklärt Frankreich dem Kaiser, dann auch Holland den Krieg. Auch Victor Amadeus II, Herzog von Savoyen, schließt sich den Augsburger Verbündeten an. Der Krieg zeigte das deutsche Reich in großer, lange nicht gesehener Eintracht, doch kam Schwung und Kraft in die Kriegführung erst 1689 durch die Theilnahme Wilhelms von Oranien, des neuen Königs von Großbritannien, dessen entthronter Schwiegervater in Frankreich ein Asyl und Schutz seiner Ansprüche gefunden hatte.

Kriegsschauplatz: die Rheinlinie, Spanien und seine Niederlande, Italien und Irland.

---

*) Von seiner dritten Gemahlin.

**) Schon 1681 hatten sich Schweden, Holland, Spanien und der Kaiser zur Aufrechterhaltung des Westfälischen und Nymweger Friedens verbunden und wollten sogleich loschlagen. Der große Kurfürst aber, bei dem ungerüsteten Zustand des Reichs und verstimmt über den Frieden von Nymwegen und St. Germain, schloß sich aus und zeitweise an Frankreich an.

Digitized by Google

Die teuflische Verwüstung der Pfalz durch Melac's Mordbanden, 1689
auf Louvois' Anordnung*); Sprengung des Heidelberger Schlosses, Schändung der Speirer Kaisergräber; Verpflanzung der heimatlosen Bewohner auf französischen Boden.

Landung Jacobs II in Irland, das ihn als König anerkannte, seine Niederlage am Boynefluß 1690. Seesieg der Engländer beim Vorgebirge La Hogue 1692.

Landsiege der Franzosen unter dem Herzog von Luxemburg, Ludwigs damaligem Hauptfeldherrn, bei Fleurus 1690, (gegen den Fürsten von Waldeck), Steenkerken 1692 und Neerwinden 1693 (beide gegen Wilhelm III).

Aber der Tod Louvois (1691) und Luxemburgs (1695), die Erschöpfung Frankreichs und die Aussicht auf die Erledigung des Spanischen Erbes führten, nach dem Abfall Savoyens von der Allianz, den Frieden von Ryswick (bei dem Haag) 1697 herbei. 1697

Anerkennung Wilhelms von Oranien als Königs von Britannien; Rückgabe aller Eroberungen an Spanien und Holland, sowie der reunierten Reichslande und der festen Plätze Breisach, Philippsburg, Freiburg und des Herzogthums Lothringen. Straßburg blieb französisch.

Der gleichzeitige Türkenkrieg, in welchem der Kaiser mit Polen, Rußland und Venedig verbündet war, endete nach dem Hauptsieg der Kaiserlichen unter dem Prinzen Eugen von Savoyen bei Zenta (an der Theiß) 1697 im Frieden von Karlowitz 1699; fast ganz Ungarn von den Türken geräumt und in ein Erbreich verwandelt; Siebenbürgen und Slawonien an den Kaiser, Morea an Venedig abgetreten. 1697–1699

Prinz Eugen von Savoyen, der fünfte Sohn des französischen Generals Grafen Eugen Moritz von Carignan-Soissons und der Olympia Mancini, Mazarins Nichte, geb. zu Paris am 18. Oktober 1663. Für die Kirche bestimmt, 10jährig schon im Besitz von 3 Abteien, suchte er, nachdem seine Mutter sich mit Louvois verfeindet hatte und bei Hofe in Ungnade gefallen war, vergebens in französischen Militärdienst überzutreten und begab sich 1683 als Reiterobrist in kaiserliche Dienste. Beim Sturm auf Ofen (seit 160 Jahren der Mittelpunkt der türkischen Macht in Ungarn) 1686, auf Belgrad 1689 von entscheidender Mitwirkung, dann im französischen Kriege in Italien thätig, 1697 mit der selbständigen Führung des Türkenkriegs, der inzwischen für den Kaiser ungünstig verlaufen war, betraut führt er ihn zum glücklichsten Ende und bald Oestreichs größter Feldherr und Staatsmann.

*) Der Grund dieser unerhörten Grausamkeit war die Unmöglichkeit alle eingenommenen festen Plätze besetzen zu können, die doch auch dem Feind nicht in die Hände fallen sollten.

Digitized by Google

B. Frankreichs innere Zustände unter Ludwig XIV.

I. Hofleben.

a. Der Schauplatz dieses glänzendsten und lange Zeit sittenlosesten Hoflebens ward Versailles, früher ein kleines von Ludwig XIII angelegtes Jagdschloß, von Ludwig XIV (von 1660—1710) mit einem Kostenaufwand von über 90 Millionen zum großartigsten Königsbau erweitert; die sandige morastige Umgebung zum prachtvollen Park umgeschaffen.

Auch die Schlösser Marly und Trianon schuf des Königs leidenschaftliche Bauluſt, vergrößerte den Louvre, die Tuilerien, das Schloß zu Fontainebleau u. s. w.

Die strengste Hofetikette, von Spanien überkommen, verbarg die tiefen sittlichen Gebrechen.

b. Die Hauptpersonen bei Hofe: Ludwig XIV selbst majestätisch in seiner äußeren Erscheinung, von hoher Gestalt, männlicher Schönheit und Kraft, die er durch fortgesetzte Uebungen steigerte. Von großen natürlichen Herrschergaben, richtigem Verstand, gutem Gedächtniß, energischem Willen, aber in seiner Jugendbildung vernachlässigt; bei aller Prachtliebe und Genußsucht von der angestrengtesten Thätigkeit.

Seine Gemahlin Maria Theresia von Spanien, geistig unbedeutend, aber sittlich achtungswerth und still-religiös † 1683. Er vermählte sich zum zweitenmal mit der talentvollen Frau von Maintenon, durch deren Einfluß der König und das Hofleben einen strengeren, äußerlich-religiösen Charakter erhielt.

Françoise d'Aubigné geb. 1635, aus hugenottischer Familie, 14jährig zur katholischen Kirche übergetreten, sehr jung mit dem Dichter Scarron vermählt, dann als Wittwe Erzieherin der illegitimen Kinder des Königs, mit der Herrschaft Maintenon beschenkt und danach genannt.

Der Dauphin Ludwig, streng erzogen und gründlich unterrichtet (die Klassiker in usum Delphini und Bossuets Entwurf der Weltgeschichte für ihn), aber unbegabt, dann mit einer bairischen Prinzeß 1680 vermählt, starb plötzlich 1711.

Aus dieser Ehe der Duc de Bourgogne, geb. 1682, Fenelons begabter und edler Zögling, kenntnißreich, streng sittlich mitten in einem verderbten Hofe, aufrichtig religiös, voll hochherziger Pläne für eine Verbesserung des Staates. Auch er starb, fast gleichzeitig mit seiner Gemahlin, einer savoyischen Prinzeß, vor dem König 1712.

Digitized by Google

Der einzige überlebende Sohn dieser Ehe und zugleich der einzige Thronerbe Ludwigs XIV ist der spätere Ludwig XV, beim Tode der Eltern ein zweijähriges Kind.

Des Königs Bruder, Philipp Herzog von Orleans († 1701), der Stammvater dieser Nebenlinie, geistig unbedeutend, zuerst vermählt mit Henriette, der schönen und geistreichen Tochter Carls I von England, dann mit der trefflichen Pfälzischen Prinzeß Charlotte Elisabeth. Aus dieser Ehe stammt der spätere Regent, Herzog Philipp II von Orleans.

c. Durch den Einfluß des Hofes wird der alte, auf seine Unabhängigkeit stolze Volksadel zum abhängigen und sittenlosen Hofadel. Viele der Großen des Reichs werden durch Geldzahlungen an den Hof gekettet; fast alle Edelleute suchen Dienste am Hof, im Heer, im Staate.

a) Verderbliches Vorbild des französischen Hofes und Adels für die Fürstenhöfe und den Adel des übrigen Europa.

II. Französische Kunst, Literatur, Wissenschaft unter Ludwig XIV.

Von dem König und seinem Hof gieng direct und indirect eine Anregung für Kunst und Literatur aus: direct, indem durch die Bedürfnisse des Hofes die Bau- und Gartenkunst, Malerei, Sculptur, das Schauspiel, das schon Richelieu, die Oper, die schon Mazarin begünstigt hatte, mächtig gefördert und durch Jahrgehalte Künstler und Dichter unterstützt wurden: indirect, indem Macht und Ruhm des Königs die Dichter und Künstler weckte und begeisterte. Die Literatur trat während dieses ihres s. g. goldenen Zeitalters in den Dienst der absoluten Monarchie und beherrschte wie diese und die französische Sprache den Geschmack des gebildeten Europa. Die Tragiker Corneille (1606—1685), schon Richelieu nahestehend, und Racine (1639—1699); der Lustspieldichter Molière (1620—1673), der Fabeldichter La Fontaine (1621—1694); der Satiriker und Kritiker Boileau (1636—1711) — alle giengen auf die Muster und Stoffe der altclassischen Literatur zurück und huldigten alle mehr oder weniger dem Ruhme des Königs.

Der schon unter Ludwig XIII (durch Richelieu 1635) gestifteten académie française wurden noch andere Akademien für Wissenschaft (namentlich die später des inscriptions et des belles lettres genannte) und Kunst hinzugefügt.

In den Künsten hervorragend: der Historien- und Landschaftsmaler Nicolas Poussin, Le Brun, vor allen der Lothringer

Digitized by Google

Claude Gelée, genannt Claude Lorrain, der erste Landschaftsmaler der Zeit. Im Allgemeinen bildete sich die damalige französische Kunst, besonders durch die Architektur (Rococo), nach den Werken der späteren italienischen. — Le Notre Hauptschöpfer des französischen Gartenstils.

III. Staatsverwaltung unter Ludwig XIV.

Hauptgrundsatz: der König die Quelle alles Rechts und aller Macht, auch über die Gewissen und die Religion; — l'état c'est moi. Daher 1. auch unter ihm keine Reichsstände (états généraux) mehr, während die bedeutungslosen Provinzialstände blieben; 2. verfügte er über die Geldkräfte, die Justiz, die Streitmacht des Staates unbeschränkt. In dieser schwindelnden Höhe und dem Mißbrauch der absoluten Gewalt lag der Grund zum Verderben Frankreichs.

Seine Hauptrathgeber: für die auswärtigen Angelegenheiten in der ersten Zeit seiner Regierung der scharfsinnige Lyonne; für den Krieg Le Tellier, dann dessen Sohn der talentvolle aber gewaltsame Marquis von Louvois (geb. 1641, gest. 1691), dessen Verdienst die Vergrößerung und Verbesserung des stehenden Heeres unter Ludwig XIV ist.

Colbert (geb. 1619, gest. 1683), nach Fouquets Sturz (1661) Finanzminister, hatte die großen Geldmittel für das Hofleben und die Kriegführung zu beschaffen. Um die Steuerkraft des Landes zu erhöhen, entwickelte er vor allem die inländische Industrie durch Begünstigung und Einführung neuer Fabrikzweige (z. B. der Spiegel- und Spitzenfabrikation aus Venedig; der Tuchbereitung aus Holland; der Strumpfwirkerei aus England; der Blech- und Messingarbeiten aus Deutschland, doch vorwiegend Luxusindustrie u. s. w.), und durch das Verbot der Einfuhr gewisser Fabrikate, um das Land industriell vom Ausland möglichst unabhängig zu machen. Anlage von Staatsfabriken z. B. der Porzellanfabrik von Sèvres. Ebenso hob er den Handel durch Gründung von Handelscompagnien (für den amerikanischen und westafrikanischen Handel, den ostafrikanischen und ostindischen, den Ostseehandel, den levantischen), durch Anlage von Straßen und Canälen (vor allen des Südcanals von Languedoc 1664—1681, der das Mittelmeer mit dem Atlantischen verbindet). Daran schließt sich die großartige Ausbildung der Kriegsmarine durch Colbert. Im Jahre 1683 hatte Frankreich 267 Kriegsschiffe, — mehr als irgend eine Macht der Welt.

Digitized by Google

Handelsmonopol des Staats für eine Reihe von Colonialprodukten. Durch die Förderung der Gewerbthätigkeit wird der Bürgerstand (le tiers état) mächtig gehoben und an das absolute Königthum gefesselt. Merkantilsystem.

Aber auch der zunehmende Wohlstand der Bevölkerung war zuletzt den Kosten der fast ununterbrochenen Kriege nicht gewachsen. Die Schuldenlast stieg ins Ungeheure; auch verwerfliche Mittel wie der Stellenverkauf im Civil und Militär, Münzverschlechterungen ꝛc. hielten den Ruin nicht auf.

IV. Kirchliche Verhältnisse Frankreichs unter Ludwig XIV.

Ludwigs Grundsatz: die möglichste Unabhängigkeit der gallikanischen Kirche von Rom und die kirchliche Einheit des Landes. — Die erstere wurde namentlich gefördert durch die Beschlüsse des Nationalconcils von 1681—82, die andere durch die Vernichtung des Protestantismus.

Der König, im Anfang seiner Regierung milde gegen die Reformierten*), die in den Unruhen der Fronde dem Königthum treu geblieben waren, änderte seit 1675 in Folge der Vorstellungen des Klerus sein Verfahren. Zunächst: Verbot des Uebertritts von Katholiken zum Protestantismus; Verdrängung der Reformierten aus den öffentlichen Aemtern; Schließung oder Zerstörung vieler Kirchen; Verhinderung der Auswanderung; die schon früher (1681) begonnenen Dragonaden in Bearn seit 1685, von Louvois auch über Südfrankreich und andere Landestheile ausgedehnt. 1685 Aufhebung des Edicts von Nantes 1685: Verbot des Gottesdienstes auch in Privathäusern sowie der Auswanderung, Zerstörung aller Kirchen, Verbannung der Prediger.

Massenhafte Auswanderung der Hugenotten unter den größten Gefahren nach England, Holland, Deutschland, namentlich auch nach Brandenburg. Ganze Industriezweige, die in ihren Händen lagen, wanderten mit aus.

Religionskrieg der Camisarden in den Cevennen 1701 bis 1705.

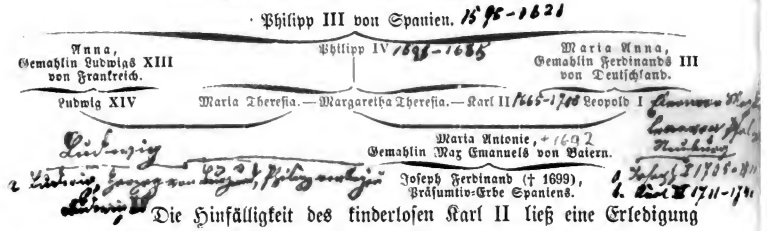
*) Frankreich zählte damals zwischen 1½ und 2 Millionen hugenottische Bewohner.

Digitized by Google

C. Der spanische Erbfolgekrieg.

1701 — 1714.

Gründe und Vorbereitungen.



Die Hinfälligkeit des kinderlosen Karl II ließ eine Erledigung des Spanischen Thrones als ganz nahe erscheinen. Um einen feindlichen Zusammenstoß der beiden Bewerber, Oestreich und Frankreich, zu vermeiden, verabredeten die Seemächte (Wilhelm III von Oranien) mit Ludwig XIV 1698 den ersten Theilungsvertrag, nach welchem der junge Kurprinz von Baiern als Haupterbe Spanien, Italien, die Niederlande, der Oestreichische Erzherzog Mailand, Frankreich Neapel mit Sicilien und einige Grenzorte in den Pyrenäen erhalten sollte. Nach des Kurprinzen frühem Tod ward ein zweiter Theilungsvertrag zwischen den Seemächten und Frankreich ohne Oestreichs Beitritt geschlossen, nach welchem Erzherzog Karl, des Kaisers zweiter Sohn, Spanien (mit seinen Colonien) und die Niederlande, Frankreich Neapel mit Sicilien und Lothringen erhalten, der Herzog von Lothringen aber mit Mailand entschädigt werden sollte.

In Spanien selbst war der Hof und das Volk gegen eine Theilung, daher das Testament Karls II im Einverständniß mit dem Pabst die Untheilbarkeit und die Thronfolge des Herzogs von Anjou, zweiten Sohnes des Dauphins, festsetzte.

Der Tod Karls II am 1. November 1700 und die Annahme des Testamentes durch Ludwig XIV und seinen Enkel brachte den Krieg zum Ausbruch. Philipp V und Karl III, des Kaisers Leopold zweiter Sohn, Gegenkönige.

Digitized by Google

Der Krieg.

Verbündete und Rüstungen Frankreichs: Maximilian Emanuel Kurfürst von Baiern, Generalgouverneur der Spanischen Niederlande, sein Bruder, Kurfürst Joseph Clemens von Cöln, die Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel, von Savoyen und Mantua; — ein Heer von circa 200,000 Mann bei einer Bevölkerung von circa 15 Millionen.

Verbündete des Kaisers, — der außerdem eben im Osten, gegen die Türken frei geworden, aber anfangs sehr schlecht gerüstet war: Die Kurfürsten von Brandenburg (gleichzeitige Anerkennung der Königswürde im souveränen Herzogthum Preußen 1700) und Hannover (seit 1692 zur Kurwürde erhoben), Dänemark, die durch Wilhelm III geleiteten Seemächte, doch nur zur Eroberung der italienischen Besitzungen Spaniens, seit 1702 das deutsche Reich, seit 1703 Portugal und Savoyen. Durch die Anerkennung Jacobs III als König von England nach seines Vaters Tod 1701 erbitterte Ludwig XIV auch die sonst wenig zum Krieg geneigte englische Nation. Die Allianz gegen Frankreichs Uebergewicht war Wilhelms III letzte politische That, † 1702, es folgte seine Schwägerin Anna (1702 — 1714). Der Kriegsschauplatz dieses großen europäischen, mit dem nordischen parallel laufenden Krieges, des Vorbildes der späteren großen Kriege, lag in allen Gebieten der Spanischen Monarchie, an der Rheinlinie, in den Alpen, durch ganz Italien, in der Pyrenäischen Halbinsel selbst und in den Colonien.

I. Bis zur Katastrophe von 1710 und 1711.

a. in Italien, wo Prinz Eugen, damals außer Preußen noch ohne Bundesgenossen, nach einem kühnen Alpenübergang den Krieg mit dem Angriff auf die Franzosen im Mailändischen begann. Seine Siege über Catinat bei Carpi, über den unfähigen Villeroi bei 1701
Chiari hätten die Sache des Kaisers in Italien entschieden, wenn nicht der kriegstüchtige Herzog von Vendome (Eugens Vetter) mit Verstärkungen Mantua entsetzt, Mailand behauptet hätte. Seit der unentschiedenen Schlacht bei Luzzara 1702 beschränken sich die Kai- 1702
serlichen in Oberitalien auf die Defensive.

Der Abfall des Herzogs von Savoyen veranlaßte, trotz Eugens Gegenwehr, die Besetzung der festen Plätze des Landes durch Vendome und den Plan Turin zu erobern. — Aber Vendomes Abberufung erleichterte den Hülfezug Eugens durch die Lombardei; sein

Digitized by Google

1706 glänzender und entscheidender Sieg bei Turin mit deutschen Truppen (die Preußen unter dem Fürsten Leopold von Dessau) über den Herzog von Orleans und Marsin. Abfall Italiens von Frankreich, Abzug des französischen Heeres aus Piemont; auch Neapel 1707 östreichisch.

b. in den Niederlanden und am Oberrhein. Dort befehligte die Verbündeten der große britische Feldherr Herzog von Marlborough.

John Churchill, einst König Jacobs II Page, dann von Wilhelm III, zu dem er übertrat, zum Grafen, später Herzog von Marlborough erhoben, hatte seine Kriegsschule unter Turenne gegen Holland, dann unter Wilhelm III in Irland und den Niederlanden gemacht. Er vereinigte in sich die Eigenschaften eines Parteihauptes (der Whigs), Diplomaten und Feldherren und übte mit seiner Gemahlin, der Freundin der Königin Anna, auf den Hof großen Einfluß.

Die Eroberung von Kurköln durch die Verbündeten eröffnete den Feldzug; Einnahme Bonns durch Marlborough und Coehorn 1703. Am Oberrhein, wo der alte Markgraf Ludwig von Baden († 1707) die Deutschen befehligte, vereinigten sich die Franzosen unter
1703 Villars mit dem Kurfürsten von Baiern zur Offensive. Ihr Plan, Tyrol für Baiern zu erobern und zugleich die militärische Verbindung mit Italien (Vendome) herzustellen, wurde durch den heldenmüthigen Volksaufstand der Tyroler vereitelt. Ein allgemeiner Angriff der Verbündeten auf Baiern mißlang, aber durch die vereinigten Heere Ludwigs von Baden und Marlboroughs werden die Baiern und
1704 Franzosen auf dem Schellenberge (bei Donauwörth), durch diesen und Eugen in der Entscheidungsschlacht bei Höchstädt*) und Blenheim geschlagen, die letzteren über den Rhein zurückgeworfen, Baiern fast ganz erobert. Später kam es am Oberrhein zu keinen entscheidenden Ereignissen mehr.

Auch in den spanischen Niederlanden sind die Franzosen unglücklich. Ihre Niederlage unter Villeroi und dem nunmehr land-
1706 flüchtigen Kurfürsten von Baiern bei Ramillies durch Marlborough. Das Land huldigt Carl III. Eugens und Marlboroughs
1708 Vereinigung führt zum Siege bei Oudenarde über die uneinigen Führer, die Herzöge von Bourgogne und Vendome, zur Behauptung
1709 der Niederlande und der Einnahme von Lille; 1709 zum theuer erkauften Siege bei Malplaquet, der blutigsten Schlacht im Kriege, und der Eroberung von Mons.

---

*) Zwischen Ulm und Donauwörth an der Donau.

Digitized by Google

c. in Spanien, wo Philipp V bereits Anfang 1701 erschienen war und allgemeine Anerkennung gefunden hatte, trat erst 1704 Erzherzog Carl als Gegenkönig auf, von Portugal aus mit englisch-portugiesischen Truppen nach Castilien vordringend. Gleichzeitige Einnahme Gibraltars durch die Engländer. Für Carl III erhob sich von den Aragonesischen Provinzen namentlich Catalonien in alter Stammeseifersucht gegen Kastilien; 1706 Einnahme Barcelonas durch die Engländer. Dagegen konnten Castilien und Madrid von den Verbündeten nicht dauernd behauptet werden. Zweimal — 1706 und 1710 (Sieg Guido Stahrembergs bei Saragossa) — aus seiner Hauptstadt flüchtig kehrte Philipp V immer wieder zurück und siegte 1707 vollständig über das französisch-castilianische Heer bei Almanza. Carl III war zuletzt (Ende 1710) auf Barcelona und Taragona beschränkt, als er nach seines Bruders Joseph I Tod als Karl VI (1711 — 1740) deutscher Kaiser wurde.

So war von der Spanischen Erbschaft 1711 Spanien selbst in den Händen des französischen Prinzen, alle übrigen Theile im Besitz der Gegner.

II. Die Katastrophe und der Friede.

Frühere Theilungsvorschläge Ludwigs XIV (schon seit 1706) waren zurückgewiesen worden. Später, 1709, verlangten die Verbündeten von dem erschöpften Frankreich die Uebertragung der gesammten Spanischen Erbschaft auf Carl III, ja die Theilnahme Ludwigs an der Verjagung seines Enkels vom Spanischen Throne. An dieser übertriebenen Bedingung scheiterte fürs erste das Friedenswerk.

Eine Wendung zum Bessern für Ludwig kam 1. von dem englischen Ministerwechsel 1710, indem Königin Anna, der Uebermacht der kriegliebenden Whigpartei und des Einflusses von Marlborough und seiner Gemahlin überdrüssig, ein friedlich gesinntes Toryministerium (Lord Bolingbroke) berief und Marlborough 1711 aller seiner Aemter entsetzen ließ. Ein neu gewähltes Parlament schloß sich den Absichten des Ministeriums an; — 2. durch den Tod Kaiser Josephs I, da sein Bruder und Nachfolger durch Vereinigung der Kronen der ungetheilten spanischen Monarchie und des ungetheilten deutschen Reiches zu mächtig geworden wäre.

Haupt-Bedingungen des Utrechter Friedens; 1. Die ewige 1713
Unvereinbarkeit der spanischen und französischen Krone wird ausgesprochen, die erstere mit den Colonien Philipp V zugesprochen;

Digitized by Google

2. England behält Gibraltar und Minorca und erhält Newfoundland, die Hudsonsländer und Acadien, einen günstigen Handelsvertrag und die Anerkennung der Thronfolge des Hauses Hannover sowie die Entfernung des Stuart aus Frankreich; 3. Holland erhält eine s. g. Barriere fester Grenzplätze; 4. Der Herzog von Savoyen das Königreich Sicilien; 5. Preußen die Anerkennung seiner Königswürde und das Oberquartier Geldern.

Nach kurzer Fortsetzung des Krieges kam es zwischen Frankreich und dem Kaiser und Reich zu den Friedensschlüssen zu Rastatt und Baden 1714, — in denen Ludwig XIV Breisach, Freiburg und Kehl herausgab, Landau aber und Straßburg, dessen Abtretung anfangs in Utrecht verlangt wurde, behielt, während dem Kaiser aus der spanischen Erbschaft die Niederlande, Neapel, Mailand und Sardinien zufielen, die Kurfürsten von Baiern und Köln wiederhergestellt wurden.

So wurde durch diesen großen Krieg das europäische Gleichgewicht neu gegründet, Frankreichs Uebermacht gebrochen, das Machtverhältniß zwischen Oestreich, England, Frankreich und Spanien für das ganze 18 Jahrhundert festgestellt.

Tod Ludwigs XIV 1715.

Digitized by Google

II. Zeitalter Peters des Großen von Rußland.

1689 – 1725.

Aus der Vorgeschichte.

Am Ende des Mittelalters schüttelte der Fürst von Moskau Iwan [redacted] Wasiljewitsch, aus dem Hause Rurik, das seit dem 13. Jahrhundert von seinem Lande getragene Mongolische Joch ab.

Erste Versuche, die europäische Kultur nach Rußland zu verpflanzen unter Iwan II Wassiljewitsch, dem Schrecklichen (1534 — 1584). Künstler und Handwerker aus Deutschland; Handelsverbindungen der Holländer und Engländer mit Archangel; Errichtung des mit Feuergewehren bewaffneten Corps der Strelitzen; vergebliche Versuche, erobernd die Ostsee zu erreichen, — in seinen Planen und Reformen Peters des Großen Vorgänger.

Mit seinem Sohn Feodor I erlischt (1598) der Rurik'sche Mannesstamm. In der Folgezeit Anarchie im Innern, (der falsche Demetrius), feindliche Angriffe von Außen. Erst mit der Thronbesteigung des Hauses Michael Romanow, eines Zweiges der Ruriks, kehrt Friede und Ordnung zurück. Aus diesem Hause stammt Zar Peter I, dessen Regentenziel die Annäherung seines halbbarbarischen Landes an westeuropäische Kultur und die Ausdehnung der Grenzen seines Reiches bis zur Ostsee und dem schwarzen Meere war, — beide Ziele nur erreichbar durch Kampf mit Schweden, bis dahin der nordischen Großmacht, und der Türkei.

Aus Peters Jugendgeschichte bis zu seiner Alleinherrschaft. Peter Alexejewitsch d. i. Sohn des Zaren Alexei Michailowitsch, von dessen

Digitized by Google

zweiter Gemahlin Natalia Narischkin, geb. 1672, beim Tode seines Vaters vierjährig wurde nach dem Ableben seines Halbbruders, des Zaren Feodor III 1682 mit Uebergehung des älteren, aber schwachsinnigen Halbbruders Iwan († 1696) in Moskau zum Zaren unter Vormundschaft seiner Mutter ausgerufen. Ein Aufruhr der Strelitzen, durch Peters Halbschwester Sophia angeregt, führte zum Mord der Verwandten Peters von der Mutterseite, zur Theilung der Herrschaft unter die beiden Brüder und zu Sophias Regentschaft.

In seinem Lieblingsaufenthalt Preobraschenskoi zeigte der junge Zar schon in seinen Spielen und der Richtung seines Lerntriebs (auch neuere Sprachen) den künftigen Reformator des Landes. Sein militärischer Lehrer, der Genfer Le Fort, früher in französischen und niederländischen Diensten, später russischer General und Admiral; bedeutender der General Gordon, ein Schotte. Das Soldatenspiel, nach deutschem Vorbild, der Ursprung der Garde Peters und der Umbildung des russischen Heeres.

Der Versuch Sophias, mit Hülfe der Strelitzen Peter vom Throne zu verdrängen, führte 1689 unter Zustimmung des Patriarchen und des Volkes zu seiner Alleinherrschaft, zu Sophias Verstoßung ins Kloster.

A. Peters Reisen und innere Reformen.

Sein Streben, neben einer Landmacht auf europäischem Fuß auch eine Seemacht in Rußland zu schaffen, führte zur kräftigeren Theilnahme am östreichisch-venetianisch-polnischen Krieg gegen die Pforte, zur Eroberung von Asow 1696, (nebst freiem Handel auf dem schwarzen Meere in den Waffenstillständen von 1699 und 1700), zu den Anfängen einer Kriegsmarine, zu dem Plan, auf einer westeuropäischen Reise vor allem holländische und englische Schiffsbaukunst näher kennen zu lernen.

Erste Reise 1697 — 1698 an der Spitze einer Gesandtschaft durch Livland, über Berlin nach Holland (Aufenthalt in Zaandam und Amsterdam, in Utrecht und im Haag, Bekanntschaft mit Wilhelm III von Oranien) und England; Rückkehr durch's Oestreichische und Polen; Anwerbung ausländischer Künstler, Offiziere und Handwerker für Rußland, Aussendung von Russen zur Aneignung ausländischer Bildung.

Zweite Reise 1716—1717 über Dänemark nach Holland, und Frankreich in gleicher Absicht, mit gleichen Erfolgen, vorwiegend in Bezug auf Kunst und Wissenschaft. Peters Versuche zur inneren Umbildung seines Landes, die sich neben den Reformen im Kriegswesen, in der Rechtspflege, den Finanzen, der Landeseintheilung, dem Ackerbau, dem Fabrikwesen, der Schulbildung, bis ins Kleinste der Volkssitte, z. B. Tracht, Gastereien u. dgl. mit durchgreifender.

Digitized by Google

Härte erstreckten, stießen auf Widerstand, besonders während seiner Abwesenheit.

Empörung der Anhänger des Alten, der Geistlichkeit und der 15000 Strelitzen, die sich gegen die neueren Truppen zurückgesetzt sahen unter Leitung der Großfürstin Sophia. Blutige Unterdrückung durch Peter 1698; Sophia aufs neue in engere Klosterhaft († 1704).

Während seiner zweiten Reise stellte sich Alexei, ein Sohn aus Peters erster Ehe und Thronfolger, an die Spitze der Opposition der Altrussen. Flüchtig, zurückgeführt und zum Tode verurtheilt starb er im Kerker 1718.

Zuletzt macht Peter auch die griechische Kirche in seinem Reiche von der weltlichen Macht abhängig, nachdem er schon 1700 das russische Patriarchat aufgehoben; 1721 Einführung des dirigierenden heiligsten Synods, durchaus dem Zaren unterthan.

B. Nordischer Krieg 1700 — 1721.

Schweden seit Gustav Adolfs Tod. Nach dem Rücktritt seiner Tochter Christina (1632 — 1654) Regierung der den Wasa's verwandten Wittelsbacher. Karl X. Gustav von Pfalz-Zweibrücken (— 1660), Neffe Gustav Adolfs, begann den Schwedisch-Polnischen Erbfolgekrieg 1655 — 1660 gegen den Kronprätendenten Johann Casimir von Polen aus dem Hause Wasa. Dreitägige Schlacht bei Warschau 1656, in der Karl X mit brandenburgischer Hülfe siegt. Dänemarks Theilnahme am Kampfe gegen Schweden führt zu seiner Demüthigung und großen Gebietsabtretungen im Frieden von Röskild 1658, der Bruch des Friedens durch Karl X zu einer Coalition der Seemächte, Frankreichs, Polens, des Kaisers, Brandenburgs gegen Schweden. Nach Karls X Tod die Friedensschlüsse zu Oliva (zwischen Polen und Schweden) und Kopenhagen (zwischen Dänemark und Schweden) 1660. 1660

Karls XI (1660 — 1697) friedliches Regiment entwickelte Schwedens innere Hülfsquellen; unter ihm der Staat unbestritten die erste Macht des Nordens.

Die Jugend seines Sohnes Karls XII veranlaßte einen Angriffsbund der drei nordischen Mächte Rußland (zu Eroberungen an der Ostsee), Polen und Dänemark (zur Wiedergewinnung ihrer

Digitized by Google

Verluste in den genannten Friedensschlüssen) — Peters I, Augusts II, des Starken, Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen (seit 1697), Christians V, dann — seit 1699 — seines Nachfolgers Friedrichs IV von Dänemark.

Der Krieg.

I. Karls XII Kriegsglück. 1700 — 1709.

a. gegen Dänemark, das gegen den Herzog von Holstein-Gottorp, Karls XII Schwager, und dessen Ansprüche auf die Souveränetät über Schleswig feindlich auftritt. Karls XII rasche Landung auf Seeland; Niederlage der zugleich von den Seemächten angegriffenen Dänen: Frieden zu Travendahl 1700.

b. gegen Rußland und Polen 1700—1706. Sieg Karls XII über die ungleich stärkeren Russen bei Narwa 1700; nach der Eroberung Warschaus 1702, den Siegen bei Kliffow 1702, bei Pultusk 1703 geräth ganz Polen in seine Gewalt, das die Sachsen 1706 nach ihrer Niederlage bei Fraustadt vollends räumen. Thronentsetzung Augusts II mit Hülfe einer antisächsischen Adelspartei, Wahl des Stanislaus Leszinski zum polnischen König 1704. Karl XII in Sachsen; im Altranstädter Frieden 1706 verzichtet August auf Polen.

c. gegen Rußland. Innere Stärkung Rußlands durch Peters Reformen, namentlich im Heerwesen; Eroberung Ingermanlands im Rücken des gegen Polen thätigen Karl XII; Gründung von St. Petersburg und Kronstadt 1703; Einnahme Narwas.

Nach Augusts II Demüthigung wendet sich Karl mit ungetheilter Macht gegen Rußland. Verbindung mit dem Kosacken-Hetman Mazeppa, daher sein unglücklicher Zug in die Ukraine. Mazeppa von den Kosacken großentheils verlassen; der schwedische General Löwenhaupt, der Zufuhr bringen sollte, bei Liesno geschlagen.

Karls Niederlage bei Pultawa, das er belagerte, durch Peter,
1709 seine Flucht in die Türkei.

II. Wendung bis zu Karls XII Tod 1709 — 1718.

a. Karl XII in der Türkei. Sein Aufenthalt in Bender; Kriegserklärung der Pforte auf Antrieb Karls XII. Ge-
1711 fahr und Rettung des russischen Heeres am Pruth; Abtretung Asows und der russischen Besitzungen am schwarzen Meer.

Digitized by Google

b. Vorgänge im Norden während Karls Entfernung: Rücktritt des Stanislaus Leszinski; Rückkehr Augusts auf den polnischen Thron; Erneuerung seines Bündnisses mit Rußland und Dänemark gegen Schweden. Dagegen sollten durch die Neutra- 1710
litäts-Erklärung des deutschen Reiches im Hagger Concert unter Vermittlung der Seemächte und Frankreichs die deutsch-schwedischen Besitzungen vom Kriege ferngehalten werden; trotzdem dringen dänisch-polnische Truppen im Herzogthum Bremen vor, das Dänemark später (1715) an Hannover vertauschte; Preußen besetzt trotz Karls XII Protest 1713 die schwedischen Festungen Stettin und Wismar, zunächst zur Aufrechterhaltung des Haager Concertes. Peter der Große nimmt 1713 auch Finnland.

c. Karls XII Rückkehr 1714, Kämpfe und Untergang: Preußen tritt, als Karl die sofortige Herausgabe Stettins verlangt, dem Kriegsbund gegen Schweden bei; ebenso England. Ende 1715 Einnahme der von Karl XII vertheidigten Feste Stralsund durch Preußen, Sachsen, Hannoveraner, Dänen; dann Rügens und Wismars. Die Schwedische Macht auf das Stammland beschränkt. Karls Eroberungskrieg gegen das dänische Norwegen, gleichzeitige Friedensverhandlungen mit Rußland durch den Minister Görtz. Karls Tod vor Friedrichshall 1718.

III. Die Friedensschlüsse.

Wahl von Karls jüngerer Schwester Ulrike Eleonore, der Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Cassel, dem sie die Krone überläßt. Schwächung der königlichen Macht in Schweden durch die Reichsstände und den Reichsrath. Görtz' Verurtheilung und Enthauptung durch den erbitterten Adel.

Hannover erhält 1719 die Stiftslande von Bremen und Verden gegen Geldzahlungen, Preußen 1720 unter ähnlichen Bedingungen Stettin, den Peene-Distrikt, Usedom und Wollin (s. unten S. 85); Dänemark giebt 1720 seine Eroberungen gegen Schweden heraus, das dagegen auf die Befreiung vom Sundzöll verzichtet, den Herzog von Holstein-Gottorp sich selbst überläßt und eine Geldsumme zahlt.

Im Frieden von Nystadt 1721 erhält Rußland gegen eine Geldzahlung außer Finnland alle schwedischen Ostseeprovinzen.

Seitdem Schweden eine Macht zweiten Ranges; Rußland und Preußen treten, bei Polens innerer und äußerer Schwäche, an Schwedens Stelle im Norden Europas.

Digitized by Google

III. Zeitalter Friedrichs des Großen von Preußen. 1740 — 1786.

Brandenburg-Preußische Vorgeschichte seit dem großen Kurfürsten.

Friedrich Wilhelm der große Kurfürst (1640 — 1688), an Kraft, Geist und patriotischer Haltung der erste Reichsfürst seiner Zeit, gab der brandenburgischen Macht zuerst eine bedeutende Stellung im deutschen Reiche und in Europa, bereitete die Erwerbung der Königswürde vor, zeigte und bahnte in der äußeren Politik die Wege zu künftiger Größe.

Friedrich Wilhelm geb. 1620 zu Cöln an der Spree, Sohn des Kurfürsten Georg Wilhelm, Neffe Gustav Adolfs, aufgewachsen unter den Stürmen des dreißigjährigen Krieges, 1634 — 1638 in den Niederlanden, theils in Leyden mit Geschichts- und Sprachstudien beschäftigt, theils Zuschauer und Theilnehmer der Kriegsthaten Friedrich Heinrichs von Oranien. Nachhaltige und wirksame Eindrücke dieses Aufenthaltes. Vermählungspläne mit Christina von Schweden, wirkliche Vermählung mit Luise Henriette von Oranien 1646, später zum zweitenmale mit Dorothea von Holstein.

a. Seine Kriege und Gebietserweiterungen*). Die Erwerbungen im Westfälischen Frieden, dem eigentlichen Ausgangspunkte von Brandenburgs Größe, s. ob. S. 43; die schließliche Reglung der Cleveschen Erbschaft S. 34; den Antheil des großen Kurfürsten an den französischen Kriegen S. 64 u. ff.

Durch den Westfälischen Frieden — des Reiches Untergang, Preußens Aufgang! — souveräner Reichsfürst, wird er durch seine Theilnahme am Schwedisch-polnischen Erbfolgekrieg (s. ob. S. 79) souveräner Herzog in Preußen, das 1618 als polnisches Lehen erworben worden war (S. 44).

1656 Nach der dreitägigen Schlacht bei Warschau (Juli 1656) dem Sieg der Schweden mit brandenburgischer Waffenhülfe, erhält der große Kurfürst im Vertrag von Labiau den souveränen Besitz des Herzogthums Preußen von Schweden, im Vertrag von Welau
1657 1657 die gleiche Zusicherung von Polen. Bestätigung im Frieden
1660 zu Oliva 1660. Huldigung zu Königsberg am 18. Oktober 1663.

*) Im Laufe des 17. Jahrhunderts, unter Johann Sigismund und dem großen Kurfürsten wurde der Territorialbesitz Brandenburgs fast verdreifacht; es erhielt zu seinen früheren 715 □ Ml. einen Zuwachs von 1298 □ Ml.

Digitized by Google

Die großen Waffenerfolge gegen Schweden im zweiten französischen Kriege (S. 64 und 65), der glänzende Sieg bei Fehrbellin 28. Juni 1675, Brandenburgs erste selbständige Kriegsthat, und die sich daran 1675
knüpfende Eroberung von Schwedisch-Pommern bleiben fruchtlos. Nach Abschluß des Nymweger Friedens 1678 von Holland und dem Kaiser im Stich gelassen, von Ludwig XIV in seinen westfälischen Gebieten bedroht schließt Friedrich Wilhelm 1679 den Separatfrieden 1679
von St. Germain en Laye, (s. oben S. 65) in dem er von allen Eroberungen nur einen kleinen Strich auf dem rechten Oderufer behält.

Seine Erbansprüche auf die Besitzungen des 1675 ausgestorbenen Herzoghauses von Liegnitz, Brieg, Wohlau*), sowie auf das Herzogthum Jägerndorf**) tritt er 1686 dem Kaiser ab gegen 1686
den Schwiebuser Kreis, auf den indeß noch vor Abschluß des Vertrags der damals mit seinem Vater zerfallene Kurprinz Friedrich gegen eine Geldsumme verzichtet. Erstes Auftauchen der schlesischen Frage.

b. Innere Zustände: Gründung der absoluten Fürstengewalt im Geiste der Zeit durch siegreiche Kämpfe gegen die Stände in Preußen, die an ihrem früheren Oberlehnsherrn in Polen einen Rückhalt suchen. Volksbewegung in Königsberg 1662, der Schöppemeister Rhode gefangen, der Oberst v. Kalkstein später enthauptet. Diese durchgreifende, aber nur das Beste des ganzen Volkes erstrebende Gewalt damals zugleich das einzig mögliche Mittel für die festere Einigung der durch das ganze Reich zerstreuten Landestheile.

Gründung des stehenden Heeres als eines der Grundpfeiler von Brandenburgs Größe besonders seit 1655, wo der zwanzigste Mann zum Heere ausgehoben wurde. Bei des Kurfürsten Tod ein kriegserprobtes Heer von etwa 28000 Mann. Der aus schwedischen Diensten übergetretene Feldmarschall Georg von Derfflinger der Schöpfer der brandenburgischen Reiterei; Begründer der Artillerie und des Befestigungswesens der Feldmarschall Otto von Sparr.

Versuche zur Gründung einer Flotte im schwedisch-französischen Krieg 1675, zunächst zur Kaperei und zu Angriffen gegen Schweden; 1682 Bildung einer Handelsgesellschaft nach der westafrikanischen Küste, wo bald zwei brandenburgische Colonien, Groß-Friedrichsburg und Dorotheenschanze entstehen. Nach des großen Kurfürsten Tod

*) Auf Grund einer Erbverbrüderung des Kurfürsten Joachim II 1537 mit den piastischen Herzogen von Liegnitz — ein Vertrag, den Ferdinand I König von Böhmen indeß nicht anerkannt hatte.

**) Dasselbe hatte Brandenburg-Ansbach 1523 durch Kauf erworben, aber dann von Böhmen zu Lehen übernommen und an Kurbrandenburg 1603 vererbt, 1622 jedoch gab es der Kaiser an den Fürsten von Lichtenstein.

Digitized by Google

verfallen diese Unternehmungen, zugleich angefeindet von den Holländern, an welche die brandenburgischen Besitzungen endlich 1720 durch Kauf übergehen.

Hebung der im 30jährigen Kriege tief gesunkenen Landescultur; Förderung der inländischen Industrie nach niederländischem und französischem Vorbild. Aufnahme von etwa 20,000 nach Aufhebung des Edictes von Nantes flüchtigen französischen Protestanten in seinen Landen 1685. Bedeutende Canalbauten, namentlich der Müllroser oder Friedrich-Wilhelms-Canal als Wasserstraße zwischen Oder und Elbe durch die Spree, vollendet 1669. Gründung der Universität Duisburg 1655.

Friedrich III Kurfürst von 1688 — 1701, als König Friedrich I — 1713. Auch unter ihm nimmt Brandenburg-Preußen an den wichtigsten Ereignissen der Zeit bedeutenden Antheil. Seine Heere unterstützen Wilhelm von Oranien bei dem Gewinne der englischen Krone; nehmen unter seiner Führung am dritten Kriege gegen Ludwig XIV und am Türkenkrieg Theil; zeichnen sich im spanischen Erbfolgekrieg aus (namentlich bei Hochstädt und Turin *).

a. Länderzuwachs von 38 Q. M. durch den Erwerb der
1702 Grafschaften Meurs und Lingen 1702, des Fürstenthums Neuf-
1707 chatel mit Valengin 1707 aus der oranischen Erbschaft, der Grafschaft Tecklenburg gleichzeitig durch Kauf. Wirkliche Abtretung des Kreises Schwiebus gegen eine Geldsumme 1694.

1701 b. Erhebung Preußens zum Königreiche 1701.

Der Plan schon vom großen Kurfürsten vorbereitet, durch die Erhebung des sächsischen Kurhauses auf den polnischen, die Aussichten des hannövrischen auf den englischen Thron beschleunigt, durch die kaiserliche Einwilligung (gegen das Versprechen in dem drohenden Kriege um das spanische Erbe 8000 Mann Hülfstruppen zu stellen) vom 16. November 1700 gereift. Die Krönung in Königsberg am 18., Stiftung des schwarzen Adlerordens (suum cuique) am 17. Januar 1701. Der Titel König in Preußen bis zur ersten Theilung Polens, dann von Preußen.

c. Geistiges Streben: Stiftung der Universität Halle 1692 (Eröffnung 1694), der Akademie der Künste 1699, der Societät der Wissenschaften 1700 (Einweihung 1711) durch Leibnitz und der

*) S. oben Seite 55, 67, 73 und 74.

Digitized by Google

Kurfürstin Sophie Charlotte*) Einfluß. — Mit dem Glanze des Hofes gieng eine bedeutende Kunstblüthe Hand in Hand.

Friedrich Wilhelm I 1713 — 1740, seines Vaters Gegensatz durch bürgerliche Einfachheit, soldatische Strenge und die Richtung auf das rein nützliche; mit seinem persönlichen Interesse vor allem dem Heerwesen und dem Landbau zugewandt.

Im Innern: Vollendung der absoluten Königsgewalt**), Beseitigung der letzten Reste ständischer Rechte (außer in seinen rheinischen Besitzungen): ‚ich stabiliere die souveraineté wie einen rocher von bronce' 1717 an die preußischen Stände. Entwicklung der materiellen Kräfte und der Streitmacht des Landes, die er bei einer Bevölkerung von nicht 2½ Millionen auf 83000 Mann brachte. Sein Hauptgehülfe bei der Mehrung und den inneren Reformen des Heeres der Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, der ‚alte Dessauer'. Besserung der Finanzen; — Hebung des Volksunterrichts. Aufnahme der vertriebenen protestantischen Salzburger in seine preußisch-lithauischen Gebiete 1732.

Nach Außen: Seine Erwerbung des Oberquartiers Geldern (im Utrechter Frieden 1713, s. oben S. 76) und eines Theils von Vor-Pommern***) (im Frieden zu Stockholm nach dem nordischen Kriege 1720, s. oben S. 81) vergrößert den Staat um 116 Q. M. Später dreht sich seine auswärtige Politik um die Sicherung seiner Ansprüche auf (Jülich-)Berg bei dem bevorstehenden Aussterben des Mannesstammes von Pfalz-Neuburg. Daher der Vertrag mit England und Frankreich zu Herrnhausen (bei Hannover) 1725, mit Oestreich zu Wusterhausen 1726 und zu Berlin 1728. Der schließliche Widerstand Oestreichs (in Verbindung mit Frankreich, England, Holland) führt zu der folgenschweren Entfremdung der beiden deutschen Mächte. Friedrich Wilhelm † am 31 Mai 1740. Seine Regierung nicht thaten- und ereignißreich, aber eine Zeit der Vorbereitung und Rüstung auf nahe Großthaten.

*) Tochter des ersten Kurfürsten von Hannover; nach ihr Charlottenburg, früher Lietzenburg, genannt.

**) Aus einem Brief nach seiner Thronbesteigung: ‚Saget dem Fürsten von Anhalt, daß ich der Finanzminister und der Feldmarschall des Königs von Preußen bin, das wird den König von Preußen aufrecht erhalten.'

***) Genauer: der Stadt Stettin, des Districtes zwischen Oder und Peene, der Inseln Usedom und Wollin sammt dem pommerschen Haff und seinen drei Ausflüssen.

Digitized by Google

Friedrich II, der Große.

Aus seiner Jugendgeschichte: Friedrich II, Sohn Friedrich Wilhelms I und der Königin Sophie Dorothea, Tochter Georgs I von England-Hannover, geboren am 24. Januar 1712. Die Erzieherin seiner ersten Kinderjahre, die Französin Frau von Rocoule, war schon seines Vaters Erzieherin. Vom siebenten Lebensjahre ab hatte er zum ersten Gouverneur den trefflichen General von Finkenstein, einen der Helden des spanischen Erbfolgekrieges, zum zweiten den Obristlieutenant von Kalkstein. Seiner Erziehung lag eine eigenhändige Instruction des Königs zu Grunde: Preußische Geschichte mit Staatenkunde, Geographie, Rechnen, französischer und deutscher Stil, mit Ausschluß des Latein, waren die Unterrichtsgegenstände; die drei Ziele der Erziehung: ein guter Soldat, guter Wirth, guter Christ soll der Kronprinz werden. Unter dem Einfluß seines Lehrers Duhan de Jandun unter Begünstigung seiner Mutter, wird Friedrich von der soldatischen und religiösen Strenge des Vaters zur Vorliebe für französische Literatur, Musik (Quanz aus Dresden), heiterem Lebensgenuß hinübergeführt. Daher allmähliche Entfremdung zwischen Vater und Sohn. Das Vermählungsproject des Kronprinzen mit einer Tochter Georgs II von England (seit 1727 König) scheiterte 1730 an Friedrich Wilhelms Widerstand aus politischen Gründen. Fluchtversuch Friedrichs bei Mannheim; das Kriegsgericht in Köpenick, Verurtheilung seines Vertrauten, des Lieutenants Katte. Seine Haft und strenge Verwaltungs-Schule an der Kriegs- und Domänenkammer in Küstrin bis 1731; Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern 1732. Zu Ruppin als Oberst und Regimentsführer; Hofleben in Rheinsberg; Theilnahme am Feldzug von 1734 (s. unt. S. 87, 3). Briefwechsel mit Voltaire seit 1736. Sein Antimacchiavell 1739. Trotz der tiefen Gegensätze der Naturen und Richtungen bildet sich ein immer innigeres Verhältniß zwischen Vater und Sohn.

Europäische Ereignisse zwischen dem spanischen Erbfolgekriege und den schlesischen Kriegen.

1. Der im Bunde mit Venedig (denen von den Osmanen 1715 Morea entrissen worden war) unternommene Türken-
1716 krieg 1716 — 1718 führte Oestreich unter des Prinzen Eugen Leitung von Sieg zu Sieg (bei Peterwardein 1716, Belgrad 1717) und zuletzt im Frieden von Passarowitz
1718 1718 zum Besitz des Banats, eines Theiles von Serbien mit Belgrad, von Croatien, Bosnien und der Walachei. Für den Verlust Moreas wurde Venedig durch Albanische und dalmatinische Plätze entschädigt.

2. Die Friedensstörung Spaniens (Philipp V, seine zweite Gemahlin Elisabeth Farnese von Parma, der Cardinal Alberoni), das während des Türkenkrieges 1717 Sardinien, 1718 Sicilien angriff, führte 1718 zur Quadruple-Al-

Digitized by Google

lianz) d. h. einem zur Aufrechterhaltung des Utrechter Friedens geschlossenen Bündniß des Kaisers, Englands, Frankreichs, Hollands. Vertauschung Siciliens mit Sardinien; Don Carlos, Sohn des spanischen Königspaares, erhält die Anwartschaft auf die Herzogthümer Parma und Piacenza, sowie auf Toskana, auf welche seine Mutter Erbansprüche hatte. 1718

3. Der polnische Erbfolgekrieg 1733 — 1735 nach dem Tode Augusts II von Polen zwischen dem Kaiser, dem Reich und Rußland, die für die Wahl Augusts III von Sachsen auftraten, einer — , Frankreich, Spanien und Sardinien, die für die Rechte des fast einstimmig gewählten Stanislaus Leszinski*) kämpften, andererseits. Der Schauplatz dieses fast ereignißlosen, für den an tüchtigen Truppen und Geld armen Kaiser im ganzen unglücklichen Krieges am Rhein und in Italien; die greisen Feldherrn Eugen und Villars noch einmal als Gegner. Der Wiener Frieden: der Kaiser verliert Neapel mit Sicilien gegen Parma und Piacenza an den Infanten Don Carlos; Frankreich erkennt die pragmatische Sanction (s. Nr. 4.) an und erhält die Anwartschaft auf das alte deutsche Land Lothringen, das für seine Lebenszeit zunächst Stanislaus Leszinski († 1766) statt der polnischen Krone bekommt. Der Herzog Franz Stephan von Lothringen wird nach dem Aussterben der Mediceer (1737) Großherzog von Toskana. 1733 — 1735 / 1735 / 1738

4. Die Anerkennung der s. g. pragmatischen Sanction von 1713, die bei fehlendem Mannesstamm den Töchtern des Kaisers die Erbfolge in den habsburgischen Ländern sichern sollte, die Hauptfrage der östreichischen Politik unter Karl VI. Besonders durch des Prinzen Eugen († 1736) Geschick im Reiche (außer bei Baiern und Sachsen), sowie fast überall in Europa zur Anerkennung gebracht. 1713

A. Friedrich d. Gr. bis zum siebenjährigen Kriege. 1740—1756.

Friedrich der Große führt in diesen Jahren Preußen zum nächsten Ziel seiner Entwickelung, in den Kreis der europäischen Großmächte ein.

Erster schlesischer Krieg 1740 — 1742.

Tod Kaiser Karls VI, des letzten Habsburgers, am 20. Oct. 1740; seine älteste Tochter Maria Theresia, Gemahlin des Großherzogs Franz von Toskana, Universalerbin. Die Garantie der

*) Er führte noch immer den Königstitel und war der Schwiegervater Ludwigs XV von Frankreich.

Digitized by Google

pragmatischen Sanction, von Preußen nur gegen die Zusage des Besitzes von Berg übernommen, wirkungslos, da diese Bedingung wegfiel. Die Ansprüche auf Schlesien erwachen und werden durchgeführt. Friedrichs Manifest im Dezember; Besitznahme des Landes binnen Monatsfrist, da Verhandlungen in Wien sich zerschlugen.

Sieg Friedrichs und des Feldmarschalls Schwerin über die Oestrei-
1741 cher unter dem Grafen Neipperg bei Mollwitz (bei Brieg) 1741.

Friedrichs Schutz- und Trutzbündniß mit Baiern und Frankreich: Garantie der schlesischen Fürstenthümer nebst der Grafschaft Glatz, Verzicht auf Jülich-Berg zu Gunsten Baierns.

Sieg Friedrichs über Karl von Lothringen (Schwager Maria Theresias) bei Chotusitz (in der Nähe von Czaslau) in Böhmen.
1742 Englische Vermittlung führt zum Breslauer (in Berlin vollzogegenen) Frieden 1742: Nieder- und Ober-Schlesien nebst Glatz mit voller Souverainetät — ca. 680 Q. M. und 1½ Millionen Einwohner — fallen an Preußen.

Der östreichische Erbfolgekrieg 1741 — 1748.

Nach Friedrichs Sieg bei Mollwitz schließen Frankreich,
1741 Spanien, Baiern im Mai 1741 zu Nymphenburg (Lustschloß bei München) ein Angriffsbündniß gegen Maria Theresia zur Theilung der habsburgischen Erbschaft; von der Kur-Baiern (dessen Verwandtschaft mit den Habsburgern) Böhmen, Oberöstreich, Tyrol und den Breisgau erhalten sollte. Auch Kur-Sachsen (Polen), Kur-Köln, Kur-Pfalz antihabsburgisch. Zwei französische Heere im Reiche, das nördliche gegen Hannover, das mit England auf Seiten Maria Theresias stand, das südliche rückt mit den Baiern in Oberöstreich und Böhmen (dort auch die Sachsen) ein. Der Kurfürst von Baiern König von Böhmen Ende 1741. Kaiserwahl des Kurfürsten Karl Albrecht von Baiern als Karl VII (1742—1745) Hülfe für die Königin aus Ungarn*); Vertreibung der Baiern aus den Erblanden, Eroberung des Kurstaates selbst Anfang 1742; nach kurzer Wiederkehr des Kurfürsten seine Niederlage bei
1743 Simbach (am Inn) 1743, Rückzug der Franzosen und Baiern; Maria Theresia läßt sich in München huldigen.

Gleichzeitiger glücklicher Seekrieg Englands gegen Spanien und Frankreich. Daher auch Engländer (seit 1742) und Niederländer (seit 1743) am Landkrieg gegen Frankreich betheiligt.

*) Das moriamur pro rege nostro Maria Theresia unhistorisch.

Digitized by Google

Die s. g. pragmatische Armee unter Georg II; förmliches 1743
Bündniß mit Maria Thereſia 1743. Sein Sieg über die Franzoſen bei Dettingen (Dorf bei Aſchaffenburg) 1743. Das zunehmende und auch ihn ſchließlich bedrohende Kriegsglück Oeſtreichs und der Seemächte ruft Friedrich II wieder zu den Waffen, im Bünde mit Frankreich. Daher

Zweiter Schleſiſcher Krieg 1744 — 1745.

Kriegsplan: die Franzoſen ſollten wieder in zwei Heeren in Baiern und gegen Hannover vorrücken; Friedrich brach mit 80000 Mann ‚kaiſerlicher Hülfstruppen' in Böhmen bis Prag vor. Doch die Franzoſen hielten ihr Verſprechen nicht. Sachſen verband ſich mit Oeſtreich, daher Rückzug der Preußen nach Schleſien. 1745 Einfall der Oeſtreicher und Sachſen in dieſes Land. Doch Sieg Friedrichs über den überlegenen Feind bei Hohenfriedberg (beſonders durch den Heldenmuth der jüngſt verbeſſerten Reiterei); ſeine Gegner wieder nach Böhmen, wohin ihnen der König folgt und ſie bei Soor ſchlägt. Der Plan des Feindes, in die Mark einzudringen, vereitelt durch die Niederlage der Sachſen bei Großhennersdorf (unweit Görlitz), daher Rückzug der Oeſtreicher aus Sachſen nach Böhmen. Die Winterſchlacht bei Keſſelsdorf (unweit Dresden), der letzte Sieg des alten Deſſauer, über Oeſtreicher und Sachſen. Friedrich von Oſten einrückend, ſchließt den Frieden zu Dresden (Weihnachten 1745) eine Wiederholung des Breslauer; Geldzah- 1745
lungen Sachſens.

Der öſtreichiſche Erbfolgekrieg wurde inzwiſchen, außer zur See, namentlich in den öſtreichiſchen Niederlanden fortgeſetzt. Karl VII, durch die Franzoſen wieder nach Baiern zurückgeführt, † Anfang 1745, ſein Sohn Maximilian Joſeph entſagt im Frieden zu Füßen allen Anſprüchen auf das habsburgiſche Erbe und verſpricht ſeine Stimme bei der Kaiſerwahl dem Gemahl Maria Thereſias, den nach dem dresdener Frieden auch Brandenburg anerkannte; — Franz I 1745 — 1765. — Sieg der Franzoſen unter dem Marſchall von Sachſen bei Fontenai 1745.

Der anfangs glückliche Verſuch des von Frankreich unterſtützten Stuart Karl Eduard gegen Schottland und England entfernte einen Theil der engliſchen Truppen vom Continent; ihr Sieg bei Culloden 1746.

Friede zu Aachen 1748: Rückgabe aller Eroberungen, mit Ausnahme Parmas, Piacenzas und Guaſtallas, das der

Digitized by Google

spanische Prinz Philipp erhält. Anerkennung des dresdener Friedens.

B. Der siebenjährige Krieg. 1756 — 1763.

Vorbereitungen: Oestreich in seiner äußeren Politik vom Staatskanzler Grafen (nachmals Fürsten) Kaunitz*) geleitet, sucht, um Schlesien wiederzugewinnen, einen Angriffsbund gegen Preußen zu bilden. Allmählicher Beitritt Rußlands (Kaiserin Elisabeth, Peters des Großen Tochter 1741 — 1762, ihr Günstling und Großkanzler Bestuschef), Schwedens mit Absichten auf Pommern, Sachsens (Graf Brühl), Frankreichs, das, seine jahrhundertjährige Politik verlassend, (die Marquise von Pompadour; drohende Feindseligkeiten mit England wegen der nordamerikanischen Besitzungen) 1756 den Vertrag zu Versailles schließt. Der Londoner Vertrag zwischen Preußen und England, Anfang 1756; später — 1758 — die englischen Subsidien durch Pitt auf 670000 Pfund festgesetzt. Verrath des sächsischen Kanzelisten Mentzel; das preußische, von Herzberg verfaßte Manifest, der Vorläufer des Angriffs.

Kriegsschauplätze: in allen preußischen Landestheilen wie auch durch ganz Nord- und Mitteldeutschland, vorübergehend auch in Franken und Baiern; von östreichischen Provinzen namentlich in Böhmen und Mähren. Durch den englisch-französischen Seekrieg erweitert sich der Schauplatz über alle Meere, wo Colonien beider Länder liegen.

1756: Einmarsch von 67000 Preußen unter dem König in Sachsen, von 27000 unter Schwerin in Böhmen. Einnahme Dresdens, Veröffentlichung der dort gefundenen Acten in dem mémoire raisonné sur la conduite des cours de Vienne et de Saxe. Niederlage der Oestreicher unter Brown bei Lowositz (in Böhmen), Uebergabe des sächsischen Heeres (etwa 14000 Mann) bei Pirna; der Kurfürst nach Polen, Sachsen bleibt bis zum Frieden in Friedrichs Händen.

1757: Friedrich in der Reichsacht, mit einer Reichs-Execution bedroht; in Deutschland nur von Hannover, Braunschweig-Wolfenbüttel, Hessen-Cassel, Gotha und Schaumburg-Lippe unterstützt; — alle seine Feinde, etwa 430000 Mann stark, auf dem Kampfplatz. Sein theuer erkaufter Sieg bei Prag über den Prinzen Karl von Lothringen und Brown; Schwerins Tod. Niederlage bei Kollin durch den Feldmarschall Daun; Rückzug aus Böhmen. Sieg der Russen unter Fermor und Apraxin über den Feldmarschall Lehwald

*) Früher Gesandter am französischen Hofe, seit 1753 Staatskanzler, dem Preußenkönige wegen seiner eignen Ansprüche auf Ostfriesland persönlich feind.

Digitized by Google

bei Groß-Jägerndorf, die Todesgefahr der Kaiserin veranlaßt ihren Rückzug. Vergeblicher Versuch der Schweden gegen Pommern.

Die französische Nordarmee unter dem Marschall d'Etrées siegt bei Hastenbeck (bei Hameln) über den Herzog von Cumberland*); die Convention von Kloster Zeven zwischen Cumberland und dem Herzog von Richelieu, d'Etrées Nachfolger: Rückzug der Hannoveraner über die Elbe, Entlassung der verbündeten Truppen. Französische Streifereien bis in die Marken, wohin bald auch ein östreichisches Streifcorps unter Haddick (Brandschatzung Berlins) vordrang.

Das französische Südheer unter dem Prinzen Soubise, nach Vereinigung mit der Reichsarmee (unter dem Herzog von Sachsen-Hildburghausen) und einem östreichischen Corps 64000 Mann stark, von Friedrich mit 22000 Mann bei Roßbach (unweit Merseburg) geschlagen — Seidlitz' Heldenmuth. Flucht der Franzosen nach Hessen, der Reichsarmee nach Franken. 5. Nov.

Breslaus und Schweidnitz' Verlust ruft den König in Eilmärschen nach Schlesien zurück, sein glänzender Sieg bei Leuthen über die Oestreicher (32000 gegen 80000), — des jungen (Moritz) Dessauers Verdienst. Außer Schweidnitz Schlesien am Jahresschluß wieder preußisch. 5. Decemb.

1758: Die schmähliche Convention von Kloster Zeven in England nicht bestätigt; schon Ende 1757 übernahm Herzog Ferdinand von Braunschweig den Oberbefehl über die Westarmee und treibt im Frühjahr 1758 die Franzosen über den Rhein, sein Sieg bei Krefeld.

Vergebliche Versuche Friedrichs gegen Mähren und Böhmen. Die Russen unter Fermor dringen bis in die Neumark; Friedrichs Sieg bei Zorndorf — Seidlitz wieder der Held des Tages. 25. Aug.

Ueberfall von Hochkirch (bei Bautzen) durch Daun, dessen Versuch gegen Dresden indeß fehlschlug. Schlesien und Preußen blieben in Friedrichs Hand. 14. Oct.

1759: Die Vereinigung der Russen (unter Soltikof) und Oestreicher (unter Laudon) in Frankfurt a. d. Oder suchte Friedrich vergebens zu hindern. Seine schwere Niederlage bei Kunersdorf. Uebergabe Dresdens an die Oestreicher und Reichstruppen. Zwistigkeiten Soltikofs und Laudons, Friedrichs Rettung, Rückmarsch der Russen nach Polen. 12. Aug.

Finks Uebergabe bei Maxen.

Im Westen: Niederlage Ferdinands von Braunschweig bei

*) Der zweite Sohn des Königs Georg II.

Digitized by Google

Bergen*) (bei Frankfurt a. M.) durch den Duc de Broglio, sein glänzender Sieg bei Minden über die Franzosen (unter dem Marquis de Contades), die überall in ihre früheren Stellungen zurückweichen.

Vergebliche Friedensversuche Friedrichs bei der größten Erschöpfung des Landes.

1760: Friedrich selbst gegen Daun in Sachsen, Prinz Heinrich gegen die Russen an der schlesisch-sächsischen Grenze, Fouqet gegen Laudon in Schlesien — zusammen etwa 90000 Preußen gegen mehr als 200000 Feinde. Fouquets gänzliche Niederlage bei Landshut in Schlesien, das Prinz Heinrich gegen die russisch-östreichische Uebermacht nicht dauernd zu halten vermochte. Friedrich erreicht durch einen kriegsgeschichtlich berühmten Marsch Schlesien und schlägt Laudon, den der nahe Daun des conträren Windes wegen nicht unterstützte, bei Liegnitz, an der Katzbach.

Angriff der Russen und Oestreicher auf Berlin, um den König aus Schlesien wegzulocken; Contribution der Stadt, Gefangennehmung der schwachen Garnison, Plünderung des Charlottenburger Schlosses durch die Sachsen.

Das inzwischen fast ganz verlorene Sachsen gewinnt (außer Dresden) Friedrich wieder durch seinen Sieg bei Torgau (Siptitzer
3. Nov. Höhen) über den um ein Drittheil stärkeren Daun — Zietens Verdienste.

Auch Schlesien und die Marken wieder frei vom Feinde; die Franzosen behaupten sich nach unentschiedenen Kämpfen auf der rechten Rheinseite in den Landstrichen um Werra, Fulda, Sieg.

1761: Friedrichs traurigstes Kriegsjahr. Vergeblicher Versuch zu Friedensverhandlungen in Augsburg durch Frankreich, nach Georgs II von England Tod und seines Enkels Georg III Thronbesteigung 1760. Vereinigung der Oestreicher unter Laudon und der Russen unter Butturlin in Schlesien — 130000 Mann gegen 50000 Preußen unter Friedrich. Dessen Defensivstellung im festen Lager bei Bunzelwitz. Abzug des russischen Hauptcorps wegen Elisabeths lebensgefährlicher Krankheit, aber Einnahme der wichtigen Festung Schweidnitz durch Laudon, Colbergs durch die Russen, die in Pommern Winterquartiere nehmen.

Gefährlicher als diese Verluste war für Preußen der Verlust der englischen Subsidien nach dem dortigen Ministerwechsel; — Lord Bute an Pitts Stelle. Verzweifelte Lage Friedrichs, der sogar mit der Türkei und dem Tatar-Chan Verbindungen anzuknüpfen suchte.

*) Siehe Goethe's Dichtung und Wahrheit I. Theil, 3. Buch.

Digitized by Google

Größte Ausdehnung des Kampfes durch Choiseuls bourbonischen Familienvertrag (Aug. 1761), der auch Spanien in diesen Weltkrieg zog; Englands (mit Portugal verbündet) Kriegserklärung Anfang 1762.

1762: Das Rettungsjahr für Friedrich. Tod der Kaiserin Elisabeth am 5. Januar 1762, ihr Neffe und Thronfolger Peter III, des Königs enthusiastischer Verehrer und Nachahmer, schloß mit Preußen einen Waffenstillstand, dann Frieden zu Petersburg (Räumung der eroberten Länder ohne Entschädigung) und Bündniß gegen Oestreich. Czernitschef mit 15—20000 Russen stößt zu den Preußen.

Schwedens Friede mit Preußen zu Hamburg.

Peters III Entthronung und Tod*) (Katharina II 1762—1796) löste das russisch-preußische Bündniß, doch nicht den Frieden auf; Sieg Friedrichs mit Hilfe der passiven Anwesenheit des russischen Corps; über Daun bei Burkersdorf in Schlesien; Eroberung von Schweidnitz. Des Prinzen Heinrich und Seidlitz' Sieg bei Freiberg in Sachsen, — die letzte größere Schlacht des Krieges. 29. Oct.

1763: Dem Frieden zu Paris**) zwischen Frankreich, 10. Febr. Spanien, England folgte der Hubertsburger Frieden zwischen Preußen und Oestreich (das Reich und Sachsen eingeschlossen): Bestätigung der beiden früheren Friedensschlüsse, Garantie der beiderseitigen Besitzungen, wiederholter Verzicht Preußens auf Jülich-Berg, Unterstützung des Erzherzogs bei der Kaiserwahl. — Auch die rheinischen Besitzungen Preußens werden allmählich von den Franzosen geräumt.

C. Bis zu Friedrichs Tod.

a. Innere Zustände.

Die nun folgenden Friedensjahre hatten die tiefen Wunden des Krieges zu heilen (die Bevölkerung z. B. um eine halbe Million vermindert), und es gelang diese Heilung der rastlosen, an Mitteln unerschöpflichen, ganz seinem Staate und Volk lebenden Fürsorge des großen Königs — selbst ein Vorbild im Ersparen und Einschränken, in Arbeitsamkeit und Aufopferung.

Vergrößerung Preußens um 54 QM. durch den Erwerb Ostfrieslands nach dem Aussterben des Fürstenhauses, auf Grund einer

*) Peters III Ermordung geschah, erwiesener Maßen, ohne jegliches Vorwissen Katharinas II.

**) Hauptbedingungen: Frankreich verliert seine nordamerikanischen Besitzungen mit Ausnahme der Stadt Neu-Orleans und eines Theils von Louisiana, ebenso einige Besitzungen in Westindien, in Afrika Senegal. Spanien tritt ebenfalls seinen Antheil von Louisiana und Florida an England ab.

Digitized by Google

bereits dem Kurfürsten Friedrich III 1694 vom Kaiser verliehenen Anwartschaft.

Die Fürsorge für die materielle Entwicklung seines Landes in Ackerbau, Handel, Industrie gieng bei Friedrich mit seinen kriegerischen Planen und Thaten Hand in Hand, steigerte sich nach Beendigung der drei schlesischen Kriege.

Urbarmachung namentlich des Oder-*), Warte- und Netzebruchs. Großartige Canalbauten, namentlich des Plauenschen Canals (Verbindung der Elbe und Havel, die Fahrt von Magdeburg bis Brandenburg um 30 Meilen verkürzend), des Finow-Canals, der den Weg von Berlin nach Stettin um 48 Meilen abkürzte; des wichtigen Bromberger Canals (zwischen Brahe und Netze). — Der Hafen Swinemünde 1746.

Förderung der Industrie durch den Staat, namentlich der Leinenindustrie in Schlesien, der Tuchweberei in der Mark, der Baumwollenspinnerei und Weberei, der Metallproduction u. s. w. — Die Berliner Porzellanfabrik 1761.

Gründung der Bank 1765, der Seehandlung 1772, einer asiatischen (1750) und bengalischen (1753) Handelsgesellschaft in Emden, die indeß beide den siebenjährigen Krieg nicht überlebten. Aber auch Handelsmonopole (Kaffee, Tabak) und Ausfuhrverbot.

Einführung der unpopulären s. g. Régie 1766, anfangs nur durch Franzosen verwaltet.

Ausbildung des Heerwesens in und nach dem Kriege. Die Armee bei Friedrichs Tode 200000 Mann stark mit 40000 Mann Reiterei und 12000 Mann Artillerie, halb und halb aus Inländern und geworbenen Ausländern bestehend. Die Entwicklung der Cavallerie und Artillerie Friedrichs Werk. Die Militärakademie 1765 und Ingenieurschule 1775.

Reformen in der Rechtspflege; das „allgemeine Landrecht", namentlich durch den Großkanzler von Carmer bearbeitet, theilweise 1784 veröffentlicht, erst 1794 rechtsgültig.

Die Pflege der Bildungsanstalten trat gegen die materielle Fürsorge zurück; für die Künste war im allgemeinen keine günstige Periode; Hauptbauten unter und durch Friedrich: das Berliner Opernhaus 1740—1742, Sanssouci 1745—1747; das großartige neue Palais in Potsdam 1763—1770 u. s. w.

**) Friedrich selbst sagte von dieser 7½ Meilen langen, 1 — 3 Meilen breiten, mit 41 neuen Dörfern und Vorwerken bedeckten Anlage, er habe ein Fürstenthum erobert ohne Soldaten.

Digitized by Google

Das neue Leben der vaterländischen Literatur, zu dessen Weckung seine eignen Großthaten mitgewirkt, blieb dem Könige fremd.

b. Aeußere Ereignisse.

1. Erste Theilung Polens 1772.

Um einer bedenklichen Isolierung unter den europäischen Mächten vorzubeugen, schließt Friedrich 1764 zunächst auf 8 Jahre ein Schutzbündniß mit Rußland, mit Rücksicht auf die Zustände im Königreich Polen, dessen Thron nach Augusts III Tode (1763) erledigt war.

Verkommene Zustände in Polen: Die Krone mitten unter absoluten Monarchieen ohne Macht, der Adel politisch allein berechtigt und allmächtig, die Anarchie der Reichstage, (das liberum veto seit der Mitte des 17. Jahrhunderts), kein Bürgerstand, leibeigner Bauernstand.

Das Interesse der russischen, auf die völlige Herrschaft über Polen gerichteten Politik wollte die Erhaltung der inneren Schwäche; Preußen schloß sich an.

Königswahl des Stanislaus Augustus Poniatowski unter russischem und preußischem Einfluß 1764.

Rußlands von Preußen, England, Dänemark, Schweden unterstützte Forderung, den Dissidenten d. h. Nicht-Katholiken die seit 1733 entzogenen Rechte zurückzugeben, stößt bei dem Reichstag und dem König selbst auf Widerstand, daher 1767 die s. g. General- 1767
Conföderation zu Radom unter dem Fürsten Radziwill, gegen die Erweiterung der königlichen Macht. Gewaltsame Maßregeln Rußlands gegen die Gegner rufen eine allgemeine Bewegung, Krieg, zuletzt völlige Anarchie hervor. Die Gegen-Conföderation zu Bar 1768 wider den fremden Einfluß und den schwachen König, für 1768
das Alleinrecht der katholischen Kirche, in vergeblicher Hoffnung auf Frankreichs Beistand. Kriegserklärung der Pforte an Rußland wegen einer Grenzverletzung 1768. Das Kriegsglück der Russen nähert die besorgten Nachbarstaaten Preußen und Oestreich einander, um die russischen Uebergriffe zu hindern und den Türkenkrieg zu endigen.

Zweimalige Zusammenkunft Friedrichs II und Josephs II (römischer König 1764, Kaiser 1765—1790) in Neiße 1769 und 1769
Neustadt bei Austerlitz 1770. 1770

Die Idee einer Theilung Polens von Rußland ausgehend, auch von Oestreich zuletzt angenommen 1772. Friedrich erhält das polnische Preußen und das Bisthum Ermeland (das jetzige Westpreußen, mit Ausnahme von Danzig und Thorn), ein Stück von

Digitized by Google

Groß-Polen, bald noch durch den Netzedistrict erweitert — zusammen 645 QM. — eine Brücke zwischen Ostpreußen und seinen Stammlanden. Rußland erhält 3500; Oestreich namentlich Galizien und Lodomirien, zusammen 2500 QM.

2. Der Bairische Erbfolgekrieg 1778—1779.

Mit Maximilian Joseph starb Ende 1777 die jüngere Wittelsbachsche Linie aus; es erbte der kinderlose Karl Theodor von Pfalz-Sulzbach. Ansprüche des Kaisers auf bedeutende bairische Territorien, zu deren Abtretung er den neuen Kurfürsten nöthigt.

Protest des präsumtiven Erben Karl August, Herzogs von Pfalz-Zweibrücken unter Friedrichs Anregung und Schutz, der sich mit Sachsen, Rußland und Frankreich verständigt hatte.

Ein kurz dauernder Einfall der Preußen in Böhmen, durch Krankheiten und Mangel gehemmt, blieb ohne entscheidenden Zusammenstoß. Frankreichs und Rußlands Vermittlung führte zum
1779 Teschener Frieden 1779: Oestreichs Ansprüche werden durch Abtretung des Innviertels (zwischen Donau, Inn und Salza, etwa 40 QM.) abgefunden. Preußens Stellung in Deutschland hob sich durch diesen an sich ereignißlosen Krieg bedeutend, noch mehr durch Friedrichs letzte politische That,

3. Die Gründung des deutschen Fürstenbundes 1785.

Joseph II, seit seiner Mutter Tod (1780) auch Herr der habsburgischen Länder, mit Rußland im Bund, gewann 1784 Karl Theodor von Baiern unter anfänglicher Gutheißung Rußlands und Frankreichs für den Plan, Baiern gegen seine Niederlande (außer Luxemburg und Namur) mit dem Titel eines Königs von Burgund einzutauschen.

Karl August von Zweibrücken sucht gegen diesen Plan wieder an Friedrich Rückhalt, der die Ausführung hindert. Der deutsche Fürstenbund zur Aufrechthaltung der Reichsverfassung von den angesehensten Reichsfürsten*) unter Preußens Leitung geschlossen.

Friedrich der Große † am 17. August 1786.

---

*) Nur Kur-Köln, Kur-Trier, Münster, Würtemberg, Hessen-Darmstadt, Oldenburg, Anhalt-Zerbst hielten sich fern.

Digitized by Google

Zeitalter der Revolution.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorspiele der französischen Revolution.

Der Abfall der nordamerikanischen Colonien von England. 1775—1783.

In Südamerika wurde nach Entdeckung der neuen Welt die europäische Cultur zuerst durch die romanische Nationalität in den Formen der katholischen Kirche und monarchischer Verfassung verbreitet. In Nordamerika wurden allmählich germanisches Volksthum, der Protestantismus und zuletzt demokratische Staatsformen herrschend.

Die Colonisation des Nordens gieng von England aus. Nach den ersten verunglückten Versuchen unter Königin Elisabeth (Sir Walter Raleigh) wiederholte neue und glücklichere unter Jacob I in Virginien. Das 17. Jahrhundert die Periode der englischen Staatengründungen auf der Ostküste Nordamerikas. Handelsinteresse und religiös-politische Motive bilden in den Bürgerkriegen gegen die Stuarts und während der Cromwell'schen Republik den Hauptgrund von Ansiedlungen, — in den ersteren auswandernde Puritaner; unter Cromwell auch, aber weit schwächer, Royalisten (nach Virginien), Katholiken (nach Maryland).

Ausbreitung der Colonisten im Kampf gegen Indianer, Holländer, (Neu-Amsterdam wird 1664 New-York) und Franzosen in Canada. Pennsylvanien durch William Penn 1682. Die Erwerbungen im 18. Jahrhundert, in den Friedensschlüssen von Utrecht und Paris, und die Blüthe Englands entwickelten die Bedeutung und Handelsmacht der dreizehn nordamerikanischen Colonien; — Virginia, Maryland, Massachusets, Rhode Island, New-Hampshire, Delaware, Connecticut, New-Jersey, New-York, Süd- und Nord-Carolina (im 18. Jahrhundert getheilt), Pennsylvanien, Georgien (seit 1732).

Nach dem siebenjährigen Seekrieg mit Frankreich, der Englands Staatsschuld ansehnlich vermehrt hatte, der erste Versuch des Mutterlandes, die nordamerikanischen Colonien zu besteuern durch die Stempeltaxe 1764, nach ihrer Zurücknahme 1766 durch eine Einfuhrsteuer auf Thee, Glas- und Farbewaaren. Allgemeiner Widerstand der Colonien gegen die Besteurung vom Mutterlande aus; Abrede, keine englischen Handelsartikel zu kaufen, namentlich in Massachusets. Vernichtung der von der ostindischen Compagnie eingeführten Theekisten im Hafen von Boston 1773. 1773

Digitized by Google

Die Schließung des Hafens von Boston und die Vernichtung der Freiheiten von Massachusets durch das englische Parlament führt zum ersten Congreß in Philadelphia 1774: Manifest über die Beschwerden der verbündeten Colonien.

Das Parlament (gegen die Stimme des älteren Pitt) beschließt
1775 1775 gewaltsame Unterdrückung des Aufstandes (Lord North).

Das Treffen bei Lexington zwischen englischen Truppen und neugebildeten Milizen (in Massachusets) eröffnete den Unabhängigkeitskrieg.

Washington tritt am 15. Juni 1775 als Oberbefehlshaber an die Spitze der Rüstungen und bildet nach Auflösung der alten Milizen unter den größten Schwierigkeiten ein neues Heer, bald auch eine kleine Flotte.

Georg Washington geboren 1732 zu Bridges-Creek in Virginien. Früh vaterlos, mit Vorliebe den mathematischen Studien zugethan, dann Feldmesser; als 19-jähriger Jüngling Major in der Virginischen Miliz, im Kampf mit Indianern und (im siebenjährigen Krieg) Franzosen zum ausgezeichneten Soldaten und Führer gereift; — am Ende dieses Kampfes Oberst. Durch Heirat und das Erbe eines verstorbenen älteren Bruders zu Grundbesitz (Mount Vernon) gelangt lebte er im Frieden als Pflanzer und an den Provinzialständen Virginiens betheiligt. Als Congreßmitglied zu Philadelphia erhält er nun den Oberbefehl, den er ohne Gehalt annimmt, in jeder Hinsicht militärisch, politisch und durch den Adel seiner Gesinnung die Seele dieses Krieges.

Durch die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 reißen sich die 13 Colonien vollends vom Mutterlande los und geben sich als Staatenbund, eine selbständige Verfassung.

Im Felde zeigten sich die ungeübten und der Kriegszucht ungewohnten Amerikaner im Jahre 1776 den Engländern (auch hessische Truppen unter ihnen) nicht gewachsen. Weihnachten 1776 Washingtons Uebergang über den Delaware der Wendepunkt. Die Capitulation eines englischen Corps unter Bourgoyne bei Saratoga
1777 (im Norden des Staates New-York) 1777.

Diese Erfolge veranlaßten zuerst einzelne angesehene Franzosen (Lafayette)*), dann Frankreich selbst, sich der Amerikaner anzunehmen. Freundschafts- und Handelsvertrag des Congresses mit Frankreich durch Franklin 1778, dem Spanien und die Niederlande beitreten.

Benjamin Franklin geboren 1706 zu Boston von armen Eltern; Autodidakt, Buchdrucker und Schriftsteller schon in jungen Jahren. Erfinder des Blitzableiters, Generalpostmeister aller englisch-amerikanischen Colonien. Beim

*) Auch einzelne flüchtige Polen, darunter Kosziusko selbst, nahmen am amerikanischen Unabhängigkeitskrieg Theil.

Ausbruche des Zwistes Agent Pennsylvaniens in England, als welcher er zur Rücknahme der Stempelsteuer beiträgt. Seit 1776 Gesandter des Congresses am Hofe von Versailles.

Vergebliche Friedensanträge Englands an die Colonien; Ausbreitung des Krieges über beide Indien und Afrika, wo sich die englische Seemacht meist überlegen zeigt. (Vernichtung der spanischen Flotte bei Cap St. Vincent 1780). Eine französische Flotte und Landtruppen nehmen am Kampfe in Amerika Theil 1778. Capitulation des englischen General Cornwallis bei Yorktown (in Virginia) 1781. October

Diese Erfolge der Verbündeten und ein Ministerwechsel in England beschleunigen den Frieden zu Versailles 1783: Anerkennung der Unabhängigkeit der 13 Staaten (circa 70000 Q.-M.) durch England; Frankreich, im Seekrieg mit England meist unglücklich, erhält doch seine verlorenen ostindischen Besitzungen, nebst Tabago und Senegal, Spanien Minorca und Florida zurück.

Die neue Verfassung der vereinigten Staaten 1787; ein Präsident auf 4 Jahre gewählt (zuerst Washington von 1789—1797), der Congreß in Senat und Repräsentanten-Haus getheilt.

Die Engländer in Ostindien: Die Verluste im Westen wurden den Engländern im Osten, durch ihre Ausbreitung in Ostindien ersetzt. Aus dem ersten Keim ihrer dortigen Herrschaft, der 1600 gestifteten ostindischen Compagnie, entwickelte sich im 18. Jahrhundert durch die Auflösung des Mongolenreiches im nordwestlichen Ostindien, durch das Sinken der holländischen und französischen Macht in Asien jenes mächtige Reich.

Siegreiche Kämpfe mit Hyder Ali dem Sultan von Mysore und den Maratten (während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges), dann mit Tippo Saib, Hyder Alis Sohn, die mit der Eroberung eines großen Theiles des Reiches von Mysore endigten.

Engere Abhängigkeit der ostindischen Compagnie von der englischen Regierung seit des jüngeren Pitt ‚ostindischer Bill' 1784.

Digitized by Google

Haupturſachen der franzöſiſchen Revolution.

Die Erklärung dieſes welterſchütternden und eine neue Zeitperiode einleitenden Ereigniſſes, das zugleich nach Innen und Außen zerſtörend wirkt, liegt in dem kranken Geſammtzuſtand des franzöſiſchen Staats- und Volkslebens. Hauptſeiten des Verderbens ſind folgende:

1. Die ſittliche Unwürdigkeit und Unfähigkeit Ludwigs XV, deſſen mehr als halbhundertjährige Regierung (1715—1774, bis 1723 unter der Regentſchaft des Herzogs von Orleans) das Königthum herabwürdigte, die Sitten der höheren Stände vergiftete. Sein edler Enkel und Nachfolger Ludwig XVI,*) das ſittliche Gegenbild ſeines Großvaters, aber ohne die (vollends in der ſchon verzweifelten Lage des Staates) nöthige Kraft, Einſicht und Bildung, vermochte den Sturz nicht aufzuhalten.

2. Das Sinken der äußeren Macht Frankreichs und ſeines Kriegsruhms im 18. Jahrhundert erregten Unzufriedenheit und machte die Regierung unpopulär. Auch der Truppen iſt dieſelbe beim Ausbruch der Revolution nicht gewiß.

3. Die Ueberſpannung der königlichen Gewalt und die Unterdrückung der altſtändiſchen Freiheiten blieb nur während Ludwigs XIV kräftiger und lange Zeit ſo glänzender Regierung ohne Widerſtand. Er erwacht mit der Schwäche von Oben. Die Oppoſition der 15 Parlamente, der höchſten Gerichtshöfe des Landes und Vertreter der alten feudalen Rechte.

4. Die maßloſen und zum Theil die Grundlagen von Kirche und Staat untergrabenden Angriffe der Literatur, gegen Krone, Adel und Clerus zugleich gerichtet; — Voltaire, Diderot, d'Alembert (die Encyclopädie) Rouſſeau, der für engliſche Zuſtände begeiſterte Montesquieu. Ihr Kampf gegen den Jeſuitenorden, deſſen Aufhebung durch Clemens XIV (Ganganelli) 1773.

5. Nothſtand der großen Maſſe der ländlichen Bevölkerung des Landes; ⅔ des Grundbeſitzes in den Händen des Adels, Clerus und großer Capitaliſten, verpachtet an abhängige, gedrückte Meier; nur ⅓ im Beſitz kleiner, meiſt verarmter Bauern. Mangel eines ländlichen Mittelſtandes; Haß des Volkes gegen den meiſt in der Hauptſtadt lebenden Adel**). Bei dem im allgemeinen geringen

*) Ludwigs XV Sohn, der Dauphin Ludwig, war ſchon 1765 geſtorben.

**) Mit rühmlicher Ausnahme einzelner Provinzen, (namentlich Vendee, Niederpoitou, Niederbretagne, Guyenne) in denen der Adel nach alter Weiſe auf ſeinen Gütern ſaß und mit dem Bauernſtand in ſchöner Eintracht lebte.

Digitized by Google

Volkswohlstand drückten die hohen und ungleich vertheilten Staatslasten um so stärker und steigerten die allgemeine Unzufriedenheit. Dazu kam ein Mißwachs im Jahre 1788.

6. Die ungeheure Staatsschuld, seit Ludwig XIV durch Kriegführung (unter Ludwig XVI zuletzt der nordamerikanische Krieg) und Verschwendung veranlaßt und unter Ludwig XVI so gestiegen, daß dessen Regierung mit einem jährlichen Deficit von 100 Millionen Francs begann, 1787 bei einem Deficit von 198 Millionen vor dem Staatsbankerott stand. Die sämmtlich scheiternden Versuche seiner Minister, den Finanzzustand zu heilen — namentlich Turgots tiefgreifende Reformen, Neckers Einschränkungen und Anleihen, Calonnes leichtfertige Verwaltung — führten unter Calonnes und Briennes Ministerium 1787 zur sogenannten Notabeln-Versammlung, dann unter Neckers zweitem Ministerium zur Berufung der Reichsstände (états généraux s. S. 70) nach Versailles. 5. Mai 1789

I. Die letzten Zeiten des französischen Königthums, Frankreich als Republik. 1789—1804.

A. Die constituierende Nationalversammlung 1789—1791.

Aus der ständischen Versammlung entsteht durch die Schwäche der Regierung, durch das Uebergewicht und die Ueberlegenheit des dritten Standes (tiers état) auf des Abbé Sieyes Antrag die
17. Juni Nationalversammlung. Als das Ministerium alle Reformen zugestehen, aber die gesonderte Berathung nach Ständen durchsetzen wollte, Versammlung und Schwur im Ballhause; Vereinigung des Adels und Clerus mit dem Bürgerstande zu einer Versammlung, nun auf des Königs Geheiß. Neckers Entlassung und Truppenanhäufungen führten zu gewaltsamen Auftritten in der Hauptstadt und den Provinzen; Errichtung der Nationalgarde (seit dem 15. Juli in Paris unter Lafayette), trotz ihr der Sturm auf die 14. Juli
Bastille. Flucht der Prinzen von Artois und Condé, Emigration des Adels; Neckers drittes Ministerium, anarchische Zustände überall,
M. Juli Greuelscenen gegen Adel und Geistliche.

Abschaffung aller feudalen Vorrechte in der Nachtsitzung vom 4. August 1789. Erklärung der Menschenrechte auf Lafayette's Antrag, nach nordamerikanischem Vorbild am 27. August.

In den Verhandlungen über die zukünftige Verfassung scheiden sich, von den wenigen Anhängern des alten Zustandes abgesehen, zwei Richtungen, eine demokratische (nach Rousseauschen Grundsätzen) unter Sieyes und Lafayette und eine constitutionelle,

Digitized by Google

deren Vorbild die englische Verfassung war (Montesquieus Einfluß). In der Mitte stand Mirabeau, der hervorragendste Mann und größte Redner der Nationalversammlung, revolutionär in seinen Mitteln, voll von Ehrgeiz, sein Ziel aber die beschränkte Monarchie.

Gabriel Honoré Graf von Mirabeau, aus provenzalischem, ursprünglich florentinischem Adel, geboren 1749, von seltenem Umfang der Bildung, aber tief verstrickt in die sittliche Verwilderung der damaligen vornehmen Welt Frankreichs, kurze Zeit Offizier, mit seiner Familie zerfallen, jahrelang gefangen, verschuldet, in Potsdam mit Friedrich dem Großen 1785 bekannt geworden (seine Schrift über Preußen), als Schriftsteller früh berühmt, vom Bürgerstande in Aix in die Nationalversammlung gewählt.

In allen Hauptfragen unterliegt die gemäßigte Partei; — Einkammersystem, blos suspensives Veto (trotz Mirabeaus Gegenrede, durch Neckers Schwäche). — Bedenken des Königs gegen die Annahme dieser Verfassungsartikel und der Menschenrechte, die geheimen Intriguen des Herzogs (Ludwig Joseph Philipp Egalité) von Orleans, Lafayettes Zweideutigkeit, Furcht vor Hungersnoth (das Palais royal) veranlassen den revolutionären Zug nach Versailles. Der König und die Nationalversammlung in Paris. 5.—6. Oct.

Mirabeaus Versuch, eine kräftige, der Anarchie wehrende Regierungsgewalt herzustellen, scheitert an der Abneigung der Nationalversammlung.

Umgestaltung der alten Provinzen Frankreichs in 83 Departements. Bildung des Jakobinerclubs*). Anfang 1790

Umgestaltung der Kirche. Die Kirchengüter zum Staatseigenthum erklärt, dann (1790) zum Theil verkauft, die Geistlichkeit vom Staate besoldet; das Papiergeld der Assignate. Freie Pfarrerwahl, der Priestereid: ‚der Nation, dem Gesetz, dem Könige, der Verfassung‘; Eingriffe in die päbstlichen Rechte; Aufhebung der Mönchsorden. In Folge dieser kirchlichen Revolution Bürgerkrieg namentlich im Süden; Eidesweigerung von circa ⅔ der Geistlichen.

Umgestaltung des Heeres, das dem König großentheils entzogen wird und großentheils der Anarchie verfällt. — Aufhebung des Adels. Das große Verbrüderungsfest am 14. Juli 1790.

Mirabeaus Annäherung an den Hof und Rettungsplan (Entfernung des Königs aus Paris, Auflösung der Nationalversammlung) scheitert an Ludwigs Weigerung; Tod Mirabeaus 2 April 20. Juni 1791

*) Hervorgegangen aus dem bretonischen Club, der nach seiner Uebersiedlung von Versailles nach Paris auch Nichtabgeordnete aufnahm. Sein Sitz im Jakobinerkloster. Zweigclubs (Ende 1790 an 200) über ganz Frankreich verbreitet, die stärkste Macht im Reiche, die unteren Volksklassen beherrschend.

Digitized by Google

1791. Der König, zur Genehmigung der kirchlichen Gesetze durch Unruhen gezwungen, sucht seitdem eine Stütze im Ausland. Sein fehlgeschlagener Fluchtversuch, Suspension der königlichen Rechte bis zur Vollendung der Verfassung, die er am 14. September 1791 genehmigt.

B. Die gesetzgebende Nationalversammlung 1791—1792.

I. Innere Zustände.

Die gemäßigte, der neuen Verfassung, der Monarchie und Ordnung zugethane Partei an Kopfzahl überlegen, aber ohne bedeutende politische Kräfte, daher bald dem Einfluß der republikanischen und redebegabten Girondisten (Brissot, Vergniaud, Guadet, Condorcet, Genfonné, Madame Roland u. A.) und des im Verborgenen arbeitenden Abbé Sieyes unterworfen. Das Werk dieser Partei: die Fortsetzung der Revolution, der Beginn des auswärtigen Krieges, der Sturz des französischen Thrones. Die Gironde wollte durch einen Krieg gegen die Emigranten und die monarchischen Staaten, an die sich jene anlehnten, die Verfassung von 1791 beseitigen. Die nordischen Mächte (Preußen, Schweden, Rußland) kriegslustig, aber bei Oestreichs*), auch auf der Pilnitzer Zusammenkunft — August 1791 — bethätigten Friedensliebe wäre es ohne das Drängen der französischen Kriegspartei nicht zum Waffenkampf gekommen. Defensivbündniß der beiden deutschen Großstaaten.

Das girondistische Ministerium (Dumouriez Aeußeres, Servan Krieg, Clavière Finanzen, Roland Inneres) läßt den König am 20. April 1792 den Krieg an Oestreich erklären.

Kriegserklärung Preußens (Friedrich Wilhelm II 1786—1797) an Frankreich am 26. Juni; das Reich, außer Hessen-Kassel, unthätig. Vorher — 19. Juni — der Volksangriff auf die Tuilerien in Folge der Weigerung des Königs, die Decrete gegen die Geistlichen zu bestätigen.

Die Bildung eines neuen, gemäßigten Ministeriums veranlaßt den Schreckenstag des 10. August: der revolutionäre Gemeinderath von Paris, gestützt auf die besitzlosen Volksklassen, bald im Besitz der Hauptmacht im Staate (Robespierre, Marat, Danton); Sturm auf die Tuilerien; Niedermetzlung der Schweizergarde; Flucht des

*) Unter Kaiser Leopold II (1790—1792), Bruder Josephs II und der Königin Marie Antoinette war für den Frieden aus Mißtrauen gegen Preußen, Sorge um Polen, Abneigung gegen die französischen Emigranten nichts zu besorgen.

Digitized by Google

Königs in den Sitzungssaal der Nationalversammlung; seine Suspension und spätere Abführung in den Temple; Confiscation der Güter der Emigranten; in dem neuen Ministerium Danton Justizminister; Lafayettes Flucht und Gefangenschaft durch die Oestreicher. Die Septembermorde und Räubereien in Paris und zum Theil in den Provinzen.

II. Feldzug Preußens und Oestreichs gegen die Revolution 1792.

Den inneren Greueln geht der auswärtige Krieg, die Kehrseite der Revolution, parallel. Ungünstige Aussichten für das Gelingen des preußisch-östreichischen Angriffs: der Oberbefehlshaber Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der Sieger von Crefeld und Minden im siebenjährigen Kriege, dem ganzen Revolutionskrieg abhold, ein Feind Oestreichs, daher zögernd und widerwillig in seinen Bewegungen, in Zwiespalt mit der feurigen Raschheit des Königs; Eifersucht und Mißtrauen zwischen den beiden Verbündeten (Franz II 1792—1806 deutscher Kaiser); im Rücken beider Rußlands Angriff gegen Polen.....

Braunschweigs drohendes Manifest vom 25. Juli. Angriffsplan: im Centrum sollten 42000 Preußen, durch Oestreicher, Hessen und Emigranten verstärkt, auf der Mosellinie den Hauptstoß führen, auf der rechten Flanke, in Belgien 56000 Kaiserliche, auf der linken, vom Breisgau aus ein schwächeres östreichisches Corps*) operieren, alle an der Maas zum Marsch auf Paris sich vereinigen.

Elender Zustand der französischen Rüstungen. Der Oberbefehlshaber Dumouriez kommt den Preußen mit der Besetzung der Argonnen zuvor und zieht Verstärkungen unter Kellermann an sich. Die Kanonade von Valmy 20. Sept. durch Braunschweigs Unschlüssigkeit resultatlos. Sein Rückzug aus der Champagne zum Rhein. In seinem Rücken Einnahme von Mainz durch Custine. Eroberung Savoyens und Nizzas, Belgiens durch Dumouriez nach dem Siege bei Jemappes, 6. November. Aufruf aller Völker zur Freiheit, 19. November. Ueberschwemmung der Nachbarstaaten mit Assignaten; ‚Sturz der Paläste, Friede den Hütten'. Offensivbündniß Preußens und Oestreichs im December 1792. —

*) Die wirkliche Stärke der Oestreicher war weit geringer als die beabsichtigte; im Ganzen 71000 Mann.

Digitized by Google

C. Der Nationalconvent 1792—1795.

I. Frankreich im Innern.

In der ersten Sitzung (21. September): Abschaffung des Königthums, Erklärung der Republik. — Zwei Parteien im Convent: die seit den Septembermorden gemäßigteren Girondisten und die Bergpartei.

Prozeß des Königs vor dem Convent (seine Vertheidiger Malesherbes, de Seze, Tronchet) wegen Hochverraths 26. Dezember — 19. Januar 1793; Vergeblicher Versuch der Girondisten, das Aeußerste, das sie selbst vorbereitet, den Königsmord durch Berufung an die Nation abzuwenden und dadurch zugleich die Jakobiner zu treffen. (Vergniauds berühmte Rede). Die große Mehrheit (683 unter 721 Stimmen) spricht unter dem Einfluß des drohenden Straßentumultes das Schuldig, für die sofortige Hinrichtung nur 361 gegen 360, die für Aufschub, Kerker oder Verbannung stimmten. Vollstreckung am 21. Januar 1793.

Am 16. Oktober folgt die Hinrichtung der Königin, im November die des Herzogs von Orleans (Philipp Egalité). Der junge Ludwig XVII † 1795.

Folgen des Königsmordes: a. Sturz der Gironde und Sieg des Bergs; b. der Bürgerkrieg im Innern; c. der europäische Krieg.

a. Die ausübende Gewalt in den Händen des aus 9 Mitgliedern bestehenden Wohlfahrtsausschusses; Verhaftung vieler Girondisten im Juni, Hinrichtung ihrer Führer im October 1793. —

Die Schreckensherrschaft vom Juni 1793 bis Juli 1794. Neue rein demokratische, eilig entworfene Constitution. Marats Ermordung durch Charlotte Corday, August 1793. Die Angriffe gegen die Religion; — der neue Revolutionskalender (mit dem 22. September 1792, dem ersten Tage der Republik, beginnend), Abschaffung des Gottesglaubens und der Sonntagsfeier, Cultus der Vernunft, Entweihung der Kirchen; später Robespierres Decret gegen den Atheismus.

Dantons*) Sturz und Tod im April 1794 durch Robespierre, nunmehr Dictateur de la France, mit St. Just und Couthon das sogenannte Triumvirat bildend. Vier Monate des gräßlichsten bluttriefenden Terrorismus. Endlich Widerstand der Gemäßigteren im Convent (der Dantonisten Carnot, Fouché u. a.);
28. Juli 1794 Robespierres und der Seinen Sturz und Hinrichtung.

*) Er war schon früher — Juli 1793 — als zu gemäßigt aus dem Wohlfahrtsausschuß durch Robespierre hinausgedrängt worden.

Digitized by Google

Rückkehr zur Mäßigung: Schließung der Jakobinerklubbs, Wiederaufnahme der noch lebenden Girondisten in den Convent, Freiheit der Religionsübung, Ausarbeitung einer neuen Constitution durch Siéyes.

b. Der Bürgerkrieg zunächst in der Vendée, wo die dem Thron und der Kirche anhängliche Bevölkerung sich für Ludwig XVII, gegen die großen Truppenaushebungen erhebt und dem Convent den Gehorsam aufkündigt. Der heldenmüthige Volksaufstand, lange Zeit gegen eine Uebermacht von 70000 Mann Linientruppen und über 100000 Mann Landsturm siegreich, wird endlich unter entsetzlichen Greueln niedergeworfen. 1793 — 1796

Eine abermalige Erhebung, zugleich mit den Chouans*) der Bretagne, im Frühjahr 1794, wird erst 1796 völlig besiegt.

Die durch den Sturz der Gironde veranlaßten Aufstände in Süd- und West-Frankreich — in Bordeaux, Marseille, Lyon, Toulon (die Engländer**) und Hauptmann Bonaparte) — werden von Conventstruppen noch 1793 mit unerhörter Grausamkeit, mit Guillotine und Kartätschen, bewältigt.

II. Der Coalitionskrieg gegen Frankreich 1793—1797.

Die durch des Königs Hinrichtung entschiedene Niederlage der gemäßigten Partei im Convent das Signal zum Weltkrieg, der Europa umgestalten und, wenig unterbrochen, bis 1815 fortdauern sollte. Wegen der beabsichtigten Einverleibung Belgiens in die französische Republik rüstet England unter dem Ministerium des sonst friedliebenden Wilhelm Pitt***). Darauf kommt Frankreich mit der Kriegserklärung gegen England und Holland (1. Februar 1793) zuvor, gegen Spanien 7. März.

Einigung der meisten europäischen Staaten zur großen Coalition gegen die französische Republik. Die Kriegsschauplätze in Belgien, an der Rheinlinie, in den Alpen (gegen Piemont), in den Pyrenäen (gegen Spanien).

---

*) Chouans = Chat-huans, Nachteulen, Spitznamen der kämpfenden Bretagner.

**) Genauer: Toulon hatte eine Besatzung von Engländern, Spaniern, Neapolitanern, Piemontesen, Touloner Nationalgarden, zusammen über 16000 Mann.

***) Dritter Sohn des älteren Pitt, des Lord Chatham.

Digitized by Google

a. Der Krieg in den Niederlanden und Deutschland.

1793 Glück der östreichischen und preußischen Waffen; Belgien von den Franzosen unter Dumouriez (seine Flucht zu den Oestreichern) geräumt, Mainz von den Preußen wiedergenommen, Juli 1793.

Verstärkung der französischen Streitkräfte durch das allgemeine Aufgebot der waffenfähigen Jugend*); — Carnot, Mitglied des Wohlfahrtsausschusses. In Belgien gewinnen die Franzosen wieder Terrän.

Am Mittel- und Oberrhein (in der Pfalz und im Elsaß) die Preußen unter dem Herzog von Braunschweig, die Oestreicher unter Wurmser anfangs glücklich (Sieg bei Kaiserslautern über Hoches Uebermacht im November), dann, nachdem die Oestreicher durch Hoche und Pichegru über den Rhein zurückgeworfen worden, ziehen sich auch die Preußen aus der Pfalz auf Mainz zurück.

Der Feldzug von 1794 in Belgien gelähmt durch Oestreichs Eroberungspläne im Osten (gegen die Türken und gegen Polen, im Bunde mit Rußland), durch seine Eifersucht gegen Preußen und die französische Uebermacht. Aus diesen Gründen seine Neigung, mit Frankreich Frieden zu schließen und Belgien zu räumen. Niederlage der Oestreicher, Engländer, Holländer unter dem Prinzen von Coburg bei Fleurus** durch Jourdan, Rückzug aus Belgien bis auf die rechte Rheinseite, ihrer Verbündeten nach Holland. Pichegrus Winterfeldzug dahin hat mit Hülfe der antioranischen Partei und nach
Anfang 1795 Einschiffung des Erbstatthalters (nach England) die Umwandlung des Landes in eine batavische Republik zur Folge.

Am Mittelrhein zweimaliger Sieg der Preußen bei Kaiserslautern 1794, dann auch ihr Rückzug hinter die Rheinlinie. Das ganze linke Rheinufer in Feindeshand.

---

*) Die Pariser Commune hatte in viel größerer Ausdehnung die Erhebung der Nation verlangt, der Convent diese Forderung auf die Altersklassen von 18 bis zu 25 Jahren beschränkt. ‚Es ist wieder eine der großen Mythen, an welchen die Geschichte der Revolution so reich ist, wenn fortdauernd diese Aushebung als der Wendepunkt des Krieges gepriesen und sogar das Aufgebot in Masse, obwohl vom Convente ausdrücklich verworfen, als die Befreiung Frankreichs vom Joche der Fremden gerühmt wird'. v. Sybel, Geschichte der Revolutionszeit II, 450.

**) Für die Verbündeten kann eine Niederlage zu nennen.

Digitized by Google

Rücktritt Preußens vom Coalitionskrieg im Frieden zu Basel 1795, veranlaßt durch die Entziehung der englischen Subsidien und durch die feindselige Haltung der beiden Kaiserhöfe in der polnischen Theilungsfrage. Die Frage über den Besitz der linksrheinischen Lande wird dem späteren allgemeinen Frieden vorbehalten.

In den beiden letzten, den Revolutionskrieg so sehr hemmenden Theilungen Polens, der zweiten 1793 (durch Preußen und Rußland) und der dritten 1795 (durch die drei Mächte), die den Staat völlig vernichtete, erhielt Preußen 1896 Q. M. mit circa 2½ Millionen Einwohnern*).

Wie Preußen sagen sich Toskana und Spanien von der Coalition los.

Am Mittel- und Oberrhein jagen die Oestreicher unter Clerfait und Wurmser 1795 die Franzosen überall über den Fluß zurück, ebenso 1796 unter dem Erzherzog Carl nach den Siegen bei Amberg und Würzburg (über Jourdan) und nach dem berühmten Rückzug Moreaus aus Baiern. So wurde die beabsichtigte Vereinigung des letzteren mit Bonaparte in Italien zum gemeinsamen Angriff auf die deutsch-östreichischen Länder, zu nichte.

b. Der italienische Feldzug.

Bonapartes Oberbefehl 1796 brachte hier in die Kriegführung, die schon in vier Händen gelegen hatte, erst Leben und Erfolg; Italien der Schauplatz seines Feldherrnruhms, die Wiege seiner Größe.

Napoleon Bonaparte geboren zu Ajaccio auf Corsica den 15. August 1769 als zweiter Sohn einer kinderreichen Familie. Seine Eltern: der aus italienischer Adelsfamilie stammende Advocat Carlo Bonaparte, Theilnehmer am Freiheitskampfe der Corsen gegen die Genuesen (Paoli), und Letizia Ramolini. 1768 Corsica von Genua an Frankreich verkauft. Der achtjährige Napoleon auf der Kriegsschule zu Brienne, Pichegru sein Lehrer, Mathematik und Geschichte**) seine Lieb-

*) Danzig und Thorn und die neuen Provinzen, Süd-Preußen, Neu-Ostpreußen, Neu-Schlesien. —

**) In seinem Abgangszeugniß von Brienne: toujours distingué par son application aux mathématiques. Il sait passablement son histoire et sa géographie: il est assez faible — pour le latin, — sera un excellent marin. Später Plutarch sein Lieblingsschriftsteller.

Digitized by Google

lingsfächer; 14jährig auf der höhern Kriegsschule zu Paris; 1785, dem Todesjahr seines Vaters, Artillerie-Unterlieutnant, 1789 sogleich der Revolution zugethan, Republikaner, aber nicht Jacobiner, dann Capitain in dem revolutionierten Corsica, macht 1793 den Zug der Conventsarmee gegen die Royalisten und Girondisten in Südfrankreich mit (Toulon). Dann — 1794 — als Brigadegeneral bei der italienischen Armee schon von Einfluß. Bald darauf als überzähliger General zur Verfügung gestellt und in großer Armuth (wegen der Werthlosigkeit der Assignate, in denen ihm sein Gehalt fortgezahlt wurde) in Paris, später (Frühjahr 1795) militärischer Berather des Wohlfahrtsausschusses und auf Frieden mit Spanien und energische Fortsetzung des italienischen Krieges dringend. Siegreicher Vorkämpfer des Convents für die Decrete in den Straßenkämpfen des 13. Vendemiaire (5. October) an Barras' Stelle. Seine Vermählung mit Maria Josephine, der Wittwe des hingerichteten General Beauharnais.

9 März 1796

Alsbald siegreich gegen die Oestreicher und Sardinien nöthigte er das letztere zum Frieden gegen Abtretung Savoyens und Nizzas und die Aufnahme französischer Truppen in seine Festungen. Dann Friedensschlüsse mit Parma und Modena, mit Neapel und Pabst Pius VI*).

Die Oestreicher in der Lombardei auf das feste Mantua beschränkt, um dessen Entsetzung sich nun der Krieg drehte.

Hauptsiege Bonapartes: bei Castiglione (über Wurmser), Arcole (November 1796) und Rivoli Januar 1797 (über Alvinzi). Capitulation von Mantua.

Bonapartes nordöstlich gerichteter Feldzug in die deutschen Alpen, durch Kärnthen nach Steiermark und in der Richtung auf Wien, gegen den Erzherzog Carl endete mit dem Präliminarfrieden von Leoben (bei Graz) welchen Tyroler Volksaufstände und Rüstungen der in ihrer Neutralität verletzten Venetianer im Rücken der Franzosen beschleunigten. Untergang der Republik Venedig, Mai 1797.

Der Definitivfrieden zu Campo Formio (bei Udine): die östreichischen Niederlande an Frankreich; Mailand mit Mantua an die inzwischen gebildete cisalpinische Republik (dazu noch Modena, Romagna, Bologna, Ferrara und Venetianische Gebietstheile); das venetianische Festland östlich und nördlich von der Etsch und dem Gardasee, die venetianischen Inseln und Venedigs Istrisch-Dalmatische Besitzungen an Oestreich; diejenigen auf den griechischen Inseln und in Epirus

*) Den er später im Frieden von Tolentino Februar 1797 zur förmlichen Abtretung von Avignon und Venaissin, von Bologna, Ferrara und der Romagna nöthigt.

Digitized by Google

an Frankreich; ein Congreß in Rastadt soll den Reichsfrieden abschließen. Geheimartikel: Oestreichs Einwilligung in die Abtretung des linken Rheinufers.

Die ligurische Republik aus der alten genuesischen, Juni 1797.

D. **Die Directorialregierung***) 1795 — Ende 1799.

Die neue gemäßigte Verfassung, nur ein Uebergang aus der unhaltbaren Republik in die Monarchie, litt von vornherein an der Schwäche der Executive: a. der gesetzgebende Körper aus zwei Räthen zusammengesetzt, dem Rath der Alten (250 Deputierte, mindestens 40 Jahre alt) und dem Rath der Fünfhundert (30 Jahre alt); der letztere allein durfte Gesetze vorschlagen; b. die Regierungsgewalt bei einem Directorium von 5 Mitgliedern, vom Rath der Alten auf Vorschlag der 500 gewählt, ihm zur Seite 6 Minister. Die Neuwahlen für die beiden Rathsversammlungen von 1797 gaben der royalistischen und gemäßigten Partei die Mehrheit, der auch 2 Directoren, Carnot und Barthelemy folgten. Die Revolution des 18. Fructidor (4. September) führte zur Verhaftung der beiden Männer und ihrer Gesinnungsgenossen in den Räthen durch die drei übrigen Directoren, die ‚Triumvirn', mit Hülfe des von Bonaparte aus Italien gesandten republikanisch gesinnten General Augereau. Deportation der nicht Entkommenen nach Cayenne.

Die auswärtigen Verhältnisse und Ereignisse.

Neue Republiken nach französischem Muster: Die römische (unter Consuln; Pius VI französischer Gefangener) und helvetische 1798, (Gebirgskrieg gegen die widerstrebenden Urkantone, Genfs Einverleibung in die französische Republik), die parthenopäische Anfang 1799.

Bonapartes Zug nach Aegypten. Seine Absicht: 1798 — 1799
Englands Handel im Mittelmeer zu brechen, sich auf diese Weise für den Verlust der Colonien zu rächen, im Besitz Aegyptens einen Ersatz hierfür zu finden. Uebergabe Maltas durch den Malteser-Orden, Landung in Alexandrien, Schlacht gegen die Mamelucken bei den Pyramiden (oder bei Embabeh), Einnahme Kairos; Niederlage und Vernichtung der

*) Die kriegerischen Ereignisse der letzten beiden Jahre fallen bereits in die Zeit des Directoriums, mußten aber des Zusammenhangs wegen schon im vorigen Abschnitt erwähnt werden.

Digitized by Google

französischen Flotte durch Nelson bei Abukir. Der Zug nach Syrien, anfangs überall erfolgreich, dann an dem uneinnehmbaren St. Jean d'Acre scheiternd. Sein Sieg über die Türken bei Abukir. Die innere und äußere Lage Frankreichs führt ihn nach Europa zurück. Kleber übernimmt das Commando in Aegypten.

Der Rastädter Congreß scheitert inzwischen an Frankreichs gesteigerten Forderungen.

Bildung der zweiten Coalition 1798 (England, Oestreich, Rußland — Paul I 1796—1801 —, Neapel, die Pforte), Frankreichs Kriegserklärung gegen Oestreich, Auflösung des Rastädter Congresses, Gesandtenmord.

Kriegsschauplätze am Oberrhein, in der Schweiz, in Italien; Hauptfeldherrn der Verbündeten: Erzherzog Carl auf dem deutsch-schweizerischen, Suwarow auf dem italienischen Schauplatz; Massena französischer Oberfeldherr. Anfangs das Kriegsglück auf Seite der ersteren. Ende der römischen und parthenopäischen Republik. Wendung durch Massenas glänzenden Sieg über die Russen (unter Korsakow) bei Zürich 1799. In Folge davon Abberufung der Russen.

Die Militärrrevolution des 18. Brumaire (9. November) 1799. Sturz der Directorialregierung durch Bonaparte, mit Hülfe von Sieyes, damaligem Mitglied des Directoriums.

E. Die Consularregierung 1799—1804.

Die neue Verfassung, das Werk Sieyes'*): 1. Der erste Consul mit dem Recht alle Aemter zu vergeben und an der Spitze der Staatsverwaltung, auf 10 Jahre gewählt, aber wieder wählbar, ernennt die beiden andern Consuln mit berathender Stimme und der Verwaltung der Justiz und der Finanzen; unter ihnen das Ministerium.

2. ein Tribunat von 100 Mitgliedern mit der Vorberathung über die Gesetze;

3. der gesetzgebende Körper von 300, mit dem Abstimmungsrecht über die Vorschläge des Tribunates.

4. ein Senat von 80, durch den ersten Consul ernannten Mitgliedern, mit der Controle über die Verfassung und den Vollzug der Gesetze.

*) Dieser nach der ersten Sitzung über den vorsitzenden Consul: à présent nous avons un maitre, il sait tout, il fait tout et il peut tout.

Digitized by Google

Bonaparte erster Consul, seine Residenz in den Tullerien, von ihm ernannt als Mit-Consuln Cambacères und Lebrun. Sieyes Präsident des Senates. Rückkehr der Emigranten und der am 18. Fructidor Deportierten. — Herstellung der katholischen Kirche in Frankreich durch ein Concordat mit Pabst Pius VII 1801. Bonaparte lebenslänglicher Consul durch Volkswahl 1802.

Kriegsereignisse unter dem Consulat.

Die neue feste Ordnung im Innern brachte der Republik auch nach Außen neue Waffenerfolge. Bonaparte und Moreau an der Spitze der Heere in Italien und Deutschland.

Bonapartes großer Sieg bei Marengo über die anfangs siegreichen Oestreicher unter Melas 1800; — General Desaix.

Nach einem mehrmonatlichen Waffenstillstand Moreaus Sieg bei Hohenlinden*) 1800, sein Vordringen bis über die Ens, gegen Wien. Der Friede zu Lüneville, wesentlich eine Wiederholung des Friedens von Campo Formio, Februar 1801 zwischen Kaiser und Reich einer-, Frankreich andererseits. 1801

Weitere Hauptbedingungen: Anerkennung der neugeschaffenen batavischen, cisalpinischen, helvetischen, ligurischen Republik; die durch Abtretung des linken Rheinufers beeinträchtigten deutschen Fürsten sollen aus säcularisierten geistlichen und aus städtischen Gebieten entschädigt werden.

Es folgen die Friedensschlüsse Frankreichs mit Neapel, Portugal und dem schon länger neutralen, ja mit England (namentlich wegen dessen Besetzung von Malta) gespannten Rußland nach Kaiser Pauls Ermordung und dem Regierungsantritt seines Sohnes Alexander I (1801—1825). 1801

Nur England und die Pforte noch mit Frankreich im Kampf. Friedensliebe Englands in Folge der Sperrung der meisten festländischen Häfen, der zunehmenden Opposition im Parlamente gegen den Krieg, seit Pitts Rücktritt und der Räumung Aegyptens durch die Franzosen, — Klebers Ermordung. Menou, der Nachfolger im Oberbefehl, von einer englischen Armee 1801 zur Räumung des Landes genöthigt; Aegypten wieder türkisch.

Der Friede von Amiens 1802 zwischen Frankreich und England: Herausgabe aller englischen Eroberungen von französischen, spanischen, holländischen Gebieten (mit Ausnahme 1802

*) In Baiern, bei München.

Digitized by Google

Seerüstungen gegen England. Pitt wieder an der Spitze des Ministeriums 1804. Bündniß Englands mit Rußland und Schweden; Beginn der dritten Coalition*), Frankreichs Bund mit Spanien, das an England den Krieg erklärt.

Nach dem Beitritt Oestreichs zur englisch-russischen Allianz 1805 giebt Napoleon seine Angriffsabsichten gegen England auf und richtet sie gegen Oestreich. Die östreichischen Armeen gegen Baiern und gegen das Königreich Italien (Erzherzog Karl); zwei russische Hülfsheere als Reserve; Preußen bleibt, von beiden Parteien umworben, leider neutral, und büßt für diese Schwäche sofort durch die Nichtachtung seiner Neutralität; — Gebietsverletzung seiner fränkischen Besitzungen durch den aus Hannover heranziehenden Bernadotte. Baiern, Würtemberg, Baden auf Frankreichs Seite. Napoleon kommt der Vereinigung der östreichischen und russischen Streitkräfte zuvor. Ueberraschung und Uebergabe des General Mack und seiner 25000 Mann in Ulm.

Rückzug der östreichischen Heere, auch des glücklicheren italienischen; die Franzosen in Wien, November 1805.

Die Drei-Kaiserschlacht von Austerlitz (in Mähren),
2. Dezbr. Napoleons blutiger Sieg, entschied den ganzen Feldzug.

Der Friede zu Preßburg: Verzicht Oestreichs auf das venetianische Gebiet, das mit dem Königreich Italien vereinigt wird; die Kurfürsten von Baiern und Würtemberg erhalten den Königstitel und ersteres u. A. Tyrol, Vorarlberg, die Reichsstadt Augsburg, letzteres theilt sich mit Baden in die vorderöstreichischen Lande. Salzburg, dessen Kurfürst Würzburg von Baiern erhält, Oestreich als einzige Entschädigung.

Dieser Demüthigung Oestreichs folgten andere Neuerungen: Absetzung der Bourbonen in Neapel wegen Neutralitätsbruchs, Ende Dezember 1805; Joseph Napoleon König 1806. — Die batavische Republik kommt als Königreich Holland an Louis Napoleon. Joachim Murat, Napoleons Schwager, Großherzog von Berg (aus preußi-
1806 schen und bairischen Landestheilen).

Der Rheinbund von 16 deutschen Fürsten**) unter Napoleons Protectorat geschlossen, Juli 1806: Mediatisierung der zwischen

*) Beide Höfe waren mit dem Kurfürsten von Baden verwandt, dessen Gebiet durch die Gefangennehmung des Herzogs von Enghien in Ettenheim verletzt worden war, ohne daß der Landesfürst oder das ohnmächtige deutsche Reich dagegen einschritten.

**) Die dazu gehörigen Glieder, der Kurfürst von Baden und der Landgraf von Hessen-Darmstadt nahmen seitdem den großherzoglichen, der Fürst von Nassau den herzoglichen Titel an. Der Kurerzkanzler wird Fürst-Primas mit Frankfurt, 1810 zum Großherzogthum erhoben. — Die Reichsstadt Nürnberg kam an Baiern.

Digitized by Google

den Gebieten der Bundesglieder liegenden fürstlichen, gräflichen, reichsritterschaftlichen Gebieten. Auflösung des deutschen Reiches. Kaiser Franz II legt am 6. August den deutschen Kaisertitel nieder, 1806 nachdem er schon 1804 den eines Kaisers von Oestreich angenommen.

II. Gegen Preußen und Rußland. 1806—1807.

Seit dem Basler Frieden (1795) hatte sich Preußen von den großen europäischen Kriegen völlig zurückgezogen und in thatloser entnervender Ruhe den welterschütternden Ereignissen zugesehen. Unter Friedrich Wilhelm II Vereinigung der Fürstenthümer Ansbach und Baireuth mit Preußen 1791 (nach einem Vergleich mit dem kinderlosen Markgrafen); unter ihm durch diese und die polnischen Erwerbungen (nach Abzug des im Basler Frieden Abgetretenen) ein Zuwachs von 2012 Q. M. Aeußeres Wachsthum, innere Schwäche!

Sein Sohn Friedrich Wilhelm III (1797—1840), geboren 1770, vermählt mit Luise von Mecklenburg, einfach, friedliebend und zunächst auf innere Reformen bedacht.

Die Verletzung des fränkischen Gebietes 1805 veranlaßte preußische Rüstungen, ein Bündniß mit Rußland und den Plan, durch den Minister Grafen Haugwitz ein Ultimatum an Napoleon zu richten: namentlich das strenge Einhalten des Lüneviller Friedens, die Selbständigkeit der batavischen und helvetischen Republik, die Trennung der italienischen von der französischen Krone zu verlangen. Angesichts der Kriegserfolge Napoleons völliges Umschlagen der preußischen Politik. Haugwitz' Vertrag mit Napoleon in Wien, ohne Vollmacht: Abtretung von Anspach an Baiern, des Restes von Cleve mit Wesel und von Neufchatel an Frankreich, dafür das schon besetzte Hannover. Bei scheinbaren politischen Erfolgen Preußens tiefste Erniedrigung!

Englands Friedensliebe nach Nelsons glänzendem, mit seinem Leben bezahlten Seesieg über die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar 1805 führte zu Unterhandlungen mit Frankreich, in denen Napoleon die Rückgabe Hannovers zugestand.

Diese in Verbindung mit anderen Beleidigungen (z. B. Nichtanzeige der Bildung des Rheinbundes u. a.) für Preußen casus belli.

Von Schlesien (Hohenlohe) Westfalen-Hannover (Rüchel und Blücher) und vom Magdeburgischen (Braunschweig und Möllendorf) her vereinigten sich drei preußische Heere in Thüringen; Sachsen und Hessen-Cassel im Bunde mit dem sonst ganz isolierten Preußen.

Digitized by Google

Drei französische und rheinbündische Heermassen, um etwa 57000 Mann überlegen, rücken, ohne vorhergegangene Kriegserklärung, aus Franken nördlich über den Thüringer Wald. Das Avant-
10. Oct. gardegefecht bei Saalfeld (Tod des Prinzen Louis Ferdinand von
14. Oct. Preußen). Die vernichtende Doppelschlacht bei Jena und Vierzehnheiligen (Hohenlohe und Rüchel), bei Auerstädt (Braunschweig, zum Tod verwundet).

Rückzug der aufgelösten Preußen nordwärts; Lossagung Sachsens von der preußischen Allianz*); allmähliche, meist schmachvolle Uebergabe der Festungen Erfurt, Spandau, Stettin, Küstrin, Magdeburg, Hameln, Glogau, Brieg, Schweidnitz, Danzig, — glorreiche Ausnahme der traurigen Regel Kolberg mit Nettelbeck und Gneisenau. Am 27. Oktober Napoleons Einzug in Berlin; Flucht der Königsfamilie nach Königsberg und Memel; Hohenlohes Capitulation bei Prenzlau; Blüchers Capitulation in Lübeck nach heldenmüthiger Gegenwehr.

Eingreifen Rußlands in den Kampf gegen Frankreich; 50000 Russen unter Bennigsen mit 25000 Preußen unter Lestocq an der Weichsel; andere russische Rüstungen bereiten sich vor. Die Fortschritte der Franzosen durch eine polnische Erhebung in Südpreußen unterstützt.

Der Winterfeldzug zieht sich nach Ostpreußen; die unentschiedene Schlacht bei Preußisch-Eilau Februar 1807; Sieg der Franzosen bei Friedland im Juni.

Umschlag der russischen Politik; Zusammenkunft der beiden Kaiser auf dem Memel; Friede zu Tilsit im Juli 1807. Hauptbedingungen: Abtretung der westlich der Elbe gelegenen preußischen Landestheile, aller seit 1772 erworbenen polnischen Territorien (diese als Großherzogthum Warschau an Sachsen), Danzigs als Freistadt; Anerkennung der Napoleoniden auf den Thronen von Neapel, Holland und (König Jeromes) Westfalen. Bis zur Zahlung der furchtbaren Contributionen (140 Millionen Franken) bleiben französische Besatzungen in Glogau, Küstrin, Stettin auf des Staates Kosten; das Maximum des preußischen Heeres auf 42000 Mann beschränkt.

Die Zeit der sittlichen und politischen Wiedergeburt Preußens, — nächst dem Könige selbst (Tod der Königin 1810) vor allen von zwei großen Männern gefördert, Stein und Scharnhorst.

*) Im Dezember 1806 Separatfrieden Napoleons mit Sachsen, dessen Kurfürst den Königstitel annimmt.

Digitized by Google

Heinrich Friedrich Karl vom Stein, geboren 1757 zu Nassau an der Lahn, aus rheinfränkischem reichsunmittelbarem Rittergeschlecht. Nach häuslicher Erziehung auf der Universität Göttingen gebildet, dann am Reichskammergericht zu Wetzlar und auf Reisen. Aus Verehrung Friedrichs des Großen für den preußischen Staatsdienst entschieden 1780. Zuerst im Bergwesen thätig, seit 1784 in Westfalen, dessen Oberpräsident er 1793 wird. 1804 Finanz- und Handelsminister; in der Unglückszeit, Anfang 1807, in Folge von Differenzen mit dem Monarchen aus dem Staatsdienste ausscheidend, aber nach dem Tilsiter Frieden wieder ins Ministerium berufen, — der politische Reformator des gefallenen Preußens. Aufhebung der bäuerlichen Hörigkeit, die Städteordnung, Gewerbefreiheit, Abschaffung der Privilegien, Umgestaltung der Verwaltung u. s. w. In diesem Zusammenhang auch die Gründung der berliner Universität. Mitten aus dieser segensreichen Thätigkeit 1808 durch Napoleons Aechtung (le nommé Stein) gerissen, flüchtig in Böhmen und Mähren bis 1812, durch seine Berufung nach Rußland, in die Nähe des Kaisers Alexander, die Seele des dort beginnenden Widerstandes gegen die Napoleonische Weltherrschaft.

Gebhard David von Scharnhorst, ein hannoverscher Bauernsohn, geb. 1756, auf der Kriegsschule des Grafen Wilhelm von Bückeburg gebildet, in kurhannoverschen Diensten (seit 1777) am Revolutionskrieg in Flandern (von 1793—1795) theilnehmend, 1801 als Obristlieutenant ins preußische Heer getreten, Lehrer an der berliner Kriegsschule. Bei Jena unter Blücher kämpfend, mit diesem bei Lübeck gefangen, dann unter Lestocq in der Schlacht bei Eylau Generalmajor. Nach dem Tilsiter Frieden als Kriegsminister der Reformator des preußischen Heeres. Seine militärischen Reformen: Abschaffung der entehrenden Strafen, die Heeresergänzung nur aus Landeskindern, Beförderung in der Armee ohne Ansehn der Geburt und des Dienstalters, Ausbildung eines großen kampffertigen Heeres ohne Ueberschreitung der im Tilsiter Frieden festgesetzten Kopfzahl (das Krümpersystem).

III. Gegen Spanien 1808—1814.

Spanien unter dem unfähigen Bourbonen Karl IV von dem emporgekommenen Günstling Godoi (dem Friedensfürsten) regiert, im Innern tief gesunken, in seiner auswärtigen Politik seit 10 Jahren ganz in französischer Abhängigkeit.

Napoleons Verlangen, ohne Anlaß mit ihm gemeinsam an Portugal den Krieg zu erklären 1807; Spanien sollte die Hälfte Portugals gegen Abtretung des im Lüneviller Frieden gewonnenen Königreichs Etrurien erhalten. Etrurien wird französisch, von Portugal nichts spanisch.

Treulos erzwungene Abdankung der bourbonischen Königsfamilie in Bayonne; Joseph Napoleon, bis dahin König von Neapel (das Mai 1808
Joachim Murat*), Napoleons Schwager, erhielt), nun König von

*) Dessen Großherzogthum Berg kam an einen unmündigen Sohn des Königs von Holland unter der Vormundschaft Napoleons.

Digitized by Google

Spanien, durch eine französische Armee gestützt. Diese Gewaltthaten das Signal zum Volksaufstand. — Napoleons kurz vorhergegangne Angriffe gegen den Pabst erhöhten nur die religiöse Begeisterung. Guerillaskrieg. Uebergabe von 20000 Franzosen bei Baylen. Gleichzeitiger Aufstand in Portugal, von England unterstützt: Sir Arthur Wellesley mit 30000 Engländern siegreich bei Vimeira, Räumung Portugals nach der Convention von Cintra. Die Franzosen auf das Land zwischen Pyrenäen und Ebro beschränkt.

Spanien unter einer Centraljunta.

Nach den raschen und glänzenden Erfolgen des spanischen Volkskrieges begann Napoleons überwältigende Rückeroberung. Im Osten sicher durch Preußens Fall, Rußlands Freundschaft (Zusammenkunft der beiden Kaiser in Erfurt 1808) wirft er 250000 Mann nach der Pyrenäenhalbinsel. Nach 3 Siegen sein Einzug in Madrid. Von zwei Seiten kam Hülfe: indirecte, indem Oestreichs Erhebung Napoleon nach Osten zog, directe, durch Englands kräftigen Beistand seit Januar 1809.

Trotzdem auch die Provinzen nach muthigster Gegenwehr — Saragossas Heldenkampf Dezember 1808 bis Februar 1809 — allmählich unterworfen; die Regentschaft (statt der früheren Centraljunta) jahrelang in Cadix, bald auch der Sitz der Cortes*) (des Parlamentes), eingeschlossen, Portugal durch Massena bedroht. Der Retter Portugals und Spaniens Wellington.

Sir Arthur Wellesley, nach dem Siege bei Talavera 1809 Lord Wellington, in einem Jahr mit Napoleon geboren, als zweiter Sohn des Grafen von Mornington und Wellesley, wohnte 1794 dem Krieg in Flandern bei, seit 1797 unter seinem älteren Bruder Richard in Ostindien, im Kampf gegen Tippo Saib und die Mahratten. Dies die Schule seiner militärischen Talente und seiner politischen Bildung; sein Wahlspruch: virtutis fortuna comes. Seit 1809 an der Spitze aller englischen Truppen auf der Halbinsel, portugiesischer Generalissimus, später — 1811 — durch die Cortes zum Oberbefehlshaber auch der spanischen Truppen ernannt.

Sein berühmter Rückzug vor Massena bis zum Meer (Torres vedras), dann seine Umkehr und Verfolgung der durch Krankheit und Hunger geschwächten Franzosen. Wiederholt zurückkehrend und
1812 hervorbrechend aus dem befreiten Portugal erkämpft er 1812 durch
N.L. den großen Sieg bei Salamanca den Einzug in Madrid. Noch einmal, zum letztenmal, vor der feindlichen Uebermacht weichend geht er 1813 (nach der Moskauer Katastrophe und der Verringerung der französischen Streitkräfte in Spanien) zur Offensive über.

*) Die dem Lande eine Constitution gaben.

Digitized by Google

König Josephs Rückzug, seine vernichtende Niederlage bei Vitoria 21. Juni 1813. Ein letzter Versuch der Wiedereroberung unter Soult von Wellington zurückgeschlagen. 1813

IV. Gegen Oestreich 1809.

An der Spitze der auswärtigen Politik des Kaiserstaates der edle Graf Philipp Stadion, ein Gesinnungsgenosse Steins, die Seele der in Oestreich beginnenden patriotischen Bewegung gegen Napoleons Weltherrschaft. Der spanische Volkskrieg das Zeichen zur Erhebung.

Erzherzog Karl an der Spitze der Rüstungen; eine Landwehr neben dem Linienheer, zusammen circa 450000 Mann. Die Hoffnung auf preußische Beihülfe schlug nach Steins Amtsniederlegung fehl.

Drei östreichische Heermassen unter drei Erzherzogen an den Grenzen, in Böhmen (das Hauptheer unter Erzherzog Karl), gegen Italien und gegen Polen. Aussicht auf Volksaufstände in Hannover und Hessen, Schwaben und Tyrol.

Die Zögerung Erzherzogs Karl gestattet Napoleon die Vollendung seiner Rüstungen, die aus Rheinbündnern und jungen französischen Truppen bestand. Das östreichische Hauptheer war auf die rechte Donauseite gegangen, nach vier Siegen Napoleons zurückgeworfen — die Offensive in einen Rückzug verwandelt; die Aufstände in Tyrol (Andreas Hofer) Norddeutschland (Schill, Dörnberg) unterdrückt.

Capitulation von Wien; Napoleons blutige (und erste) Niederlage bei Aspern am 22. Mai. Neue Erhebungen in Tyrol, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig mit der schwarzen Legion von Böhmen nach Sachsen. Napoleons entscheidender Sieg bei Wagram am 5. und 6. Juli. Waffenstillstand von Znaym, Friede zu Wien im October.

Hauptabtretungen Oestreichs: Krain, Grätz, Triest, ein Theil Kroatiens und Dalmatiens — daraus in Verbindung mit dem ehemals venetianischen Dalmatien und Istrien (beide vom Königreich Italien abgetrennt) der Staat der illyrischen Provinzen gebildet; Westgalizien an das Großherzogthum Warschau; Salzburg an Baiern, das dafür Südtyrol an das Königreich Italien, andere Besitzungen an Würtemberg und Würzburg abgiebt.

Unterdrückung der Tyroler; Gefangennehmung und Erschießung Hofers (trotz der Amnestie) 1810. Der Herzog von Braunschweig nach England.

Digitized by Google

Scheidung Napoleons von seiner Gemahlin Josephine, Vermählung mit der Erzherzogin Maria Luise, Tochter des Kaisers Franz II, durch das Grafen Metternich (früher Gesandter in Paris, dann Stadions Nachfolger) Vermittelung. Der König von Rom (geb. 1811, gest. 1832) der einzige Sohn dieser Ehe. — Oestreichs Staatsbankerott.

Weiterer Zuwachs des Napoleonischen Reiches: 1810 durch den Kirchenstaat (Abführung des Pabstes nach Frankreich und Savona) durch Holland, dessen König verzichtete; durch das nördliche Königreich Westfalen, Oldenburg und die drei norddeutschen Hansastädte — einen Landstrich, der von der Lippemündung bis Travemünde an der Ostsee reichte.

V. Gegen Rußland 1812.

Die größte und ungeheuerlichste Unternehmung Napoleons, aber auch der Anfang seines Endes.

Seit Oestreichs Fall 1809 waren nur noch zwei Mächte in Europa unabhängig von Napoleon — England und Rußland. Bei der Unmöglichkeit, den Inselstaat selbst mit Erfolg anzugreifen, sollte Rußland überwältigt und, auf dem Wege durch Persien, England in Ostindien angegriffen werden.

Allmähliche Lockerung des guten Einvernehmens zwischen den beiden Kaisern. Die Vergrößerung des Großherzogthums Warschau im Wiener Frieden als Anfang der Wiederherstellung Polens, demnach als Feindseligkeit gegen Rußland betrachtet; die Beraubung des Herzogs von Oldenburg, eines Verwandten Alexanders, 1811; Erlaubniß der Einfuhr englischer, Verbot der französischen Waaren in Rußland.

Rüstungen: Napoleons Heer das größte der neueren Geschichte, ein Aufgebot fast ganz Westeuropas, — circa 440000 Mann für den Angriffskrieg, 80000 Mann zur Bewachung Deutschlands, ebenso viel zur Deckung der französischen und italienischen Küsten, neben den in Spanien kämpfenden fast 200000 Mann.

Unter den gegen Rußland operierenden Truppen circa 100000 Rheinbündner, 40000 Oestreicher auf dem rechten (unter Schwarzenberg), 20000 Preußen*) (später unter York, aber unter Macdonalds Oberkommando) auf dem linken Flügel.

*) Nach anfänglichem Schwanken, ob gegen oder mit Napoleon. Nach dem Abschluß des Kriegsbündnisses mit Frankreich legte Scharnhorst das Kriegsministerium nieder, nahmen circa 300 Offiziere (darunter Gneisenau) den Abschied, um zum Theil in spanische, englische, russische Dienste zu treten.

Digitized by Google

Der wirkliche Umfang der russischen Rüstungen unbestimmbar, aber weit unter der Stärke der französischen. Anfangs der Kriegsminister Barclay de Tolly an der Spitze des Ganzen. Schweden (Bernadotte) mit Rußland im Bunde. Russischer Kriegsplan vom General Phull*) ausgegangen, von Scharnhorst gebilligt: Vertheidigungskrieg und Rückzugstaktik; an der großen Ausdehnung des russischen Reiches sollte Napoleon zu Grunde gehn. Mit der geregelten Kriegführung verbindet sich mehr und mehr die Volkserhebung.

Uebergang des Napoleonischen Heeres über Niemen und Bug, Juni 1812; sein Sieg bei Smolensk über Barclay und Bagration; Wechsel des russischen Oberbefehls, Kutusow an Barclays Stelle. Seine Niederlage bei Borodino an der Moskwa. Ein Seitenangriff auf St. Petersburg durch Wittgenstein verhindert. —

Räumung und Brand Moskaus (durch Rostopschin), der erste große Wendepunkt in Napoleons Geschicken und der neueren Geschichte.

Antritt des Rückzugs 18. October; Uebergang über die Berésina unter Ney und Oudinot am 28. November. Flucht und fast völlige Vernichtung des Heeres durch Frost, Hunger, Seuchen und die Verfolgung der Russen. Trennung Napoleons von den Trümmern seines Heeres, Murat Oberbefehlshaber. In Kurland, dem Großherzogthum Warschau, in Königsberg und im Anmarsch begriffen circa 70000 Franzosen, den geschwächten Russen fast noch gewachsen.

Verluste der Russen während des sechsmonatlichen Feldzugs circa 300000 Mann. Alexanders durch Stein befestigter Entschluß zur Fortsetzung des Kampfes, gegen Kutusows Ansicht.

Yorks Neutralitätserklärung (Convention) zu Tauroggen (Mühle zu Poscherun) am 30. Dezember der Anfang der preußisch-deutschen Erhebung.

---

*) Ein Würtemberger, früher (noch unter Friedrich dem Großen) in preußischen, seit 1807 in russischen Diensten, Alexanders Lehrer in der Kriegskunst.

Digitized by Google

III. Der deutsche und europäische Freiheitskampf gegen Frankreich 1813—1815.

1813.

A. Bis zum Waffenstillstand im Juni.

Die Vorboten des Kampfes: Uebersiedlung Friedrich Wilhelms III von Berlin nach Breslau 22. Januar, Aufruf an die waffenfähige Jugend (von 17 bis 24 Jahren) zur Bildung freiwilliger Jägercorps 3. Februar, Waffnung der Provinz Preußen (York, Schön, Graf Alexander Dohna), Vertrag mit Rußland zu Kalisch 27. Februar, Kriegserklärung Preußens an Frankreich 16. März, Gesetz über die Bildung der Landwehr und der Aufruf ‚an mein Volk' am 17. März. Preußens großartige Rüstungen: bei einer Bevölkerung von 4½ Millionen bis Ende März 110000 Mann, dazu noch im April und Mai 170000 Mann Landwehr. — Schwedens Subsidienvertrag mit England; der Kronprinz von Schweden. Die Centralverwaltung für die zu besetzenden und zu befreienden Länder unter Steins Vorsitz. —

Der Kampf, zuerst von Preußen und Russen (unter Blücher und Wittgenstein) allein fortgeführt. Napoleon mit 120000 frischen Truppen an der Saale. Die Siege Napoleons ohne Entscheidung bei Lützen (Groß-Görschen; Scharnhorst verwundet, sein Tod in Prag) und Bautzen im Mai; Rückzug der Verbündeten nach Schlesien. Der Waffenstillstand von Anfang Juni bis Mitte August.

B. Bis zur Schlacht bei Leipzig.

Doppelter Zweck des Waffenstillstandes für die Alliierten: Ergänzung der eignen Rüstungen, Erweiterung ihrer Bundesgenossen-

Digitized by Google

schaft, namentlich durch Oestreichs Beitritt. Dessen Kriegserklärung nach Ablehnung seines Ultimatums am 12. August.

Subsidientractate Preußens und Rußlands mit England im Juni, Dänemarks Bund mit Frankreich im Juli.

Auf beiden Seiten fast gleiche Streitkräfte; circa 470000 Alliierte, circa 450000 Napoleonische Truppen. Napoleons Stellung an der Elblinie von der böhmischen Grenze bis Hamburg, die größte Heermasse um Dresden. Die Verbündeten in drei Heeren: das Hauptheer in Böhmen unter Schwarzenberg, aus Preußen, Oestreichern, Russen zusammengesetzt, circa 160000 Mann stark, Hauptquartier der drei Monarchen. Die Nordarmee von circa 150000 Preußen, Russen, Schweden, Hanseaten unter dem Kronprinzen von Schweden, in Brandenburg. Das Schlesische Heer, aus circa 95000 Preußen und Russen gebildet, unter Blücher; — Chef des Generalstabs Gneisenau, Scharnhorst's Nachfolger; die Corpsführer York und die Russen Sacken und Langeron.

Der Kriegsplan von Toll, Radetzky und Knesebeck: jede etwa angegriffene Armee soll sich fechtend zurückziehen, bis die anderen dem Feind in die Flanke oder in den Rücken fallen.

Sieg Tauenziens und Bülows (vom Nordheer) über den Berlin bedrohenden Oudinot bei Großbeeren, Blüchers über Macdonald an der Katzbach. — 23. August, 26. August

Niederlage des Hauptheeres durch Napoleon bei Dresden, — 26., 27. Aug. Moreau's Tod. Vernichtung Vandamme's bei Kulm (Ostermann) 29., 30. Aug. und Nollendorf (Kleist).

Bülow's Sieg über Ney bei Dennewitz, abermalige Rettung 6. Sept. Berlins. Durch diese Reihe von Siegen und Bennigsen's russische Reserve (von 70000 Mann) erreichen die Verbündeten das Uebergewicht. Das ‚Vorwärts' und die Offensive, die den Feldzug entscheiden sollte, geht vom schlesischen Heere aus. Sein theuer erkaufter Elbübergang bei Wartenburg bestimmte Napoleon mit circa 190000 Mann feste Stellung bei Leipzig zu nehmen und die Vereinigung der drei feindlichen Armeen zu hindern.

C. Von Leipzig bis zum Rheine.

Die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16.—19. October (la bataille des géants) — eine Reihe verschiedener Schlachten, anfangs — am 16. October — mit ziemlich gleichen Kräften (bei Möckern York gegen Marmont), am 18., nach Bernadottes und Bennigsens Einrücken, mit völliger Uebermacht der Verbündeten.

Digitized by Google

Verlust der letzteren 42000 Mann, der Franzosen 38000 und 30000 Gefangene.

Napoleons fluchtähnlicher Rückzug, der Verbündeten schlaffe
30., 31. Oct. und langsame Verfolgung; sein Sieg über das bairisch*)-östreichische Heer unter Wrede bei Hanau. Allgemeiner Marsch der Alliierten nach der Rheinlinie; die schlesische Armee im Centrum, an den Mittelrhein, das Hauptheer auf dem linken Flügel, an den Oberrhein, ein Theil des Nordheeres unter Bülow auf der rechten Flanke, an den Niederrhein; — Hollands Befreiung, Rückkehr Wilhelms VI von Oranien; der Kronprinz von Schweden zwingt inzwischen Dänemark zum Kieler Frieden**) (Januar 1814). In Ober-Italien kämpft ein östreichisches Heer siegreich gegen den Vicekönig.

Uebergabe der meisten deutschen, von Franzosen besetzten Festungen. Allgemeine Rüstungen in den befreiten Gebieten der Rheinbundfürsten, von denen nur der König von Westfalen und die Großherzöge von Frankfurt und Berg ihre Länder verlieren. Herstellung der von Napoleon beraubten Landesherrn (Hannovers, Braunschweigs, Oldenburgs, Kurhessens).

Die Gefahr eines halben haltlosen Friedens mit Belassung Napoleons und der sogenannten natürlichen Grenzen Frankreichs (Alpen — Pyrenäen — Rhein) durch Napoleons Zögerung und Alexanders und Steins Widerstand beseitigt. Die Fortsetzung des Krieges beschlossen.

1814.

Das Zaudern und Zweifeln der vielfach uneinigen Verbündeten, die, statt direct nach Steins und Blüchers Ansicht auf Paris zu marschieren, zu lange auf der rechten Rheinseite stille standen, gestatteten Napoleon neue umfassende Rüstungen.

Die Rheinübergänge bei Basel einer-, Mannheim, Caub (Neujahrsnacht 1814) und Koblenz andererseits; Winzingerodes (vom Nordheer) bei Neuß, Bülows Ueberschreiten der Maas. —

Der nun allgemeine Angriff auf Frankreich, in dessen südlichen Provinzen bereits Wellington stand, wesentlich gehemmt durch eine Friedenspartei im ‚schreibenden Hauptquartier'. Blüchers (seit der Leipziger Schlacht Feldmarschall) entscheidungslose Schlacht bei

*) Baierns Uebertritt zu den Verbündeten im Vertrag von Ried am 8. October, Kriegserklärung an Frankreich 14. October.

**) Abtretung Norwegens gegen Schwedisch-Pommern.

Digitized by Google

Brienne; sein Sieg bei La Rothière. Napoleons siegreiche Ueberfälle gegen die vereinzelten Corps des schlesischen Heeres, in der ersten Hälfte des Februar. Der allgemeine Rückzug wird nach dem Abbruch des Friedenscongresses zu Chatillon und nach der engeren Vereinigung der vier Mächte zu Chaumont aufgehalten durch das erneute Vorrücken des schlesischen Heeres — verstärkt durch zwei Corps des Nordheeres unter Bülow und Winzingerode.

Blüchers großer Sieg bei Laon bestimmte auch das Haupt- 9, 10. März
heer zum Vorrücken. Schwarzenbergs Sieg bei Arcis sur Aube. Napoleons Versuch die Verbündeten im Rücken anzugreifen, den Volkskrieg anzufachen und dadurch Paris zu retten, scheitert durch das ungestörte Vorrücken der Heere. Sieg der vereinten Heere bei La Fère Champenoise. Die Schlachten um Paris. Einzug in die Stadt am 31. März.

Napoleons Thronentsagung für sich und seine Erben in Fontainebleau; Anweisung der Insel Elba als Aufenthalt; Rückgabe Frankreichs an die Bourbonen; Ludwig XVIII; Einführung einer Constitution; übertriebene Schonung des besiegten Landes.

Der erste Pariser Frieden vom 30. Mai. Frankreich erhält die Grenzen vom 1. Januar 1792 mit einem Zuwachs von circa 150 Q. M. mit 450000 Einwohnern (darunter die Festung Landau); Herstellung der Oranier in dem zu vergrößernden Holland; England behält einige Eroberungen, namentlich Malta, Tabago u. s. w.; Deutschland soll durch einen Bund geeinigt werden; ein Congreß soll über die Einzelheiten bestimmen.

Der Wiener Congreß 1814/15. Die Hauptstreitpunkte, die nahezu zum Kriege zwischen Oestreich, England, Frankreich (Talleyrand) einer-, Preußen und Rußland andererseits geführt hätten, das Schicksal Polens und Sachsens.

1815.

Hauptbestimmungen des Congresses: Preußens Besitzstand wird ziemlich auf den Stand von 1805 zurückgeführt; Verluste im Osten an slavischer Bevölkerung, Gewinne im Westen an deutschen Entschädigungen: circa die Hälfte von Sachsen, am linken Rheinufer circa 1100000 Seelen, dazu das Herzogthum Berg, das Herzogthum Westfalen u. s. w., im Osten erhält es Lauenburg von Hannover (an Dänemark gegen Schwedisch-Pommern abgetreten), den Netzdistrict, Thorn, Westpreußen, einen Theil von Großpolen.

Digitized by Google

Seine deutschen Verluste: namentlich Ostfriesland (die Verbindung mit der Nordsee) und die fränkischen Lande.

Oestreich erhielt für Belgien, den Breisgau, die schwäbischen Besitzungen; Ersatz in der Lombardei mit Venedig, in Gebietstheilen am Inn und in Salzburg; Illyrien und Tyrol zurück; über eine Million Bewohner mehr als vor 1805.

Entschädigung und Abrundung der anderen deutschen Staaten, namentlich Baierns, Hannovers (das die Königswürde annimmt), der beiden Hessen, Sachsen-Weimars. — Die vier freien Städte.

Bildung des deutschen Bundes durch die Bundesacte vom 8. Juni 1815.

Das Haus Oranien erhält aus Holland und Belgien das Königreich der vereinigten Niederlande.

Rußland erhält das Großherzogthum Warschau (außer dem preußisch gewordenen Posen und dem zur Freistadt erklärten Krakau) als Königreich Polen.

Großbritannien behielt in Europa Malta und Helgoland, in Afrika das Cap; die Republik der jonischen Inseln unter britischer Protectino.

Norwegen als besonderes Königreich mit Schweden vereinigt.

Die ewige Neutralität der durch drei Cantone (Genf, Wallis, Neufchatel) vergrößerten Schweiz anerkannt.

Wiederausbruch des Krieges; die Zeit der hundert Tage.

Napoleons Rückkehr nach Frankreich, sein Einzug in Paris nach 20 Tagen; Flucht der Bourbonen; Erhaltung der Constitution; Manifest des Congresses gegen Napoleon als Feind und Störer der Ruhe der Welt. Erneuerung der großen europäischen Allianz.

Napoleons Rüstungen etwa 217000 M., davon circa 130000 M. gegen die Niederlande concentriert. Die Alliierten, im ganzen etwa 600000 Mann stark, rückten in vier Armeen*) gegen Frankreich: die Oestreicher unter Schwarzenberg als linker Flügel am Oberrhein, die Russen unter Barclay im Centrum, am Mittelrhein, auf dem rechten Flügel von der Weser zur Nordsee ein britisch-niederländisch-deutsches Heer unter Wellington, die Preußen unter Blücher.

Die Entscheidung allein durch den rechten Flügel, zusammen etwa 200000 Mann stark.

Napoleons Plan, die beiden Heerestheile der Nordarmee einzeln zu schlagen; sein nichts entscheidender Sieg bei Ligny, (Blüchers

*) Außerdem noch 60000 Oestreicher und Sardinier im Piemontesischen.

Digitized by Google

Gefahr). Neys Niederlage bei Quatrebras durch Wellington (Heldentod des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig).

Der Sieg der vereinten Heere bei Waterloo (Belle Alliance) am 18. Juni*); — durch Wellingtons hartnäckige Gegenwehr und Blüchers rechtzeitige entscheidende Hülfe gewonnen; Gneisenaus Verfolgung.

Napoleons zweite Thronentsetzung am 22. Juni, die Capitulation von Paris am 3. Juli, Einzug der siegreichen Heere und bald darauf der Monarchen Preußens, Oestreichs, Rußlands; Auslieferung der früher geraubten Kunstschätze; Rückkehr Ludwigs XVIII.

Napoleon, Kriegsgefangner der Engländer, nach St. Helena geführt, starb daselbst am 5. Mai 1821. —

Der zweite Pariser Frieden vom 20. November 1815: Frankreich auf die Grenzen von 1790 beschränkt, Abtretung einiger Orte an die Niederlande, Saarbrücks und Saarlouis' an Preußen, Landaus an Baiern; Zahlung von 700 Millionen Francs Kriegskosten; Besetzung der Nordostgrenze Frankreichs nebst 17 Festungen mit 150000 Mann unter Wellington auf 3 bis 5 Jahre, auf Kosten des Landes.

Nächste Resultate: Frankreichs Rücktritt von der Hegemonie Europas in sein früheres Machtverhältniß; Herstellung eines relativen Gleichgewichtes der Mächte. Deutschland, nach der Schule der Leiden und der Erhebung, trotz aller Gebrechen der neuen Bundesform einiger denn zuvor. Den Revolutionsjahren und der langen Kriegszeit folgt eine noch längere Friedenszeit, die indeß fort und fort bis zur Gegenwart unter dem Einfluß der kämpfenden und bekämpften Ideen des Revolutionszeitalters steht.

---

*) Wellington hatte 67000 Mann, darunter 30000 Deutsche. Napoleon, sonst gleich stark, war an Reiterei und Artillerie überlegen. — Waterloo Wellingtons Hauptquartier, der Meierhof Belle Alliance der Mittelpunkt der französischen Stellung und erster Treffort der siegreichen Feldherrn.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 24 not *) lies Genueſen.
„ 30 Zeile 4 von oben lies Gembloux.
„ 54 „ 25 „ „ „ 1624 und 1629.
„ 39 „ 1 „ „ ſetze die Klammer vor ‚im'.
„ 93 vorletzte Zeile des Textes fehlt am Rande die Zahl 1744.

Gedruckt bei Chr. Fr. Will in Darmſtadt.

Digitized by Google

Digitized by Google

YC 43779

M328010

Digitized by Google

Digitized by Google